Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 20. September 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 223.

Deutschlands Flieger.

Armee-Fliegerdienst hat wieder einen Fliegererfolg Deutschlands entdeckt.— Einrichtung eines Fliegerverkehrs für Post und Passagiere in Kolumbien. — Der erste Ueberlandflug mit einem Gleitflugzeug. — Beratender Ausschuß für Fliegerwesen in Washington empfiehlt den Ankauf eines deutschen Zeppelins.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 19. September. Der Fliegerdienst der Armee hat eine neue deutsche Invasion entdeckt. Diesmal ist es die Kolumbisch-Deutsche Fliegertransport-Gesellschaft, die einen erfolgreichen Fliegerverkehr für Passagiere in Kolumbien geschaffen hat.

Was der Fliegerdienst berichtet.

„Die Strecke von Bogota nach Barranquilla, eine Entfernung von nahezu 900 Meilen, „heißt es in dem Bericht des Fliegerdienstes der Armee, „kann nunmehr in einem Zeitraum von 21 Stunden zurückgelegt werden, während es früher vierzehn Tage oder noch länger dauerte. Der Reisende kann per Bahn von Bogota nach Girardot fahren und von dort aus kann er eins der beiden neuen Wasserflugzeuge benutzen, die soeben der Kolumbisch-Deutschen Fliegertransport-Gesellschaft zugegangen und von besserem Typ und größerer Fassungskraft für die Passagierbeförderung sind, als es die bisher im Gebrauch gewesenen waren, und so nach Magdalena oder nach Barranquilla gelangen. Ein wöchentlicher Post- und Passagierverkehr wird unverzüglich eingerichtet werden. Mit der Anlage einer Landstraße nach Enea ist begonnen worden und durch diese Landstraße wird Enea mit Manizales in Verbindung gebracht, in dessen Nachbarschaft ein Flugfeld angelegt werden wird. Dieses Flugfeld wird eine Länge von tausend Metern besitzen und die Anlagekosten werden 50,000 Pesos betragen.

Der erste Ueberlandflug in Deutschland mit Gleitflugzeug.

Der Fliegerdienst macht auch auf eine Berliner Zeitungsdepesche aufmerksam, in welcher der erste Ueberlandflug geschildert wurde, der je mit einem Gleitflugzeug nach einem bestimmten Ziel unternommen worden. Der Flug wurde von Dr. Klempner ausgeführt, der auf der Wasserkuppe, dem Gipfel der Röhn, in Mitteldeutschland, aufstieg und bis nach dem Städtchen Gersfeld flog, wobei er unterwegs sechs Dörfer überflog. Der Flug nahm 13 Minuten in Anspruch und wurde nur dadurch ermöglicht, daß der Flieger Segel zur Verwendung brachte, mit deren Hilfe er eine Höhe von hundert Metern über dem Aufstiegspunkt erreichte und diese Höhe bis kurz vor der Landung beibehielt.

Der Flug fand einen Tag nach dem Schluß des zweiten Gleit-Wettfliegens in der Röhn statt, an dem sich 45 Flugzeuge beteiligten und die längste Flugstrecke belief sich auf 4,200 Meter, etwas über 2½ Meilen. In Berliner Fliegerkreisen mißt man diesen Versuchsflügen mit Flugzeugen ohne Motoren große Bedeutung bei, da man hofft, daß diese Versuche zur Entwicklung kleiner Flugzeuge mit geringer Betriebskraft führen werden.

In Washington wird Ankauf eines Zeppelins empfohlen.

Der beratende Ausschuß für Fliegerwesen, der hier seinen Sitz hat, hat die Regierung ersucht, „ein starres deutsches Luftschiff kürzlichen Typs" anzukaufen und zwar „am Besten direkt von Deutschland".

Diese Entscheidung des Ausschusses, in dem alle Phasen der Entwicklung des Fliegerwesens in den Vereinigten Staaten vertreten sind, erfolgte auf Grund der Vernichtung des in England erbauten Luftschiffs „Z R 2". Nach diesem tragischen Unfall setzte eine sehr lebhafte Propaganda ein, um es zu verhüten, daß weitere Versuche gemacht würden, den Fortschritt auszunutzen, den Deutschland während der Kriegsdauer in der Entwicklung des Zeppelins gemacht hat. Gegen diese Propaganda ist das Vorgehen des beratenden Ausschusses gerichtet.

Die Beschlüsse im Wortlaut.

Der Wortlaut der Beschlüsse des Ausschusses, die dem Marinesekretär Denby übersandt wurden, war wie folgt:

„In Anbetracht des Umstandes, daß starre Luftschiffe in erster Linie in Deutschland durch andauernde Bemühungen entwickelt worden sind, von denen man sich auch nicht durch Fehlschläge abschrecken ließ, die der kürzlichen Vernichtung des Luftschiffs „Z R 2" in England ähnelten, und daß Deutschland den Beweis dafür geliefert hat, daß derartige Luftschiffe im Krieg sowohl wie im Frieden gute Verwendung finden können

Und in Anbetracht des Umstandes, daß die Engländer mit bedeutendem

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Wollen stänkern.

Angeblich wollen „Unversöhnliche" im Senat gegen Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland opfern.

Washington, 20. Sept. Wie verlautet, wird die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland im Senat nicht ganz glatt von statten gehen.

Als vor etlichen Wochen der Inhalt des Vertrags nach seiner Unterzeichnung durch die deutsche Reichsregierung hier bekannt gegeben wurde, schien man nicht nur auf republikanischer, sondern auch auf demokratischer Seite mit den Bedingungen einverstanden und sogar die „Unversöhnlichen" des Senats deuteten an, daß sie gegen die Ratifizierung nichts einzuwenden hätten.

Inzwischen sollen etliche dieser „Unversöhnlichen" anderen Sinnes geworden sein und sie behaupten jetzt, daß durch die Vertragsbestimmungen die Ver. Staaten in europäische Fragen verwickelt werden und aus diesem Grunde werden sie, wie es heißt, die Ratifizierung bekämpfen.

In Mexiko ermordet.

Amerikanischer Angestellter einer Petroleumgesellschaft bei Tampico erschossen.

Washington, 20. Sept. Carl R. Tabb, ein Amerikaner, der bei der Mexican Petroleum Company angestellt war, wurde in der Sonntag nacht auf den Oelfeldern bei Tampico von „mexikanischen Soldaten" erschossen. So hat heute der diesseitige Konsul in Tampico dem Staatsdepartement gemeldet.

Unzufriedene Legionäre.

Beamten maßten sich auf der Europareise angeblich viele Vorrechte an.

New York, 20. Sept. Unter den Mitgliedern der American Legion, die soeben von dem Besuch der Schlachtfelder in Frankreich und den Ehrungen in den französischen Städten zurückgekehrt sind, herrscht große Unzufriedenheit. Viele der Teilnehmer an der Reise sind über die Arrangements, die unterwegs getroffen wurden, höchst mißgestimmt und es liegt die Absicht vor, geharnischte Protestbeschlüsse in der am Freitag beginnenden Staatskonvention der American Legion von New York in Jamestown einzureichen.

Die Unzufriedenen behaupten, der National Commander John G. Emery solle Arrangements gutgeheißen haben, denenzufolge die Reisegesellschaft militärisch in fünf Kompagnien eingeteilt wurde, deren erste oder Hauptquartierkompagnie durch Emery selbst und die übrigen Beamten gebildet wurde, während die übrigen mitreisenden Mitglieder der American Legion in vier Kompagnien aufgeteilt wurden. Die Hauptquartierkompagnie soll nun das Gras der Ehrungen in Europa eingeheimst haben, während die übrigen vier Kompagnien stets weit im Hintergrunde standen. Die unzufriedenen Elemente vertreten den Standpunkt, daß die Hauptehrungen den mitreisenden Kriegsverwundeten gebührt hätten.

Hollands Antimilitaristen.

Veranstalten feindselige Kundgebung bei Parlamentseröffnung durch die Königin.

Im Haag, 20. Sept. Als die Königin Wilhelmine heute das Parlament eröffnete, kam es zu ernstlichen Unruhen. Vor dem Parlamentsgebäude wurde eine Kundgebung veranstaltet, deren Zweck es war, die Begnadigung eines Mannes namens Grönendaal durchzusetzen, der im Gefängnis sitzt, weil er sich geweigert hatte, Militärdienst zu tun. Mehrere Personen, die sich an die Karosse der Königin herandrängen wollten, wurden in Haft genommen.

In dem Sitzungssaal des Parlaments selbst ergingen sich die Antimilitaristen in allerhand Ausbrüchen und infolge des Lärms war es zeitweilig nicht möglich, die Verlesung der Thronrede zu hören.

Er kommt nicht.

Lloyd George wird der Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen in Washington nicht beiwohnen.

London, 20. September. Es ist nunmehr endgültig beschlossen worden, daß weder Premierminister Lloyd George noch der Minister des Aeußern Lord Curzon der Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen in Washington beiwohnen werden. Sie sind, wie erklärt wurde, mit Rücksicht auf wichtige innere Fragen, die ihrer persönlichen Aufmerksamkeit bedürfen, nicht abkömmlich.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 20. Sept. Aus Tetuan ist amtlich gemeldet worden, daß es in Tirisa, in der spanischen Zone Marokkos, zu einem Gefecht zwischen den spanischen Truppen und den aufständischen Marokkoanern gekommen ist, gelegentlich dessen die Spanier erfolgreich waren. In Melilla und in El-Arish herrscht völlige Ruhe.

Bayerns Kabinettskrise.

Bayerische Volkspartei hat soweit noch keinen neuen Premierminister finden können.

Angst vor dem Dollar.

Interalliierte Garantiekommission soll neuen Zahlungsmodus für Deutschland finden. — Um Kursrückgang der europäischen Währung vorzubeugen. — Unwetter hat in Spanien großen Schaden angerichtet. — Die Lage in Burgenland gestaltet sich immer schlimmer.

(Depesche der „Associated Preß".)

München, 20. Sept. Die Bemühungen der bayerischen Volkspartei, die durch den Rücktritt des Kabinetts von Kahr geschaffene Ministerkrise beizulegen, waren soweit vergeblich. Seitens der Parteiführer wurde Dr. von Kahr ersucht, ein neues Kabinett zusammenzustellen, aber er hat dieses Anerbieten mit dem Bemerken abgelehnt, er könne seine Ansicht über die Beziehungen zwischen dem Reich und den Bundesstaaten nicht ändern. Dr. von Kahr schloß seinen Absagebrief mit den folgenden Worten:

„Ich bin von den herzlichsten Wünschen für ein starkes und selbständiges Bayern, innerhalb eines starken Reichs, beseelt."

Angst vor dem Dollar.

Berlin, 20. September. Am Freitag wird hier eine internationale Garantiekommission eintreffen, die sich aus Vertretern der alliierten Mächte zusammensetzt. Laut den amtlichen Ankündigungen will die Kommission hier neue Kontrollämter zur Ueberwachung der Durchführung der Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles in's Leben rufen, aber der Hauptzweck ist, sich auf Pläne bezüglich neuer Zahlungsmethoden der Kriegsentschädigung zu einigen.

Der Kursrückgang des sämtlichen Auslandgeldes mit Ausnahme des Dollars nach der Bezahlung der ersten Milliarde Mark Gold durch Deutschland hat in europäischen Finanzkreisen große Besorgnis hervorgerufen und man will nun versuchen, bezüglich der Zahlungsmethoden eine Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter Deutschlands an der Garantiekommission werden in Vorschlag bringen, es solle Deutschland künftighin gestattet sein, die Zahlungen entweder in Dollars oder in französischer oder englischer Goldwährung zu leisten.

Unwetter in Spanien.

Cuenca, Spanien, 20. September. In der Stadt Motilla Del Palancar, etwa vierzig Meilen südöstlich von hier gelegen, hat ein furchtbarer Sturm gewaltigen Schaden angerichtet. Laut einer von dort eingetroffenen Meldung sind eine große Anzahl Häuser zerstört worden und aus den Trümmern wurden soweit 12 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch bedeutend steigen dürfte, wenn die Aufräumungsarbeiten zum Abschluß gebracht sind.

Im Burgenland wird es immer schlimmer.

Wien, 19. Sept. Die Lage im Burgenland, das bekanntlich Oesterreich im Friedensvertrag von Trianon zugesprochen worden war, gestaltet sich, der Ansicht der hiesigen Regierung zufolge, immer schlimmer. Laut einer heute eingetroffenen Meldung hat die Entente ein Ultimatum an Ungarn gesandt, in welchem mit einer Handelsblockade Ungarns gedroht wird, falls das Gebiet nicht innerhalb von 72 Stunden gänzlich von Ungarn geräumt ist.

Laut den aus Burgenland eintreffenden Nachrichten nimmt die numerische Stärke der ungarischen Irregulären stetig zu, die Stadt Oestenburg hat ihre gesamte waffenfähige Einwohnerschaft mobil gemacht und dort erlassene Aufrufe an die Einwohnerschaft tragen die Unterschrift „Im Namen des Kaisers Karl". Ferner ist den österreichischen Behördn auch die Nachricht zugegangen, daß Artillerie in Kecskemet zusammengezogen wird. Am Sonntag kam es zu Kugelwechsel zwischen österreichischen Patrouillen und ungarischen Banden.

Aus Budapest wird gemeldet, daß der vormalige Premierminister Friedrich seine Parteiangehörigen zu den Waffen gerufen hat.

Der Ballon-Wettflug.

Brüssel, 20. Sept. Bezüglich des Verbleibs von fünf der Ballons, die am Sonntag hier als Teilnehmer an dem Gordon Bennett Wettflug aufstiegen, fehlt soweit noch jede Nachricht. Infolge der in der Sonntag nacht und am Montag herrschenden Windströmungen wurden 14 der Ballons über das südwestliche England und Irland getrieben, und man hegt die Befürchtung, daß möglicherweise etliche der Ballons bis in den Atlantischen Ozean hineingetrieben wurden. Einer der Ballons, von denen soweit keine Kunde eingetroffen ist, hatte zwei Amerikaner, Ralph Upson und C. J. Andrus, an Bord.

In die Ehre, die größte Strecke zurückgelegt zu haben, dürften sich, den soweit vorliegenden Nachrichten zufolge, die Ballons zu teilen haben, die von Valle von Italien und Spencer von England bedient wurden, die beide an der äußersten Westküste von Wales landeten. Die Landung des amerikanischen Ballons „City of St. Louis' ist amtlich soweit noch nicht gemeldet worden, aber einer Privatmeldung zufolge soll der Ballon im nordwestlichen England gelandet sein.

Weitere Ballons gelandet.

Brüssel, 20. September. Zwei der fünf Ballons, von denen soweit alle Nachrichten gefehlt hatten, sind, laut heute nachmittag eingetroffenen Meldungen gelandet. Der Aero Club gab bekannt, daß der französische Ballon „Marne" in Dolgelly, Nord Wales, landete und der französische Ballon „Picardy" in Pandy, zwölf Meilen nordöstlich von Dolgelly.

* * *

Laut einer in New York eingetroffenen Meldung ist der amerikanische Ballon „Belgica 1", der Ralph Upson und C. J. Andrus an Bord hatte, in Wales gelandet.

Grubenarbeiter in Australien verschüttet.

Brisbane, 20. September. Durch eine Explosion schlagender Wetter sind in dem Mount Mulligan Grubenwerk, hundert Meilen von Cairns, Queensland, gelegen, 70 Grubenarbeiter verschüttet worden und es war soweit unmöglich sie zu retten, sodaß man befürchtet, daß keiner der Verschütteten mit dem Leben davonkommen dürfte.

Angebliches Geschenk der amerikanischen Arbeiter.

Riga, 20. Sept. Der Rosta Nachrichtenagentur wird aus Moskau gemeldet, daß dort ein Vertreter der amerikanischen Arbeiterschaft" eingetroffen ist, der für die Darbenden an der Wolga $500,000 überbrachte.

Tauchboot in Gefahr.

Marinedepartement hat dem Tauchboot „R 27", das Notsignale aussandte, Hilfe geschickt.

Washington, 20. September. Das Marinedepartement. hat die Absendung von sofortiger Hilfe für das Tauchboot „R 27" verfügt, von dem gestern Notsignale aufgefangen wurden. Das Tauchboot befindet sich auf der Fahrt von Coco Solo, in der Panama Kanalzone nach der Guantanamo Bai, Kuba.

Die Notsignale wurden in Miami, Fla., aufgefangen und aus denselben ging hervor, daß das Tauchboot sich in einer Entfernung von etwa 100 Meilen nordöstlich von Nassau in Not befand. Weitere Signale sind seitdem nicht aufgefangen worden.

Die Grubenarbeiter.

Indianapolis, Ind., 20. Sept. Vertreter der Grubenarbeiter der Vereinigten Staaten und Kanadas traten heute zu der alle zwei Jahre stattfindenden Konvention der United Mine Workers of America zusammen, um während der kommenden vierzehn Tage Fragen von außerordentlicher Bedeutung für die Grubenarbeiter zu erörtern.

Während des Vormittags organisierte sich die Konvention, und im Laufe des Nachmittags wird die Unterbreitung des Jahresberichts des Präsidenten John L. Lewis erfolgen. Governor Warren T. McCray und Bürgermeister Charles Jewett entboten den Delegaten den Willkomm des Staates und der Stadt.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend und morgen; wahrscheinlich Gewitter; andauernd warm, doch morgen abend kühler; frischer Süd-, dann Südwestwind.

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen; wahrscheinlich auch Gewitterschauer; andauernd warm, morgen nachmittag oder abend aber kühler.

Wisconsin: Wahrscheinlich Gewitterschauer heute abend und morgen; morgen etwas kühler im südlichen und westlichen Teile.

Iowa: Unbeständig und wahrscheinlich Gewitterschauer heute nachmittag oder abend im östlichen und südlichen Teile; kühler im westlichen und mittleren Teile heute abend; morgen teilweise bewölkt und kühler.

Indiana: Oertliche Gewitterschauer heute abend oder morgen;; wärmer im nordöstlichen Teile heute abend; morgen kühler im westlichen und nördlichen Teile.

Niedermichigan: Regen heute abend und wahrscheinlich auch morgen; wärmer heute abend.

Sonnenuntergang, heute: 6:52.
Sonnenaufgang, morgen: 6:36.
Mondaufgang: Heute abend 8:20.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	64	3 Uhr morgens	66
4 Uhr nachm.	62	4 Uhr morgens	67
5 Uhr nachm.	62	5 Uhr morgens	63
6 Uhr abends	63	6 Uhr morgens	66
7 Uhr abends	64	7 Uhr morgens	67
8 Uhr abends	65	8 Uhr morgens	66
9 Uhr abends	65	9 Uhr morgens	63
10 Uhr abends	64	10 Uhr vorm.	66
11 Uhr abends	64	11 Uhr vorm.	70
12 Uhr mitternacht	65	12 Uhr mittags	74
1 Uhr morgens	66	1 Uhr nachm.	74
2 Uhr morgens	66	2 Uhr nachm.	81

Irlands Erwiderung.

Eamonn de Valera verlangt eine klare und deutliche Antwort bezüglich der Konferenzfrage.

Lloyd George überlegt.

Dürfte, ehe er de Valera antwortet, sich mit Kabinettmitgliedern beraten. — In London glaubt man, daß die Spannung der jüngsten Tage etwas behoben worden ist. — Der Wortlaut der jüngsten Note de Valeras.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 20. Sept. Dem Premierminister Lloyd George lag heute in Gairloch, Schottland, eine neue Depesche der Sinn Feiner vor, in welcher der Vorschlag enthalten ist, daß das britische Kabinett mit den Vertretern der Sinn Feiner ohne jedwede Beschränkungen und Vorbedingungen konferieren solle. In der letzten Note de Valeras, die er gestern dem Premierminister sandte, wird jedoch nicht direkt der vom Premierminister beanstandete Passus des Schreibens der Sinn Feiner vom 12. September zurückgezogen, in welchem von der Souveränität Irlands die Rede war, und der Lloyd George zu der Absage der Einladung zu der in Inverneß geplant gewesenen Konferenz veranlaßt hatte.

Hier hält man die jüngste irische Note für versöhnlich, und durch sie wird nunmehr, wie man hier glaubt, dem Premierminister die Entscheidung darüber überlassen, ob er einer bedingungslosen Konferenz zustimmt, oder darauf besteht, daß das südliche Irland besonders seine Königstreue versichert. Man glaubt hier allgemein, daß durch die Note, die gestern dem Premierminister zuging, die Spannung zum Teil behoben wird, die während der letzten Tage herrschte und einen Abbruch der Friedensunterhandlungen herbeizuführen drohte.

Der Premierminister erholt sich sehr schnell von seiner Unpäßlichkeit, die ihn ans Zimmer gefesselt hatte und er dürfte im Laufe des heutigen Tages, ehe er de Valera antwortet, mit etlichen der Kabinettsmitglieder konferieren, die sich zur Zeit in Schottland befinden. Wie es heißt, hat ein sehr lebhafter Depeschenwechsel privater Natur zwischen Dublin und Gailoch stattgefunden, und Lloyd George wurde bezüglich der in Dublin herrschenden Stimmung völlig auf dem Laufenden gehalten. Wie es heißt, will Lloyd George bezüglich der irischen Frage mit Bedacht vorgehen, aber man glaubt nicht, daß er irgend etwas tun wird, wodurch die Friedensunterhandlungen mit Irland tatsächlich gefährdet werden würden.

Die Depesche de Valeras.

Die letzte Depesche de Valeras lautete wie folgt:

„Wir dachten niemals daran, Sie zur Annahme irgendwelcher Bedingungen vor Beginn der Konferenz zu veranlassen. Wir würden es für höchst unbillig erachtet haben, hätten wir von Ihnen von vornherein, sei es nun formell oder informell, eine Anerkennung der irischen Republik gefordert, und es wäre genau so unbillig gewesen, wenn Sie von uns verlangt hätten, daß wir formell oder informell unsere nationale Stellungnahme aufgeben sollten. Die Tatsache, daß keine der beiden Parteien die Stellungnahme der anderen anerkennt, bildet den Grund des Streits und eine Konferenz ist notwendig, um diese Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Ein Akkomodations- und Gesellschaftsvertrag, der in angemessener Weise zwischen den Völkern dieser beiden Inseln und zwischen Irland und der Gruppe der Staaten, die das englische Gemeinwesen bilden, zum Abschluß gelangte, würde, unserer Meinung nach den Streit für immer beilegen und es den beiden Ländern ermöglichen, im Frieden mit einander zu leben, wobei jedes seine eigene Entwicklung fortsetzen und seinen Teil zur Zivilisation beitragen würde, während sie zu gleicher Zeit freundschaftlich an Fragen von gemeinschaftlichen Interessen arbeiten würden.

Zum Abschluß eines derartigen Vertrages müssen die beiderseitigen Vertreter zusammenkommen, wenn Sie jedoch von vornherein Bedingungen stellen, durch welche das Aufgeben unserer völligen Stellungnahme gefordert wird, so kann diese Zusammenkunft nicht erfolgen.

Aus Ihrer letzten Depesche erhellt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Mißverständnisse wachsen und nicht abnehmen werden und daß durch die Fortsetzung dieser Korrespondenz die Sache des Friedens verzögert und nicht gefördert werden wird.

Wir ersuchen Sie daher, sich darüber zu erklären, ob Ihr Schreiben vom 7. September bedeutet, daß wir uns völlig ergeben müssen, oder ob es eine Einladung zu einer freien, bedingungslosen Konferenz ist, die ohne Vorurteile sein soll, falls keine Einigung erzielt wird.

Ist das letztere der Fall, so bestätigen wir die Annahme Ihrer Einladung und unsere bereits ernannten Delegaten werden mit Ihren Regierungsvertretern zusammenkommen, wenn es ihnen beliebt."

Kabinettsmitglieder in Schottland erwartet.

Gairloch, Schottland, 20. Sept. Fünf Mitglieder des englischen Kabinetts werden morgen hier erwartet, um sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit zu beschäftigen und mit den zurzeit hier weilenden Bürgermeistern von Londoner Vorstädten zu konferieren. Außerdem wird Premierminister Lloyd George auch mit den Kabinettsmitgliedern bezüglich der irischen Frage Rücksprache nehmen.

Kolonialminister Winston Spencer Churchill und der Lord-Hochkanzler Lord Birkenhead werden heute abend erwartet, während der Minister für Gesundheitswesen, Alfred Mond, der Schatzamtskanzler Sir Robert Horne und der Arbeitsminister Thomas J. McNamara morgen eintreffen werden.

Lloyd George hat sich den Zahn ziehen lassen, der das Geschwür verursacht hatte, an dem der Premierminister mehrere Tage sehr litt.

Ulster Parlament in Sitzung.

Belfast, 20. September. Das Parlament des nördlichen Irlands begann heute seine Herbstsession und alle Mitglieder waren zugegen, mit Ausnahme der Nationalisten und der Sinn Feiner, die zusammen zwölf Sitze inne haben. Das Hauptgeschäft des heutigen Tages war die Gutheißung des Ankaufs von Stormont Castle als Bauplatz für das neu zu errichtende Parlamentsgebäude.

Die jüdische Leichenwache.

Aus dem Testament des in Blasewitz verstorbenen Chicagoers Morris Goetz.

Da der in Blasewitz bei Dresden vor einigen Jahren als „Rentier" verstorbene alte Chicagoer Geschäftsmann Marris Goetz in seinem Testament auch das hiesige jüdische Altenheim mit 4000 und die Jüdische Friedhofsgesellschaft Graceland mit 5000 Mark, zur Instandhaltung von Grabstätten, bedacht hat, so wurde eine Abschrift des Testaments auch im hiesigen Nachlaßgericht hinterlegt und heute von Richter Cortell bestätigt. Der alte Herr war Witwer und hatte keine Kinder. Sein Vermögen in Chicago belief sich auf $13,500, in Blasewitz besaß er ein mit 22,000 Mark belastetes Haus im Werte von 54,000 Mark. Als er sein Testament machte, war der Markkurs noch normal.

Zahlreiche Verwandte, aber auch jüdische Wohltätigkeitsanstalten, sind von ihm bedacht, seine Wirtschafterin Frau Marie Tanneberg mit seinen Schmucksachen und Bargeld, auch erhielt sie die Erlaubnis, in seinem Heim bis zur Abwickelung der Erbschaft wohnen zu bleiben und an seiner Leiche zu wachen, eine Ehre, die laut jüdischem Ritus nur wirklich frommen Glaubensgenossen zuteil wird.

Governor Allen hier.

Wird morgen vor der Handelskammer über industrielle Aussichten sprechen.

Governor Allen von Kansas wird morgen mittag im Hotel La Salle einen Vortrag halten über das Thema: „Die industriellen Aussichten und die Arbeitslage". Governor Allen hat sich durch seinen forschen Standpunkt im Interesse öffentlicher Wohlfahrt in der ganzen Nation einen hervorragenden Ruf erworben, und sein Vortrag dürfte deshalb besonders interessant sein. Derselbe beginnt um 12.15 Uhr mittags.

Außer ihm werden reden C. N. Power, Präsident der „American Association of Baking Industry", und Jay Burns, Omaha, Neb.

Mit den Vorträgen ist ein Luncheon verbunden, für das $1.00 verlangt wird.

Die Freundin der Greisin.

Die achtzigjährige Frau Alice Rowland verlangt $25,000 zurück.

Alice A. Rowland ist eine über achtzig Jahre alte, alleinstehende Frau, mit der vor längerer Zeit sich eine bedeutend jüngere, Frau Berdie A. Olin, bekannt machte. Diese äußerte große Anteilnahme an den Altersbeschwerden, Kümmernissen und den Sorgen der Frau Rowland um die Verwltung ihres großen Vermögens und wußte schließlich durch „freundliche, sanfte Worte" die Greisin am 15. November 1920 zu bereden, ihr die Verwaltung ihrer Kapitalien, Mietshäuser u.s.w. zu übergeben. Heute hat Frau Rowland die Freundin im Superiorgericht auf Rückgabe aller Wertpapiere und auf Herausgabe von $25,000 verklagt, die die Verklagte seither für Frau Rowland angenommen, aber nicht abgeliefert haben soll.

Der Todesstoß.

Herstellung von Heimbräu und Wein laut dem Prohibitionsgesetz verboten.

Was Prohibitionsamt sagt.

Erläßt Erklärung, um seit kurzem verbreitete, irrtümliche Auffassung richtig zu stellen. — —Gestattet ist nur Herstellung von nicht berauschenden Obstsäften und Cider. — Es dürfen auch keine Zutaten, Rezepte und Apparate für Bierbrauen und Herstellung von Spirituosen in den Handel gebracht werden. — Solche Zutaten, Rezepte, Apparate und das fertige Heimprodukt können ohne weiteres von den Behörden beschlagnahmt werden. — Wie die irrige Auffassung, daß Herstellung von 200 Gallonen Wein erlaubt sei, herbeigeführt wurde.

Washington, 20. Sept. Die Abteilung des Bundesschatzamts, der die Durchführung der Prohibition untersteht, hat den in den jüngsten Tagen wieder wachgewordenen Hoffnungen der Heimbrauer und Weinfabrikanten für den Heimkonsum den Todesstoß versetzt. Nachdem seit etlichen Tagen das Gerücht in Umlauf gewesen war, daß die Herstellung von gewissen Mengen Wein für den Heimkonsum nach der Erwirkung eines diesbezüglichen Erlaubnisscheines vom Binnensteueramt möglich sei, hat das Prohibitionsbureau gestern eine Ankündigung erlassen, durch welche die Herstellung von Heimbräu, die Anfertigung von Wein sowie auch der Verkauf von Ingredienzien für die Herstellung des Heimbräus für gesetzwidrig erklärt werden.

Was verboten ist.

Laut der Ankündigung des Prohibitionsbureaus ist das Nachstehende wider das Prohibitionsgesetz und infolgedessen verboten:

Die Herstellung von berauschendem Bier oder Wein ohne Erlaubnisschein, und derartige Erlaubnisscheine werden nicht an Leute ausgestellt, die Heimbräu und Wein für den Heimkonsum verfertigen wollen.

Verkauf von Hopfen oder anderer Zutaten an irgendeine Person, die nicht im Besitz eines Erlaubnisscheins für das Brauen von Bier ist und derartige Erlaubnisscheine werden nicht an Personen ausgestellt, die Heimbräu verfertigen wollen.

Nur nichtberauschender Obstsaft darf hergestellt werden.

Gestattet ist einzig und allein ohne vorher zu erwirkenden Erlaubnisschein die Verfertigung von Fruchtsäften, die nicht berauschend sind. In der Ankündigung heißt es:

„Nicht berauschende Obstsäfte dürfen im Heim angefertigt werden. Die Verfertigung von berauschenden Weinen, Heimbräu und von destillierten Spirituosen ist dahingegen nicht gestattet.

Erlaubnis für Fruchtsaft nötig.

„Ein Familienoberhaupt darf 200 Gallonen nicht berauschenden Obstsafts steuerfrei herstellen, indem er sich zu diesem Zweck beim Binnensteuereinnehmer registriert."

Diese Steuerbefreiung hat etliche Verwirrung verursacht. Der Zweck dieser Verfügung ist nicht, die Herstellung von 200 Gallonen berauschenden Weins ungeachtet der Beschränkungen des Prohibitionsgesetzes zu gestatten, sondern sie erlaubt nur die steuerfreie Anfertigung von 200 Gallonen nicht berauschenden Fruchtsaftes.

Am 3. Juni 1920 wurde der Prohibitions-Mimeograph Nr. 84 erlassen, in welchem die Herstellung von nicht berauschendem Cider und anderer nicht berauschender Obstsäfte für den Heimverbrauch ohne Erwirkung eines Erlaubnisscheins gestattet wurde, mit dem Hinzufügen, daß dieser nicht berauschende Cider und diese nicht berauschenden Obstsäfte nicht notgedrungen bezüglich ihres Alkoholgehalts auf weniger als ein halbes Prozent beschränkt sein müßten, aber, daß sie um eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Prohibitionsgesetzes zu bilden, tatsächlich berauschend sein müßten.

Solche nicht berauschenden Obstsäfte dürfen im Heim aus selbstgezogenem Obst oder aus zu diesem Zweck gekauftem Obst verfertigt werden, oder man kann auch Obst, das einem gehört, nach einer Mühlanlage bringen und den Saft auspressen lassen, vorausgesetzt der Saft wird nach der Wohnung des Eigentümers zurückgebracht, ehe er ein halbes Prozent Alkohol enthält.

Was die Verwirrung verursachte.

Laut dem Steuergesetz des Jahres 1918 werden Obstsäfte mit Ausnahme von „Apple Cider", die einen Alkoholgehalt von einem halben Prozent oder darüber besitzen, als Wein besteuert. Durch dasselbe Gesetz werden jährlich 200 Gallonen Wein von der Steuer befreit, wenn sie von einem Familienoberhaupt für den Heimgebrauch hergestellt werden und das Familienoberhaupt sich vor der Anfertigung des Weins beim Binnensteuereinnehmer registriert.

Augenscheinlich hat diese Steuerbefreiungsbestimmung in erster Linie die Verwirrung herbeigeführt."

Was nicht verkauft werden darf.

Ferner wird in der Erklärung auf die Strafbestimmungen des Prohibitionsgesetzes hingewiesen, gegen welche sich die Personen vergehen, die Zubehör und Vorrichtungen für die Verfertigung von Spirituosen verkaufen und es heißt dann weiter:

„Es ist gegen das Gesetz Destillierapparate, Teils solcher Apparate, Röhrenleitungen, Malzextrakt oder Sirups, ungegohrene Obstsäfte, wie Trauben oder irgendetwas, was zum Gähren gebracht werden kann oder Rezepte oder Formeln für die Herstellung von Spirituosen, gleichviel ob sie im Heim oder anderwärts konsumiert werden sollen, zu liefern.

Niemand besitzt ein Eigentumsrecht auf Zutaten, Malzextrakte, Traubensaft, Destillierapparate u. s. w., die für die Verfertigung von Spirituosen im Heim oder anderwärts verwendet oder zu solchen Zwecken verkauft werden sollen, zuwider den Bestimmungen des Prohibitionsgesetzes. Ebensowenig hat jemand ein Eigentumsrecht auf die auf diese Weise angefertigten Spirituosen und diese Sachen können auf Grund der Sektion 25 des Abschnitts 2 des Prohibitionsgesetzes beschlagnahmt werden."

Er läßt nicht nach.

New York, 20. Sept. Urbain Ledoux, dessen Versuch am gestrigen abend die Dienste von Arbeitslosen öffentlich zu versteigern, von der Polizei vereitelt wurde, verteilte heute Anweisungen auf Mahlzeiten an vierzig arme Teufel und kündigte an, er würde wiederum mit Arbeitslosen nach dem Bryant Park marschieren und eine Auktion veranstalten. Er verteilte auch unter den Arbeitslosen Zeitungen, welche Berichte über die Maßnahmen enthielten, die gestern gegen seine geplante Auktion getroffen wurden und bei denen es zu Ausschreitungen gekommen war.

Ledoux behauptete heute, er habe eine große Anzahl Arbeitslose von Ausschreitungen zurückgehalten und wolle keinerlei Gesetzesverletzung, sondern würde sich bemühen, seine Tätigkeit im Interesse der Arbeitslosen in völlig gesetzlicher Weise fortzusetzen.

Chicago sucht Zimmerleute.

St. Louis, Mo., 20. Sept. In hiesigen Zeitungen werden Anzeigen veröffentlicht, durch welche für Chicago 500 Zimmerleute für „offene Werkstätten" gesucht werden. Es wird freie Reise und dauernde Arbeit versprochen. Bewerber haben sich bei der hiesigen United Construktion Co. zu melden.

Greisin ermordet.

Grand Forks, N. D., 20. Sept. Die 84 Jahre alte Frau Bloona Seliger wurde in der verflossenen Nacht ermordet. Ihre Leiche wurde heute morgen in dem Zimmer, das sie hinter ihrem Materialwarenladen bewohnte, entdeckt.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Minnekahda", der Donnerstag nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Orbita", der am Samstag nach Cherbourg, Southampton und Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Olympic", der am Samstag nach Cherbourg und Southampton fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen garantiert.

Stärkt Eure Gesundheit und Kraft mit diesem großartigen Belebungsmittel.

Fühlt Ihr Euch schwach, nervös, erschöpft—müde an Körper und Geist? Leidet Ihr an Mangel von Tatkraft, verminderter Lebenslust, Verzagtheit, schwachem Appetit? Wenn das der Fall—versucht **Nuga-Tone**. Es ist eine wundervolle Behandlung für schwache, entkräftete und erschöpfte Männer und Frauen. Wenn Ihr in der Nierengegend ein mattes und flaues Gefühl verspürt, Rückenschmerzen, rheumatisches Reißen, eine träge Leber habt, wenn Ihr an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet, nehmt ein wenig **Nuga-Tone** und Ihr werdet sehen, wie schnell Ihr Erholung findet.

Nuga-Tone ist eine großartige Behandlung für Verdauungsstörung (oder Dyspepsia). Gase und Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden. Erkältet Ihr Euch leicht und ist Eure Zunge oft belegt und der Atem schlecht, Euer Blut dünn und wässerig, der Blutumlauf träge, das Aussehen bleich, sind Eure Augen matt und schwach? Ist dies der Fall, so wird Euch nie durch ein Beruhigungsmittel Hilfe werden, und Ihr werdet nichts gewinnen, wenn Ihr versucht, Symptome zu behandeln. **Nuga-Tone** ist gerade das Richtige, weil es direkt bis zur Wurzel Eures Uebels geht, das ein Mangel genügender Nervenstärke und gesunden Blutes ist.

Nervenstärke ist die Haupttriebfeder von Magen und Herz, die treibende Kraft für die Blutzirkulation, tatsächlich das Leben eines jeden Organs, jeder Funktion des Körpers. Das Blut und die Nerven haben Eisen und Phosphor nötig und das ist es, was Ihr in **Nuga-Tone** erhaltet. **Nuga-Tone** wirkt wie Zauberkraft in der Belebung des Blutes und der Stärkung der Nerven, und nachdem Ihr es nur gerade wenige Tage genommen habt, werdet Ihr besser essen und besser schlafen können, als jemals vorher in Eurem Leben.

Tatsache ist, **Nuga-Tone** bringt neues Leben in alle Organe. Es gibt Euch den Appetit eines Wolfes und gute Verdauung. Es stärkt die Leber und Nieren, macht, daß die Eingeweide leicht und regelmäßig arbeiten. Keine Gase mehr, keine Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden, keine Schmerzen und Leiden. **Nuga-Tone** erhöht die Herztätigkeit, die Blutzirkulation, befreit das System von "angehäuften" Giften, kräftigt den Körper durch und durch. Wenn Ihr beginnt, eine frische Zirkulation des reichen, warmen Blutes in allen Teilen Eures Körpers zu verspüren, wenn Ihr den Glanz der Gesundheit wieder auf Eure Wangen zurückgekehrt und aus Euren Augen leuchten seht, dann werdet Ihr **Nuga-Tone** preisen und anderen von seiner Heilkraft erzählen.

Nuga-Tone enthält keine Opiate, keine Gewohnheit erweckende Arznei. Es ist ein allgemeiner Gesundheitsherstellen. Das ist es, was Tausende sagen, die es gebraucht haben. Es macht starke, robuste Männer, gesündere und schönere Frauen. Nehmt kein Ersatzmittel für **Nuga-Tone** an. Es gibt nichts "gerade so gut". **Nuga-Tone** ist in einem bequemen Paket verpackt. Es ist zuckerüberzogen, angenehm schmeckend und leicht zu nehmen. Probiert es. Ihr werdet es allen Euren Freunden empfehlen.

Garantie der Fabrikanten: Der Preis des Nuga-Tone ist Ein ($1.00) Dollar per Flasche. Jede Flasche enthält Neunzig (90) Tabletten, Behandlung für einen vollen Monat. Ihr könnt sechs Flaschen, Behandlung für sechs Monate, für Fünf ($5.00) Dollar kaufen. Nehmt Nuga-Tone zwanzig (20) Tage lang, wenn Ihr mit dem Resultat nicht zufrieden seid, gebt den Rest des Paketes, zusammen mit der Schachtel, an uns zurück und wir werden Euch sofort Euer Geld zurückerstatten. Ihr seht, Ihr könnt nicht einen Cent verlieren. Wir übernehmen das Risiko, wir ganz allein. Nuga-Tone ist in allen guten Apotheken zu haben zu denselben Preisen und derselben Garantie.

Benutzt diesen Koupon bei der Bestellung.

NATIONAL LABORATORY, GER. 22, 1018 SO. WABASH AVE., CHICAGO, ILL.

Werte Herren: Einliegend finden Sie $..............wofür Sie mir..............Flaschen Nuga-Tone schicken wollen.

Name ....

St. and No. or R. F. D. ....

City.............................. State..............

fp201.u.3.di*

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von **Zdenko v. Krafft.**

(12. Fortsetzung.)

Sommerbauer lachte zufrieden. Und Karl suchte seine Hand zu befreien.

„Aber . . ."

„Entschuldigungen werden nicht angenommen. Sie haben lange genug auf sich warten lassen . . . zwölf Jahre! Da gibt es viel zu erzählen. Vorwärts!"

Karl gab jeden Widerstand auf. Er winkte Sommerbauer, nachhause zu gehen, und ließ sich von Berkens fortziehen.

Der hängte sich in den Arm des Heimgekehrten, guckte ihn von der Seite an, schien zu fühlen, daß diesem Schweigsamen etwas wie Scham im Nacken saß, und war bestrebt, ihm das Wiedersehen so leicht wie möglich zu machen. Deshalb fragte er nichts und kam mit keinem Wort auf Karls Vergangenheit zu sprechen. Er erzählte nur und erzählte von seinem Garten und seinen Rosen, von seiner Frau und seinen Töchtern.

Karl blieb stumm, verloren an die seltsamen Wechselstimmen seiner Seele. Er dachte an jene versunkene Zeit, wo er, wie heut, mit seinem gesprächigen Begleiter durch den aufhorchenden Wald gegangen war. Damals mußte er viel Gutes und Kluges anhören über Kindespflicht und Vaterliebe — aber sein Ohr war taub gewesen für Lehren und gute Worte. Doch heute, wo Berkens keine Silbe von jenen versunkenen Dingen sprach — heute fiel ihm so manches Wort von einst bedeutungsvoll und schwer in das Herz.

„Sie finden zwar nicht die Ruhe bei mir," plauderte Berkens, „die sich für ein erstes Wiedersehen am besten eignet. In meiner Stube wird's heute lebendig sein. Meine Frau ist leider nicht daheim. Die macht ihre Herbstkur und muß Marienbader trinken, um wieder ein bißchen Elfe zu werden. Aber die zwei Mädels sind da — Else und Sophie — ich denke, an diese beiden werden Sie sich wohl noch erinnern? Und da muß ich Ihnen auch gleich sagen, daß Else Braut ist — es wird Sie also nicht wundern, ihren Bräutigam bei uns zu finden. Doch ein bißchen erstaunlich dürfte es Ihnen erscheinen, daß gerade diese beiden sich fanden. Ich hab's noch immer nicht begriffen. Aber was will man als Vater? Man muß ja sagen, wenn so ein Kind mit angstvollen Augen erklärt: Den will ich nehmen! — Daniel Lerch heißt er."

Ein beklommener Atemzug. Dann wieder das rasche Geplauder.

„Vermutlich finden Sie auch mein Stiefschwesterkind bei mir, das Röschen. Die haben Sie als Kind gekannt. Nun ist sie Frau Hellmer und hat Ursache, glücklich zu sein! — Und zwei neue Bekannte sind da: ein Herr Heinrich Lüdborg und ein Herr Friedrich Winter. Uebrigens: den alten Winter haben Sie doch auch gekannt? Der ist vor acht Jahren — aber das ist keine Geschichte für die Stunde des Wiedersehens!"

Berkens schien froh zu sein, daß er gerade jetzt die Waldlichtung kam, die den Ausblick freigab auf sein liebes Haus.

„Dort! — Mein liebes Dach!"

Karl sah lange hinab. Er konnte das rote Ziegeldach in der Dunkelheit kaum noch erkennen. Doch strahlende Fenster sah er. Und gewahrte einen zarten Schein, der aus diesen hell erleuchteten Fenstern herausquoll, das ganze Haus umgab und flimmernde Büsche und Kieswege von dem Schatten hob. Und ein weißes Mädchenkleid sah er über den grauen Rasen huschen.

Er tat ein paar Schritte.

„Gehen wir!" sagte er. Etwas wunderlich Ungeduldiges war im Klang seiner Stimme.

Und Berkens lächelte.

10. Kapitel.

Nicht weit von dem hellen Hause da drunten, in dem der Flügel und die Geige klangen, lag die kleine Villa Gottwalt Hellmers wie ein grauer Steinblock zwischen dunklen Bäumen.

Gottwalt war von seinem Wege nach Edlach noch nicht heimgekehrt. In seiner guten Stube brannte noch kein Licht.

Die beiden, die in dieser Stube auf dem Sopha saßen, Hand in Hand, leise redend mit bebenden Stimmen — diese beiden fühlten keine Finsternis. Das Glück ihres törichten Wiedersehens war ihnen wie ein schönes, helles Licht. Und der matte Schein, der von einer Straßenlaterne durch die Fenster hereinfiel und die Kanten der Bilderrahmen funkeln machte, brachte so viel Dämmerung in das Dunkel, daß eines die Augen des anderen sehen konnte. Was wollten sie mehr? Drum war es ihnen nicht eingefallen, die Lampe anzuzünden.

„Siehst Du, Röschen," sagte Tobias, „das war überhaupt ein Unsinn von mir, daß ich fort bin. Ich habe geglaubt, daß es mir leichter fiele, wenn ich Dich nicht sehen würde — ich meine: daß ich dann besser arbeiten könnte. Aber das war ein Irrtum. Und dann . . . ich tat es auch wegen meiner Mutter. Aber so hat sie das gar nicht gemeint. Ich habe sie falsch verstanden. Jetzt weiß ich es. Sie wollte, daß ich in jedem Sinne meine Pflicht erfülle — weißt Du! Und weil ich Gottwalts Freund bin, ist es doch meine Pflicht, bei ihm zu bleiben, bei ihm — und bei Dir, Röschen! Nicht?"

Röschen lachte. In diesem feinen Lachen war Fröhlichkeit, aus der ein kleiner Zweifel klang. Tobias machte dazu die Augen eines Gekränkten.

„Nein, Röschen! Das ist mein vollster Ernst! Es wäre nicht recht von mir, euch jetzt allein zu lassen. Wenn Gottwalt seine große Bergfahrt macht, die für seine Pläne so notwendig und wichtig ist, da muß doch jemand bei Dir bleiben! Nicht?"

„Du, Tobby! — Ja!"

Und Röschen — wie ein Kind, das lange die Zärtlichkeiten einer Mutter vermissen mußte — schmiegte sich in den verläßlichen Freundesarm, den Tobby hinter ihr auf die Lehne des Sophas gelegt hatte.

Ein heißer Atem huschte über ihre Wangen, und zitternd schloß sich dieser treue Freundesarm um ihre Schultern.

„Ach, Röschen!" stammelte Tobias wie ein Trunkener. „Warum sind wir beide nicht allein auf der Welt? Weißt Du — ich habe so süß geträumt in dieser letzten Nacht. Es waren keine Menschen mehr — als nur wir beide. Allein, Röschen, ganz allein — Du und ich! Und immer war das so! Und wenn wir des Abends beieinander saßen, so wie jetzt — dann konnte keiner kommen, uns zu stören. Keiner! — Röschen, Röschen! — Ich habe geträumt, daß eine funkelnde Sommernacht war. Und Du tratest zu mir . . . so, Röschen. . . . so. . . ." Ein dürstender, halb erloschener Koselaut „Du trugst nicht dieses strenge, blaue Kleid wie jetzt . . . nein! Deine Haare flossen aufgelöst hinab . . . über Deine Schultern . . . Ach, Röschen, wie süß ist . . ."

Röschen sprang auf. Ihre Augen waren voll eines jähen Schreckens. Sie sah Tobias an, diesen grauen Menschen im Dunkel da, und Tränen traten in ihren Blick.

„Tobby! Um Gottes willen, Tobby!"

Mit taumelnden Schritten irrte sie zur Kommode, riß eine Lade auf und wühlte sinnlos in dieser schwarzen Höhle. Sie suchte — sie suchte irgend etwas, um sich zu verhüllen. Inmitten ihrer klingenden, unbesonnenen Kinderseligkeit hatte sie einen hellsehenden Blick in einen furchtbaren Abgrund ihrer Frauenseele getan.

Mit zuckenden Fingern raffte sie ein dünnes, weißes Schleiertuch aus dem Schrein und warf es um die Schultern. Dann lief sie aus der Stube. Und von ziellofer Angst gejagt, flatterte sie in die Nacht des Gartens hinaus.

Und Tobias Wilder lief ihr nach, erschrocken, verstört, mit halben Worten, in jeder Silbe ein lallendes Betteln.

Auf der Straße blieb Röschen stehen. Mit erloschenen Lauten sagte sie:

„Onkel Berkens erwartet mich. Herr Lüdborg spielt mit Else eine Sonate. Fast hätt ich mich . . . verspätet. Komm, Tobby, komm!"

Dann hastete sie schweigend neben ihm her — und vermied es, in seine flehenden Augen zu sehen; sie fürchtete diesen heißen Blick nicht minder, als sie ihn liebte. Ein Wunsch war in ihr, und dennoch eine beklemmende Angst — ein Verlangen, und doch ein Widerstreben. Sie war auf ratloser Flucht vor einem verlockenden Gedanken, den sie doch kaum gedacht hatte.

„Schnell, Tobb, schnell!"

Erst dicht vor Berkens' Landhaus blieb sie aufatmend stehen. Sie fühlte sich befreit und verarmt zugleich — nicht anders, als wäre eine kostbare goldene Last von ihrer Seele genommen worden. Zitternd öffnete sie das Gartentor.

„Röschen!" Tobias wühlte mit der Hand in seinem Haar. „Da geh' ich nicht mit hinein! Jetzt kann ich keinen Menschen sehen. Ich — ich muß in die Nacht hinaus — auf die Berge hinauf — muß einen Weg zu freier Höhe finden — oder das erwürgt mich!"

Sein verzerrtes Gesicht war in halber Helle. Und als Röschen diese verzweifelten Augen sah, war wieder die alte, törichte, barmherzige Zärtlichkeit in ihr. Und alles andere — Schreck und Angst und Grauen — alles war erloschen.

Sie umklammerte seine Hand.

„Komm, Tobby!"

„Nein!"

„Tu es mir zuliebe!"

Wie ihre Stimme flehen konnte in der Sorge um ihn, im irren Gedanken an eine Gefahr für sein Leben!

Er suchte verstört nach einer Antwort.

Da erklangen die Schritte und Worte zweier Männer, die durch den Wald herunterkamen — Karl und Berkens.

Erschrocken klammerte Tobby den Arm um die junge Frau, und wie scheue Flüchtlinge jagten die beiden aus der halben Finsternis hinein in die klare Helle, die dieses klingende Haus umgab. —

Heinrich Lüdborg spielte mit Else eine Sonate von Beethoven.

Die zwei Männer auf der Straße blieben stehen, schweigend, und lauschten eine Weile, bevor sie den Garten betraten.

In dem Lichtschein, der aus den Fenstern fiel, ging Karl an den Rosenbäumchen entlang. Seine ausgestreckte Hand streichelte die welkenden Blätter und die letzten, duftenden Blüten. Nun sah er seinem Begleiter in die Augen.

„Noch immer Rosen?"

Berkens antwortete mit einer stummen Gebärde, die sagen sollte: Gibt es Schöneres auf der Welt?

Karl verstand.

„Und die Dornen?" fragte er.

„Die liebt man mit! — Weil es doch nichts hilft, wenn man sie haßt oder fürchtet." — Dann plötzlich fragte Berkens: „Und wie ist es Ihnen gegangen in der langen Zeit?"

„Jedes Jahr bin ich um zwölf Monate älter geworden. Und genau so wird es mir gehen, wenn ich wieder draußen bin in der Welt."

Berkens sah ihn bekümmert an.

„Eine graue Antwort! Und — mir scheint, jetzt muß ich Ihnen etwas zu hören geben."

(Fortsetzung folgt..)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen kaufen will, erreicht schnell seinen der „Abendpost."

Mein Heim! Meine Welt!

Jetzt ist die Zeit zum Handeln!

Warten Sie nicht länger!

Wenn Sie nicht gleich bauen können, sichern Sie sich eine der schön gelegenen Baustellen in unserem

Park Ridge Heights

für nächstes Frühjahr. Park Ridge ist an der Chicago & Northwestern Bahn gelegen; 30 Minuten nach der Stadt; 11 Cents Fahrgeld. Kirchen, Schulen und Geschäfte in unmittelbare Nachbarschaft von unseren Grundstücken; 5 Minuten zur Station; 50 Fuß Grundstücke.

Wir bauen und finanzieren Ihr Haus.

Kleine Anzahlung. Kleine Monatsraten.

$200.00 machen den Anfang.

Senden Sie Kupon heute!

Peoples Organization, 2952 Milwaukee Avenue.

Werter Herr!

Senden Sie, bitte, nähere Information in Bezug auf Ihre Anzeige in der „Abendpost", ohne Verbindlichkeiten meinerseits.

Name ....

Adresse ....

Telephon ....

fp17,18,20,30

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Preise von Nahrungsmitteln im Groß- und Kleinhandel gestiegen. — Verderbliche Wirkung der hohen Bahnfrachtgebühren. — Niedrigere Frachtsätze für Schlachtvieh. — Die pflanzlichen Oele im Nottarif und Fordney-Tarifentwurf. — Zollbehandlung anderer Farmprodukte. — Das neue Apfelgesetz für Illinois.

Die Preise für Nahrungsmittel haben seit längerer Zeit bereits wieder eine steigende Bewegung angenommen. Nach einem soeben veröffentlichten Bericht des statistischen Amts des Washingtoner Arbeitsdepartements sind die Großhandelspreise für Waren aller Art während des Monats August um 2.75 Prozent über den Stand im vorhergehenden Monat hinaufgegangen und an der Spitze stehen die Nahrungsmittel mit einer Erhöhung um 13.5 Prozent. Für Farmerzeugnisse im ganzen beträgt die Preissteigerung nur 2.5 Prozent, für die darin eingeschlossenen Nahrungsmittel indessen erheblich mehr, so von Butter, Käse, Milch, Eier, Reis, Fleischwaren, Zucker, Früchte und Kartoffeln. Schlachtvieh, mit Einschluß von Rindvieh und Schweinen, sind auch gestiegen. Für andere Warengruppen verzeichnet der Bericht auch eine Preisermäßigung, die von 1 Prozent für Baumaterialien bis 4 Prozent für Metalle beträgt. Kleider und Kleiderstoffe haben im August keine Preisveränderung erfahren. Seit dem August vorigen Jahres sind die Großhandelspreise für Waren aller Art um dreißig Prozent zurückgegangen, darunter Farmerzeugnisse um 47 Prozent, Kleider und Kleiderstoffe um vierzig Prozent und Baumaterialien um 39½ Prozent.

Im Kleinhandel sind die Nahrungsmittel während August um 4.3 Prozent gestiegen. Die Erhebungen des Arbeitsdepartements erstrecken sich auf einundfünfzig Städte. An der Spitze steht mit acht Prozent Rochester, New York; darauf folgt Buffalo mit sieben Prozent; Baltimore, Boston, Fall River, Mass., New York und Philadelphia schließen sich mit sechs Prozent an und weiter Bridgeport, Chicago, Cleveland, Columbus, Detroit, Indianapolis, Milwaukee, Newark, New Haven, New Orleans, Norfolk, Providence, Scranton, Penn., und Washington, D. C., mit fünf Prozent.

Die höchste Preissteigerung haben Kartoffeln mit 24 Prozent erfahren, Eier sind um 18 Prozent gestiegen, Schweinekoteletten, Käse und Kohl um 13 Prozent, Butter um 10 Prozent, Schmalz um 8, Zucker um 6, Büchsentomaten um 5, Schinken und Apfelsinen um 4, Nußbutter um 3, Rindfleisch, frische Milch, Kunstbutter und Stärkemehl um 2 Prozent. Eine Ermäßigung haben erfahren: Bananen um 5, Lammfleisch um 3, Büchsenlachs, Mehl, Zwiebeln und Rosinen um 2, Sirloinsteak, Roundsteak und Rippenstücken um 1 Prozent. Die Kaffee-, Brot- und Bohnenpreise haben keine Veränderung erfahren.

An eine Rückkehr zu den vorkriegslichen Preisen ist noch immer nicht zu denken, solange die Bahnfrachtgebühren nicht herabgesetzt werden. Leider scheint weder die Washingtoner Administration noch der Kongreß noch auch die Zwischenstaatliche Handelskommission dafür zu haben zu sein. Die Reineinnahmen der Eisenbahnen sind in den letzten Monaten trotz ihrer Erhöhung gegen früher nicht groß genug gewesen, um den Bahnkorporationen den ihnen durch das Cummins-Esch-Bahngesetz gewährleisteten Gewinn von sechs Prozent vom Wert der Bahnanlagen abzuwerfen, obwohl die Arbeitslöhne seit dem 1. Juli um durchschnittlich zwölf Prozent herabgesetzt worden sind. Die Erwartung, daß die Lohnverringerungen, die den Bahnen Ersparnisse von rund vierhundert Millionen Doll. im Jahre liefern, auch zu einer Herabsetzung der Frachten führen werde, hat sich also nicht erfüllt und kann sich augenscheinlich nicht erfüllen, solange das Bahngesetz mit der darin enthaltenen sechsprozentigen Gewinngarantie bestehen bleibt. Nach den neuesten Nachrichten aus Washington ist die Finanzkommission des Senats, die sich in den letzten Wochen mit der Beratung des Bundessteuergesetzes beschäftigt hat, nicht einmal gewillt, die Bundeszuschläge zu den Bahnfrachten ganz aufzuheben.

Die einzige Erleichterung, die bereits von der Zwischenstaatlichen Handelskommission beschlossen worden ist, bezieht sich auf die Frachten für Schlachtvieh in dem Gebiet westlich von Chicago und dem Mississippifluß, die vom 20. September ab herabgesetzt werden. Es steht zu hoffen, daß die Preise für Fleischwaren dadurch billiger stellen werden, doch bleibt das abzuwarten.

Der zum Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Frühjahr eingeführte Nottarif hat auch den pflanzlichen Oelen und Fetten gebührt. Sie finden ja für Nahrungszwecke in großer Menge Verwendung. So hat beispielsweise die Einfuhr von Baumwollsamenöl im Monat Juli überhaupt aufgehört. Auch die Einfuhren von Erdnüssen und Erdnußöl, von Kopra und Kokosnußöl sind gegen früher erheblich zurückgegangen. Da die Preise für animalische Oele und Fette von denjenigen für die pflanzlichen Erzeugnisse abhängen und beide sich natürlich nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage richten, so wirkt die verringerte Einfuhr preissteigernd.

Eine gleiche Wirkung ist von dem neuen Zolltarif zu erwarten. Der Fordneytarifentwurf sieht in der vom Repräsentantenhause angenommenen Fassung für pflanzliche Oele und ihre Rohstoffe teilweise sehr erhebliche Erhöhungen vor, nicht nur dem bisherigen Tarif, sondern auch dem früheren „republikanischen" Payne-Tarif gegenüber. Ungeschälte Erdnüsse sollen von jetzt ⅜ Ct., früher ½ Ct. auf 2 Cents für 1 Pfd. erhöht werden, in geschältem Zustande von jetzt ¾ Ct., früher 1 Ct. auf 4 Cents. Oleoöl, Stearin, Talg und Schweinefett sowie Verbindungen davon mit pflanzlichen Oelen, wozu auch Oleomargarine gehört, gehen gegenwärtig zollfrei ein. Unter dem neuen Tarif sollen Oleoöl, Stearin und Schweinefett einem Zollsatz von 1 Cent unterstellt werden, Talg einem solchen von ½ Ct., während für die Verbindungen ein allgemeiner Wertzoll von zwanzig Prozent und für Oleomargarine ein spezifischer Zollsatz von 8 Cents das Pfund vorgesehen ist.

Auch für verschiedene andere Farmerzeugnisse enthält der neue Tarifentwurf recht gesalzene Zölle. Milch- und Rahmpulver sind bisher noch immer zollfrei gewesen, fortan soll für gewöhnliches Milchpulver ein Zoll von 3 Cts., für Pulver von abgerahmter Milch ein solcher von 1½ Cts. und für Rahmpulver sogar von 8 Cts. bezahlt werden. Ferner für Malzmilch, die zurzeit auch zollfrei eingeht, zwanzig Prozent vom Werte. Der Zoll für Eialbumin soll von jetzt 2, früher 3 Cents auf 4 Cents erhöht werden, für getrocknete Eier von 3 Cts. auf 15 Cts. das Pfund, das heißt, auf denselben Satz wie unter dem Paynetarif. Dieser Schutz richtet sich insbesondere gegen China. Für Fleischextrakt ist ein gleicher Zollsatz von 15 Cents das Pfund vorgesehen, während gegenwärtig das feste Extrakt 10 Cents und das flüssige 5 Cents zu bezahlen hat. Aus welchem Grunde die amerikanischen Schlachthäuser einen solchen Schutz bedürfen, nachdem unter den Verhältnissen des Krieges die argentinische Fleischextraktindustrie von der amerikanischen an die Wand gedrückt worden ist, ist schwer zu verstehen.

Die Abteilung für Nahrungsmittel und Milchwirtschaften des Illinoiser Ackerbaudepartements mahnt die Apfelzüchter und -händler unseres Staates, sich mit dem Inhalt des am 1. September inkraft getretenen neuen Apfelgesetzes vertraut zu machen. Wie eine der Presse zugesandte Zuschrift mitteilt, enthält es Bestimmungen für die Sortierung, Verpackung, Markierung und Vermarktung von Aepfeln in verschlossenen Behältern, wobei unter der letzteren Bezeichnung Verpackungen verstanden sind, die für die Inspizierung des Inhaltes die Fortnahme des Deckels oder sonstigen Verschlusses erfordern.

Alle derartig verpackten Aepfel müssen sortiert werden und zwar sind vier Klassierungen dafür vorgeschrieben. Die ersten drei verstehen sich für mit der Hand verlesene Aepfel. Jeder Behälter darf nur eine Apfelsorte enthalten, die alle von gleicher Größe und Qualität sein müssen. Zu der vierten Klasse gehören alle anderen nicht davon betroffenen Aepfel. Jeder Behälter muß in deutlich lesbaren Buchstaben und Zahlen an der Außenseite den Namen und die Adresse des Packers, den richtigen Namen der Apfelsorte, die Klassierung, sowie die Mindestgröße oder die Anzahl der Aepfel angeben. Nur Aepfel, welche in dieser Weise sortiert und verpackt sind, dürfen unter dem neuen Gesetz im Staat Illinois verkauft werden. Uebertretungen sind mit Geldstrafen in Höhe von 25 Dollars für den ersten Fall und bis zu 100 Doll. für Wiederholungen bedroht.

Wer sich mit den Einzelbestimmungen des Gesetzes genau vertraut machen will, kann sich eine Kopie von der Abteilung für Nahrungsmittel und Milchwirtschaften, 1410 Kimball Building, Chicago, kostenfrei beschaffen.

„Agricola".

* Felix J. Streckmans, der vor drei Monaten zum Gehilfen des Generalanwalts ernannt wurde, hat gestern sein Amt niedergelegt. Er hatte den Auftrag, die gegen die Prohibitionssünder vorliegenden Fälle aufzuarbeiten und hat dies jetzt erledigt.

Hansa-Post.

Von G. A. Karl Heidmann.

(Mitropost-Bericht.)

Hinter dem Holstentor.

Lübeck, 19. August 1921.

Gerüchtweise verlautet, daß Deutschland aufgehört habe, Polizeistaat zu sein. Und es ist richtig: der friedliche Bürger ist nicht gerade verpflichtet, vor jedem Polizisten in Ehrfurcht zu ersterben und die Hacken zusammenzuschlagen. Empfehlen aber dürfte es sich immerhin, jeden Polizisten mit einer gewissen Sorgfalt zu behandeln und ihn vor allen Dingen möglichst nie zu stören. Wie gesagt, verpflichtet ist man auch dazu keineswegs. Aber die Polizei ist uns armen Staatsbürgern gegenüber scheinbar noch viel weniger verpflichtet.

Als vor einigen Tagen der Pächter einer öffentlichen Badeanstalt Lübecks, der gleich sein Bett an der Stätte seiner Wirksamkeit aufgeschlagen hat, des Nachts von einigen Strolchen überfallen wurde, rief er jedenfalls vergeblich nach polizeilicher Hilfe. Telephonisch war keine Wache zu erreichen; das kann allerdings auch an der Post gelegen haben. Unsere Postfräulein sind bekanntlich überaus sittsam; und ein sittsames junges Mädchen antwortet natürlich auf den nächtlichen Anruf eines Mannes unter gar keinen Umständen. Der überfallene Bademeister versuchte nun durch Alarmschüsse die Polizei anzulocken. Ein paar sogenannte Sipoleute (Polizisten in Feldgrau) vernahmen diese auch. Sie waren aber nicht neugierig zu erfahren, was es da gäbe, jedenfalls wartete der Bademeister vergeblich auf ihre Hilfe. Durch die Alarmschüsse aufmerksam gewordene Passanten sahen die grauen Sicherheitsmänner seelenruhig und in Sicherheit (daher wohl der Name Sicherheitspolizei) abwarten, was sich da entwickeln würde. Allerdings: unsere junge Sicherheitspolizei heißt jedenfalls nicht umsonst „die Graue". Wer will den geheimnisvollen Willen einer hohen Obrigkeit ergründen! Grau ist bekanntlich alle Theorie: Wie wenn hier die Farbe andeutete, daß diese Sicherheitsmänner nur in der Theorie sind, was sie scheinen und heißen, in Wirklichkeit aber... Dunkel sind deine Wege, o Obrigkeit, der sogenannten deutschen Republik.

Wer wollte z. B. das Verhalten der drei republikanischen Hanseatischen Obrigkeiten in der Flaggenfrage verstehen! Bekanntlich sollen laut Verfassung die Farben der deutschen Republik schwarz-rot-gold sein. Und Tatsache ist doch jedenfalls, daß die Verfassung mit dieser Bestimmung längst in Kraft getreten ist. Nun sollte man meinen, daß mit der Reichsregierung alle Regierungen der deutschen Länder es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten sollten, darüber zu wachen, daß die Verfassung unter allen Umständen und in allen Punkten, also auch in der Flaggenfrage, respektiert wird. Weit gefehlt. Man machte der Handelswelt das Zugeständnis, daß für die Handelsflagge das alte schwarz-weiß-rot beibehalten wurde, dem nur in der oberen Ecke die neuen Landesfarben eingefügt wurden, aber trotzdem beantragen jetzt die Hanseatischen Regierungen in Berlin, die alte Handelsflagge, das reine Schwarz-weiß-rot, beizubehalten. Ich gestehe gern, daß auch mir persönlich die neuen Farben — und zwar nicht aus parteipolitischen Gründen — recht wenig sympathisch sind. Aber eine Verfassung ist doch schließlich nicht ein Fetzen Papier. Und ein Volk, das da meint, seinen Willen täglich anders formulieren zu müssen, ist wahrscheinlich für keine Staatsform reif. Vielleicht war es eine Dummheit, die Farben zu ändern. Immerhin, man wollte nicht allein einen Gesinnungsumschwung damit dokumentieren, man wollte vor allen Dingen damit sagen, daß in Zukunft alle deutschen Stämme, auch jene, die noch immer gegen ihren Willen jenseits deutscher Grenzpfähle leben müssen, zusammen gehören. Und man mag nun persönlich zu dieser Flaggenfrage stehen, wie man will: die Verfassung muß jedenfalls eingehalten werden.

Ja, wir werden nicht einmal, wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt und schließlich auch vor uns selbst lächerlich machen wollen, heute oder in kurzer Zeit die Verfassung auf legitimem Wege abzuändern trachten dürfen. Daß man die Flaggenfrage parteipolitisch auszuschlachten sucht, ist jedenfalls ein Skandal. Die Parteien sollten wirklich andere Sorgen haben. Wenn nun aber auch noch die Landesregierungen meinen, an einer Staatsverfassung fortwährend herumschustern zu dürfen, wenn selbst sie den Standpunkt vertreten, daß alle Gesetze und Verordnungen nur gemacht werden, um schon im nächsten Augenblick wieder umgestoßen zu werden, dann werden wir uns nicht wundern dürfen, wenn eines Tages unser ganzes öffentliches Leben dem Treiben in einem Narrenhause ähnlicher sieht, als einem Leben in einem Ordnungsstaat. Von dieser prinzipiellen Seite betrachtet, tun alle persönlichen und parteipolitischen Gegner der neuen Reichsflagge unrecht daran, heute eine Aenderung der Verfassung zu erstreben. Geradezu lächerlich aber sind die verschiedenen Bewegungen um die Reichsfarben. Der traurig ist jedoch die Zerrissenheit unseres ohnehin so schwer geprüften Volkes.

In unserer Bürgerschaft werden schier endlose Debatten von Rechts und Links über die Flaggenfrage gehalten, als hätte die Vertretung eines verzweifelt um seine Existenz ringenden Volkes nichts Wichtigeres zu leisten! Am Jahrestage der deutschen Verfassung flaggten die Parteigänger von den Rechten mit schwarz-weiß-roten Flaggen, während die öffentlichen Gebäude, als die Hüterin der Verfassung, schwarz-rot-gold flaggten. Das hat natürlich von Links eine Herausforderung angesehen wird. Ein Demonstrationszug der Lübecker Arbeiter- und Angestelltenschaft unter den Farben der jungen Republik gegen die Kriegshetzer wird von dem taktvollen Bierwirt, bei dem die Arbeiterschaft anschließend ihr Sommerfest feiern will, unter dem schwarz-weiß-roten Banner begrüßt. Und die Arbeiterschaft ist töricht genug, der Hetze neue Nahrung zu geben und holt die herausgehängte Privatansicht des Wirtes vom Dache herunter. Dann prangt die Stadt zu Ehren der deutschen Kriegervereine, die soeben hier tagten, in den Farben von gestern. Und schon zieht wieder ein Häuflein Kommunisten durch die Straßen, schleift eine schwarz-weiß-rote Fahne durch den Kot und verbrennt diese (o, welche symbolische Handlung) endlich vor dem Hause der hiesigen alldeutsch-semitischen Zeitung.

Und so geht es täglich fort. Taktlosigkeiten, Kindereien hüben wie drüben. Und derweilen steigen die Brotpreise ins Märchenhafte, nimmt die Arbeitslosigkeit wieder in erschreckender Weise zu, verpulvern die von keiner Steuer zu erfassenden Schieber in Dielen und Bars Unsummen, darben Mütter, verhungern Kinder. Ueber all dem Sumpf, über all dem Volkselend aber sitzt der Parteimann, der „Vertreter des Volkes" und zählt an den Knöpfen seiner Weste ab: Schwarz-weiß-rot — schwarz-rot-gold . . . Man möchte zu fragen: Zuchthaus oder Narrenhaus?

Die Zeit zum Stimmen.

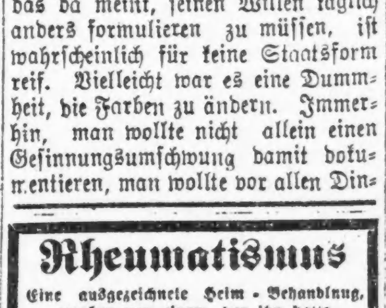
Nach mehr als einem Jahr haben Beamte der C., M. & St. Paulbahn erhoben.

Der Staatsanwalt wurde von Countyrichter Righeimer angewiesen, in über fünfzig Fällen Klagen gegen den Präsidenten Ryan, Generalanwalt Hanson und den ersten Betriebsleiter der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn zu stellen, infolge von ebensoviel Beschwerden von Angestellten jener Bahn, denen am 6. Juni Zeit zur Ausübung ihres Stimmrechts verweigert worden ist. Die Höchststrafe ist $100 in jedem Fall.

Rheumatismus

Eine ausgezeichnete Heim-Behandlung, gegeben von einem, der ihn hatte.

Im Jahre 1893 hatte ich einen Anfall von Muskel- und sub-akutem Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, welche die gleiche Krankheit haben, über drei Jahre. Ich versuchte Arznei auf Arznei, doch solche Erleichterung, wie ich sie erhielt, war nur zeitweise. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich vollständig heilte und ein derartig jammervoller Zustand ist nie wieder gekommen. Ich habe es einer Anzahl Leute gegeben, die schrecklich krank waren, sogar bettlägerig, einige von ihnen siebenzig bis achtzig Jahre alt, und die Erfolge waren dieselben, wie in meinem eigenen Fall.



„Ich hatte scharfe Schmerzen, die wie Blitze durch meine Gelenke fuhren."

Ich wünsche, daß jeder, der an irgend einer Form von Muskel- oder sub-akutem (Schwellung an den Gelenken) Rheumatismus leidet, den großen Wert dieser „Home Treatment" ausprobiert. Schickt keinen Cent ein; schickt einfach Euren Namen und Adresse und ich sende es Euch frei zum Versuchen. Nachdem Ihr es gebraucht habt, und es sich als das langersehnte Mittel erwiesen hat, Euren Rheumatismus zu heilen, dann mögt Ihr den Preis dafür, einen Dollar, schicken, aber, wohlverstanden, ich will Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollkommen zufrieden seid, es zu schicken. Ist das nicht recht? Warum länger leiden, wenn Hilfe Euch so frei angeboten wird? Zögert nicht. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, 213 N Durston Bldg., Syracuse, N. Y. — Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben wahr.

fp8,20

Macht es selbst

Spart Geld

Reparaturen

— für alle —

Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Stücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Für weniger als ein Dollar, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet, durch Verausgabung von ein paar Cents, kann dieser repariert werden. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 20 W. Lake Str. nahe State.

NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.

Westseite: 654—656 W. Roosevelt Rd. (früher W. 12. Str.)

Neues Zweig-Geschäft:

1530 MILWAUKEE AVE., nahe North Ave. und Robey Str.

fp20sfeim

Wünscht Ihr strikt exklusive Anpassung von Augengläsern, Zuverlässigkeit und mäßige Preise, dann kommt zu

Dr. Harry Zick,

Deutscher Augenlicht-Spezialist,

Sechsundzwanzigjährige Erfahrung.

Braucht keine Tropfen.

2572 Lincoln Ave.,

Telephon Diversey 3534,

Officestunden von 1 bis 6 Uhr — sonst nach Uebereinkommen.

fp18,20,2

Geldanweisungen nach Deutschland

Unser Ausland-Departement

verkauft Wechsel oder Kabel-Ueberweisungen nach Deutschland zu sehr günstigen Raten.

Es wird deutsch gesprochen.

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

David R. Forgan, Präsident.

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.

fp20,diboson*

MARVO

100% Malz-Extrakt

Münchener (dunkel) Pilsener (hell)

3-Pfd. Probekanne $1.25.

einschließlich importiertem bayrischen Hopfen, garantiert ein unübertreffliches Homebrew, das an Vollkraft und delikatem Geschmack dem besten früheren Münchner oder Pilsner gleichkommt. — Unser

HOMALT HOP EXTRACT

ein fancy Extrakt von Malz und Hopfen, garantiert gleichfalls ein vorzügliches Home Brew, gebraut in zwei Minuten, ohne zu kochen, ohne extra Zuckerung und völlig geruchlos beim Brauen.

Einfachste Methode mit garantiert besten Erfolgen.

Jeder prominente Grocer führt unsere Standard Brands oder besorgt sie Ihnen auf Verlangen.

Marvo Malt Corporation,
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

United States Lines

General-Agenten für Zentral- und Ost-Europa

Norddeutscher Lloyd

von New York nach Cherbourg und Bremen

mit den schnellsten und größten Dampfern amerikanischer Flagge

Amerika ....28. Sept. — 1. Nov. — 29. Nov.
George Washington................4. Okt. — 8. Nov. — 8. Dez.

Von New York ohne Dampferwechsel direkt nach Bremen und Danzig

Hudson ....15. Okt. — 3. Dez.
Princeß Matoika ....22. Okt. — 10. Dez.
Potomac ....5. Nov. — 24. Dez.

Nachzufragen bei den Agenten

H. Claussenius & Co.

Gen. Western Passenger Agents.

100 North LaSalle Str., Chicago, Ill. — Tel. Franklin 4130.

MOORE & McCORMACK COMPANY, Inc.
ROOSEVELT STEAMSHIP COMPANY, Inc.
UNITED AMERICAN LINES, Inc.

Betriebsleiter für die U. S. Shipping Board.

fp20dldoson*

(Für die „Abendpost".)

Elektrischer Forstfeuerschutz.

Sogar der Wind soll zur Bekämpfung der Flammen mithelfen.

Von P . . . . r.

Noch immer ist die Frage der Bekämpfung von Waldfeuern jedes Jahr in den Ver. Staaten eine sehr „brennende"; und man kann sich fast verwundern, daß nicht schon lange eine Erfindung nachstehender Art im allgemeinen Gebrauch gekommen ist, zumal eine sehr ähnliche Einrichtung für selbsttätigen Feuerschutz von Theatern, Gefängnissen und anderen Gebäuden bereits vor rund 35 Jahren zum erstenmal von sich reden machte.

Freilich, die Erfindung eroberte sich nicht die Gunst des Publikums sozusagen im Sturme. Sie hatte anfänglich noch mit etwas Mißgeschick in der praktischen Tatsachenwelt zu kämpfen; und Schreiber dieses erinnert sich noch ganz gut an die voreiligen, hämischen Auslassungen einiger östlichen „Weltblätter" über die neue Idee. Aber diese kämpfte sich langsam durch und verbesserte sich noch in einigen Punkten weiter.

Jetzt werden Vorkehrungen getroffen, die Sicherheits-Sprenkelröhren, deren Wert für die Niederkämpfung von Gebäudebränden schon so vielfach anerkannt worden ist, auch in den Forsten, wenigstens in den öffentlichen, nach und nach allgemein einzuführen; und man verspricht sich auf der ganzen Linie große Erfolge davon.

* * *

Es wird ein „Kontrollturm" errichtet — oder mehrere, je nach der Größe des Forstes und seinem mehr oder minder gebirgigen Charakter. Der Turm ist ein fester Stahlbau, mit einem Fundament von Beton oder Konkret, und überschaut den ganzen umgebenden Forst; an seinem höchsten Punkt ist eine Beobachtungs-Warte. Von dieser Warte gehen elektrische Kabel aus, welche durch Schalt-Apparate selbsttätige Ventile für das Zulassen oder Abschneiden des Wassers in den besagten Sprenkelröhren kontrollieren.

Die Röhren strahlen in solcher Weise vom Zentralturm aus, daß sie den Forst in Abteile zerlegen; hierdurch kann ein Feuer rasch durch eine Wassermasse abgeschnitten werden und sich ausbrennen, nur mit Schaden für einen verhältnismäßig kleinen Teil des Forstes. Wälder und Wasser gehen allermeistens zusammen, und es sollte gewöhnlich nicht schwer fallen, reichlich genug Wasser für dieses System, sowie die Betriebskraft zu erlangen, indem man einen nahe gelegenen kleinen Strom abdämmt. Das hinter dem Damm sich anstauende Wasser sollte mit Ausnahme von ein paar ungewöhnlich großen Forsten für alle Bedürfnisse zulänglich sein, — einschließlich auch jener bescheidenen Mengen aufzuspeichernder Kraft für den Betrieb der Kontrollventile. Die Sprenkelköpfe werden eine Wassermauer mindestens 50 Fuß emporwerfen, und dies wird „für alle praktischen Zwecke" genügen.

* * *

Ein besonders interessanter und wichtiger Umstand der neuen Erfindung oder Vervollkommnung besteht darin, daß sie den **Wind**, den gefürchteten Hauptfeind der Feuerbekämpfer, vielmehr **nutzbar** macht, um die Flammen zum Einhalt zu bringen; so wird wenigstens vertrauensvoll erwartet. Es wird mit Bestimmtheit angekündigt, daß der Wind, welcher vor dem Feuer herfegt, das aus den Röhren emporschießende Wasser über den geschützten Teil der Waldungen in solcher Weise befördern wird, daß die Bäume und das Unterholz auf mehrere Hundert Fuß gründlich durchtränkt werde. Sollten Funken über die Besprenkelungslinien fliegen, so würden sie sofort in dem nassen Holze ausgelöscht werden.

Ist aber dieser Feind geschlagen oder gar in einen Bundesgenossen verwandelt, so darf die große Schlacht vieler Jahrzehnte als glücklich gewonnen bezeichnet werden. Feuer und Wasser als Alliierte für die Menschheitshilfe, wer hätte solches gedacht?

* * *

Und was den Kostenpunkt anbetrifft, so wird erklärt, daß derselbe sich auf alle Fälle sehr niedrig stelle, wenn man die Auslagen als eine **Versicherung** auf die weiten Gebiete betrachtet, die wahrscheinlich durch ein solches System beständig geschützt werden können. In wenigen Jahren dürfte das System sich selber bezahlen und dabei enorme Verluste verhüten.

In Regierungskreisen scheint man es für das meistversprechende seiner Art zu halten, das jemals ausgedacht worden ist!

Sind nicht die Verlustträger.

In dem gestrigen Bericht über den Einbruch in der Wicker Park Halle ist irrtümlich berichtet worden, daß das geraubte Geld den Plattdeutschen Gilden gehört habe. Die Gilden machen darauf aufmerksam, daß in dem Geldschrank in der Halle nicht ihre Gelder, sondern nur ihre Bücher aufbewahrt werden.

CUNARD-ANCHOR
ANCHOR-DONALDSON

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:
Saxonia........29. Oktober
Kabine $145; 3. Klasse $125; Steuer $5

Ueber Cherbourg und Southampton:
Aquitania..............4. Okt.
Carmania ....8. Okt.

fp20dlfr*

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Samstag große Eröffnungsfeier, Sonntag abend Operette mit Herta von Türk.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung unseres deutschen Theaters. Die Vorarbeiten mit Proben werden mit wahrem Feuereifer betrieben, und wenn sich am nächsten Samstag der Vorhang zum ersten Male nach langen heißen Sommermonaten hebt, wird das Publikum gleich Gelegenheit haben, einer Glanzvorstellung beizuwohnen. Kleist's gewaltiges vaterländisches Drama „**Die Hermannsschlacht**" ist aber auch wie kein anderes dazu geschaffen, deutsche Herzen höher schlagen zu lassen; man muß der Direktion Dank dafür wissen, daß sie gerade jetzt dieses deutscheste aller Dramen aufführt, sicherlich mit einer mustergiltigen Inszenierung, einer erstklassigen Besetzung der

Conrad Seidemann.

zahlreichen, ungemein schwierigen Hauptrollen, mit stil-echten Dekorationen und Kostümen, so daß die Aufführung ein neues Ruhmesblatt des Theaters bedeuten wird. Direktor Seidemann setzt das Werk selbst in Szene. Fräulein Lore Duino wird debutieren in der weiblichen Hauptrolle der Thusnelda. Max Juergens spielt den germanischen Helden, Fritz Kiedaisch den Varus, Jose Danner den Marbod, Walter Bonn den Ventidius, in weiteren Rollen von Bedeutung sind Benisch, Stoye, Gehring, Hanisch, Haussig, die Damen Brueckner, Eisemann, Jagemann etc. beschäftigt. Nur einmal, und zwar am folgenden Nachmittag wird das kolossale Werk wiederholt werden, und dann erfolgt am Sonntag abend das erste musikalische Ereignis der neuen Spielzeit: des Walzerkönigs Johann Strauß entzückende Operette „An der schönen blauen Donau". Sie wird dem neuen ersten Kapellmeister Herrn Coufal sowie Herrn Iwan Frank, dem mit Spannung erwarteten ersten Tenor, Gelegenheit geben, sich unserm Publikum vorzustellen. Angelo Lippich führt die Regie und er sowohl als Lucie Westen und Curt Benisch haben die übrigen Hauptrollen.

Für Fräulein Polly, die für das Fach der Soubretten verpflichtet war, jedoch früher eingegangener Verpflichtungen wegen noch nicht eintreffen konnte, ist ein alter lieber Bekannter gewonnen, eine andere große Partie in der Operette zu übernehmen. Die Nachricht, daß Fräulein **Herta von Türk** in der feschen Rolle der Mirzl auftreten wird, dürfte von allen Verehrern der graziösen leichten Kunst mit großer Freude begrüßt werden.

„An der schönen blauen Donau" wird jeden Abend der folgenden Woche wiederholt.

Ueberdies ist auch für diese Spielzeit ein Ballet engagiert, bestehend aus fünf lieblichen jungen Damen, die den Operetten-Aufführungen einen noch erhöhten Reiz geben werden.

Weitere Taten stehen uns dann gleich darauf bevor: „Seine offizielle Frau", dem Amerikanischen „my official wife" entnommen, als erstes Auftreten von **Else Janssen**, dürfte eine Zugkraft ersten Ranges werden.

Die Einführung des sogenannten **Kombinations-Abonnements**, das eine außergewöhnliche Ersparnis bietet und außerdem in verschiedenen Raten gezahlt werden kann, erfreut sich bereits einer besonderen Bevorzugung. Die Kasse (Superior 4819) gibt gern jede Auskunft, nimmt Vorbestellungen für die Vorstellungen der ersten Wochen an und wird auf Wunsch Herrn **Adolf Stoye** als geschäftlichen Vertreter der Direktion zu unseren Getreuen oder den neu hinzutretenden Interessenten zwecks Rücksprache senden.

So wird es jedem möglich gemacht, in der kommenden Spielzeit den Bush Temple fleißig zu besuchen, zu eigenem Wohl und im Interesse der Erhaltung unseres Deutschtums!

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht wurde gestern der Nachlaß von Frau Lydia B. Hibbard, Witwe eines Mitgliedes der Großhandlung Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., abgewickelt; von der halben Million Dollars erhielten das Western Theological Seminary, das Chicago Home for Girls, St. Mary's Kinderheim, eine Taubstummenmission und Anstalten in Shanghai und Tokio zusammen ein Fünftel.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave.
Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt.

New Yorker Anfangskurse:	per 10,000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$94.50	$100.00
Deutsch-Oesterreich	$9.00	$12.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$18.00	$25.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$117.00	$130.00
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$47.00	$50.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$95.00	$115.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$2.75	$5.00
Elsaß-Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	$720.00	$750.00

Größere Beträge mit Rabatt.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten.
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften.
Kollektionen. Informationen.

Deutsche Beobachtungen.

Was Kongreßmann Fred A. Britten auf seiner Reise durch Deutschland sah.

Auf einer Reise durch Deutschland und Oesterreich befindlich, ist Kongreßmann Fred A. Britten von Illinois in dem schönen Karlsbad angelangt, wo er kurze Station machte, um dann nach Wien weiterzureisen. Seine Reiseroute wird ihn dann weiter nach Budapest, Bukarest, Konstantinopel und schließlich auch nach Griechenland führen. Seine Eindrücke in Deutschland schildert der Kongreßmann in einem Brief an den Herausgeber der „Abendpost", wie folgt:

„Sofort beim Betreten des deutschen Bodens fällt einem die allgemeine Höflichkeit auf, die den Amerikanern erwiesen wird. Ich bemerkte auch eine entschiedene Besserung in der körperlichen Verfassung von Erwachsenen und Kindern, die sich vorteilhaft von meinen Beobachtungen vor zwei Jahren abhob. Bis jetzt habe ich jedoch nicht feststellen können, daß die vielen unterernährten und schwindsüchtigen Kinder dem Normalzustand näher gekommen sind. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die meisten Kinder im Alter von zwei bis zu sechs Jahren im Wachstum sehr zurückgeblieben sind. Sonst treten Reinlichkeit, Sparsamkeit und dabei auch Armut klar zu Tage. In ganz Hamburg zum Beispiel habe ich kein einziges Seidenkleid, kein einziges Paar Seidenstrümpfe gesehen. Die meisten Frauen in der Oper trugen einfache, anscheinend selbst verfertigte Kleider und gar keinen Schmuck.

„Die Löhne in Deutschland betragen ihrer Kaufkraft und nicht der Valuterate nach ungefähr ein Drittel der amerikanischen. Daß unsere Regierung es verabsäumte, nach dem Waffenstillstand mit Deutschland Frieden zu schließen und drei Jahre wartete, hat sich als großer wirtschaftlicher und politischer Fehler erwiesen, der die amerikanischen Geschäftsleute und Industriellen um Millionen schädigen wird, da viele Handelsgelegenheiten bereits verloren gegangen sind, seitdem unsere früheren Verbündeten ihre unabhängigen Handelsabkommen mit Deutschland schon vor langer Zeit abgeschlossen haben. Trotzdem ist das neue Deutschland eher geneigt, mit Amerikanern in Geschäftsverbindung zu treten als mit irgend jemand anderem, denn es sucht die amerikanische Freundschaft.

„Die deutsche Arbeiterschaft kommt langsam wieder zur Besinnung. Die großen Stahlwerke arbeiten mit vollem Betrieb, während die Textilfabriken nur auf genügend Rohmaterial warten, um den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Ich habe mit Freude beobachtet, daß Baumwolle, Wolle und Kupfer in großen Mengen importiert werden, wenn diese Mengen auch noch nicht hinreichend sind, um überall den vollen Betrieb aufrecht zu erhalten.

„Es entzieht sich vollkommen meinem Verständnis, warum das amerikanische Kapital, das Baumwolle und Wolle hat, nicht die nötigen Kredite diesen vorzüglichen Kunden — den deutschen Fabrikanten und Arbeitern — gewähren kann, die doch sofort auch die amerikanischen Produktionsverhältnisse bessern und die Preise für den Konsumenten herunterbringen würden.

„Zu erwähnen ist noch, daß die Fabriken in der Umgebung von Leipzig gegenwärtig einen durchschnittlichen Wochenlohn von 220 Mark bezahlen, während Zimmerleute, Maurer und Steinmetze einen Stundenlohn von 6½ bis zu 8 Mark erhalten.

„Ich befand mich gerade in Berlin, als die Nachricht von dem Unglück eintraf, das das britische Luftschiff Z. R. 38 betraf. Ich habe immer die Ansicht vertreten, daß die Uebergabe dieses Luftschiffes durch die britische Regierung an uns bei einem Kostenpunkt von zwei Millionen Dollars nichts anderes als ein neuer „Gold Brick" war, der uns von der britischen Diplomatie verabreicht wurde. Ich opponierte dem Ankauf dieses Luftschiffes seinerzeit, weil es für uns ebenso angebracht wäre, unsere Tauchboote in Japan zu bestellen wie unsere Luftschiffe in England. Die Heimat dieser lenkbaren Luftschiffe liegt doch in Deutschland, wo man auch die ungeheuren technischen Kenntnisse besitzt, die zur Herstellung eines solchen Luftschiffes notwendig sind. Obendrein ist dieser Typ von Luftschiffen heute in Deutschland ungefähr um die Hälfte des britischen Preises erhältlich.

„Die Briten natürlich experimentieren mit unserem Gelde, so lange wir dumm genug sind, es ihnen zu erlauben.

„Bei Betrachtung der Ernährungslage in Deutschland kam mir der Gedanke, ob die schweren Kriegstrapazen in Deutschland nicht eine Rasse kleiner Männer und Frauen erstehen lassen werden, wie sie in Frankreich nach den napoleonischen Kriegen entstanden, so daß schließlich das deutsche Volk in ein körperlich kleines verwandelt wird. In zwanzig bis dreißig Jahren wird sich das einwandfrei zeigen.

„Mit den besten Wünschen für Sie und unsere vielen gemeinsamen Freunde in Chicago

Ihr aufrichtiger
Fred A. Britten."

Deutschlands Flieger.

(Fortsetzung von der 1. Seite.

Erfolge, nach deutschem Muster, das starre Luftschiff entwickelt haben

Und in Anbetracht des Umstandes, daß in England bezüglich der Katastrophe der „Z R 2" eine Untersuchung im Gange ist, durch welche annähernd die Ursachen des Unglücks selbst ermittelt werden dürfte und daß, gleichviel was die Hauptursache gewesen, ganz sicherlich die Schlußfolgerung gezogen werden wird, daß die Verwendung von Wasserstoff zu dem gewaltigen Verlust an Menschenleben mit beitrug

Und in Anbetracht des Umstandes, daß Amerika die einzigen bedeutenden Vorräte an Helium besitzt, von deren Existenz man weiß, durch dessen Verwendung Luftschiffe seitens Amerikas erfolgreicher für militärische sowie für Zivilzwecke entwickelt werden können, als seitens irgend eines anderen Landes.

Und in Anbetracht des Umstands, daß man das gegenwärtige Programm der Vereinigten Staaten bezüglich des Baus von starren Luftschiffen nur als höchst konservativ bezeichnen kann,

Und in Anbetracht des Umstandes, daß es dem wahren amerikanischen Geist widerspricht, auf Grund eines ernsten Unfalls, von einem konservativen Programm Abstand zu nehmen, wenn man durch eine Untersuchung bezüglich der Ursache des Unfalls, Vorteile aus etwa begangenen Fehlern ziehen kann;

Sei es daher beschlossen, daß der nationale, beratende Ausschuß für Fliegerwesen der Ansicht ist, daß die Entwicklung der starren Luftschiffe in diesem Lande fortgesetzt werden sollte; das ausreichende Mittel für Experimente, sowie für die Sicherung von definitiver Information bezüglich der Widerstandsfähigkeit des Materials und der Rippen, sowie für die Entwicklung und Nachprüfung der Theorien, die beim Bau von Luftschiffen zur Verwendung gelangen, zur Verfügung gestellt werden; und daß das kürzliche Programm für den Bau des Luftschiffs „Z R 1" und für die Förderung von Helium energisch durchgeführt werden;

Sei es ferner beschlossen, daß der nationale beratende Ausschuß für Fliegerwesen es für ratsam hält, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich ein deutsches Luftschiff eines kürzlichen starren Typs sichert und zwar am liebsten direkt von Deutschland, um die Lücke auszufüllen, welche in dem Programm durch die Vernichtung des Luftschiffs „Z R 2" verursacht worden ist;

Sei es ferner beschlossen, daß eine Abschrift dieser Beschlüsse dem Präsidenten, dem Kriegssekretär und dem Marinesekretär zugesandt wird."

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee

35c das Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — und . 45c

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c verkaufen — zu.... 28c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	Südseite:
3244 Lincoln Ave.	4968 S. Ashland Ave.
3881 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

„Harmonie" und „Orpheus".

Zur Eröffnung der Herbstsaison veranstalten die Gesangvereine „Harmonie" und „Orpheus Männerchor" unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Karl Reckzeh ein gemeinschaftliches großes Vokal- und Instrumentalkonzert am Sonntag, dem 2. Oktober, beginnend nachmittags punkt 3 Uhr, in der Consistory Halle, Walton Place und Dearborn Ave.

Ein aus 26 auserlesenen Musikern bestehendes Symphonie-Orchester, eine begabte Sängerin, eine Pianokünstlerin sowie der Geigenvirtuose Herr Fritz Renk werden dem Programm eine höchst genußreiche wie künstlerische Abwechslung verleihen.

Der Chor selbst mit seinen 90 Sängern hat wöchentlich zweimal mit großem Eifer geprobt, um die „a capella"-Chöre sowie die aus Deutschland importierten neuen Werke wie „Am Siegfriedbrunnen" und „Morgenhymne" mit Sopransolo und Orchesterbegleitung in vollendeter Schönheit zum Vortrag zu bringen.

Der Konzertausschuß, bestehend aus den Herren Bruno Knecht, Josef Stein, Otto Cummerow, W. Christmann, W. Ziegler, Charles Christmann, J. Frankel, H. Christ, Philipp Walger, Joseph Keller und E. Fischer, hat keine Mühe und Kosten gescheut, um allen Freunden und Gönnern des deutschen Liedes genußreiche Stunden zu verschaffen.

Eintrittskarten kosten — einschließlich Kriegssteuer — $1, dürfen aber nach den bestehenden Bestimmungen an der Kasse nicht verkauft werden. Sie sind zu haben sowohl auf mündliche wie auch auf schriftliche Bestellung hin bei den Gesangvereinen „Harmonie", c./o. Lincoln Turnerhall, 1005 Diversey Parkway, oder „Orpheus Männerchor", c./o. Social Turnerhall, 1659 Belmont Ave.; desgleichen bei sämtlichen Mitgliedern der beiden Vereine sowie in den beiden genannten Turnhallen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Cragin Loge Nr. 14 des **Unabhängigen Ordens der Ehre** veranstaltet am kommenden Samstag in der Hamlin Halle, Nr. 3800 Armitage Ave., gewissermaßen als Nachfeier zu dem letzten Piknik, eine mit Agitation verbundene Festlichkeit, zu der alle Freunde der Loge herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei; für gute Tanzmusik wie auch für Erfrischungen aller Art ist bestens gesorgt.

Ein großes Weinlesefest veranstaltet der **Krankenunterstützungs- und Fortbildungsverein der Deutsch-Ungarn** am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Das Komite ist eifrig an der Arbeit, dies Fest zu einem vollkommenen zu machen und kann den Besuchern einige fröhliche Stunden garantieren. Es ist ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet worden, unter anderem die Weltpost, Weintrauben-Stehlen, Heiratsbureau, schnelle Scheidungen, Katze im Sack, Konfetti- und Serpentine-Werfen. Auch ist der Nachtwächter nicht vergessen worden, und Jeder, der seine Laterne ausbläst, kommt ins Gefängnis. Eintritt mit Tickets, die an der Kasse zahlbar sind, 35c, sonst 50c.

Die vierteljährliche Versammlung von **Ewig Treu** findet statt am kommenden Sonntag in Hacks Halle, und zwar um 3 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder sind, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen, dringend eingeladen, um so mehr, da sämtliche Rückstände an diesem Tage bezahlt werden müssen. Am Sonntag, dem 23. Oktober, feiert der Verein in der Mozart Halle an Clybourn Ave., nahe Halsted Str., sein Stiftungsfest. Männer und Frauen im Alter bis zu 55 Jahren werden dort ohne ärztliche Untersuchung frei aufgenommen, desgleichen in der vierteljährlichen Versammlung. Nach Schluß der Geschäftssitzung echt deutsches Beisammensein mit Musik und Tanz.

Ein großes Weinlesefest veranstaltet die 1. Sektion des **Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsverein** am kommenden Sonntag in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Avenue. Ein rühriger Ausschuß ist bereits seit längerer Zeit an der Arbeit, um das Fest zu einem großartigen Erfolg zu machen und wird weder Mühe noch Kosten scheuen, allen Besuchern einen angenehmen Nachmittag und Abend zu bereiten. Kein Deutschungar, überhaupt kein Deutscher sollte fehlen. Anfang 3 Uhr nachmittags. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Unterstützungsverein Felsenfest** hält seine nächste vierteljährliche Versammlung, verbunden mit Bunco Party, am Dienstag, dem 27. September, in der Vereinshalle, Nr. 1764 Larrabee Str., ab, wozu alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind. Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Der Verein hofft auf guten Besuch. Anfang 8 Uhr.

Die **Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse, Branch Nr. 66**, veranstaltet ein großes Weinlesefest am Samstag, dem 1. Oktober, in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str. Ein rühriges Komite dieses größten Zweiges im Bunde ist seit längerer Zeit an der Arbeit, um das Fest zu einem großartigen Erfolge zu machen. Ambergs Orchester wird die Tanzmusik liefern; an allerlei Unterhaltung und Kurzweil für Jung und Alt wird kein Mangel sein. Daß das Komite auch für die bestmöglichen Getränke und für tadellose Speisen sorgen wird, ist selbstverständlich. Wer Weintrauben stiehlt oder sonst mit dem Gesetz in Konflikt kommt, wird prompt von dem Nachtwächter arretiert. Heiraten und Ehescheidungen werden sofort und gegen geringe Gebühr besorgt. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends; Eintritt, mit Tickets zahlbar an der Kasse, 35c, ohne Tickets 50c.

Eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Buncospiel und Tanz, veranstaltet die **Unity Benefit Society** am Sonntag, dem 2. Oktober, in Fleiners Halle. Alle Teilnehmer können versichert sein, daß sie einen gemütlichen Nachmittag und Abend verleben werden. Anfang 3 Uhr nachmittags; Eintritt, mit Tickets 30c, ohne Tickets 50c, die Kriegssteuer eingeschlossen.

Der **Nordseite Sparverein** ladet alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu seinem großen Weinlesefest am Samstag, dem 8. Oktober, in der Mozart Halle, ein. Für die bestmöglichsten Speisen und Getränke ist gesorgt; die Musik wird zum Tanz aufspielen und auch sonst wird es an Unterhaltung nicht fehlen. Im Speisesaal findet ein spezielles Konzert statt, wo gleichgesinnte Seelen gemütlich ein Stündchen verbringen können. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Zu einem großartigen gemeinsamen Fest rüsten sich die Vereinigten Nordseite Logen des **Ordens Mutual Protection**. Dasselbe findet in Gestalt eines Empfangs und Balles in der Lincoln Turnhalle, Nr. 1005 Diversey Parkway, statt und zwar am Samstag abend, dem 8. Oktober. Der Festausschuß hat alle Vorbereitungen mit großer Umsicht getroffen und erwartet starken Besuch nicht nur von den auf der Nordseite wohnenden Mitgliedern und Freunden, sondern auch von der West- und Südseite. Alle sind herzlich eingeladen und werden sich zweifellos aufs Beste amüsieren. Anfang 8 Uhr abends; Tickets, einschließlich der Kriegssteuer, kosten im Vorverkauf von Mitgliedern 35c, an der Kasse 50c.

Der **Banner Wohltätigkeitsverein** feiert am Sonntag, dem 9. Oktober, in der Nordseite Turnhalle sein Silberjubiläum mit Unterhaltung und Tanz. Alle Freunde und Gönner des strebsamen Vereins sind freundlichst eingeladen. Ein unter der Leitung der langjährigen Präsidentin Anna Theede stehender rühriger Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, anregende Unterhaltung und tadellose Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Die **Lustigen Witwen** veranstalten am Sonntag, dem 9. Oktober, in Schuliens Halle, Nr. 1800 N. Halsted Str., einen großen Ball, zu welchem sie alle Gönner und Freunde einladen. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen und auch sonst ist für allerhand Unterhaltung bestens vorgesorgt. Anfang 5 Uhr nachmittags; Eintritt, einschließlich Kriegssteuer, 30c die Person.

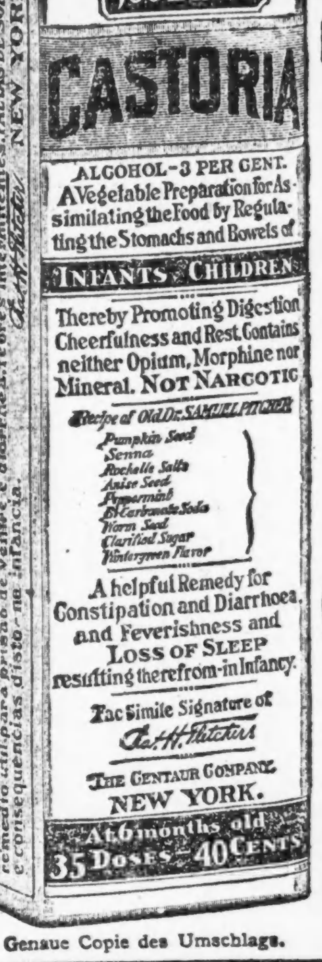
Der **Oesterreichisch-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungsverein** veranstaltet am Samstag, dem 15. Oktober, in der Prudential, früher Hondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Weinlesefest. Alle Vorbereitungen sind von einem tüchtigen Komite aufs Sorgfältigste getroffen worden, und jeder Besucher kann überzeugt sein, daß er einen gemütlichen Abend verleben wird. Anfang 7 Uhr abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Deutsch-Galizien-Krankenunterstützungsverein** veranstaltet sein 4. Kirchweihfest, verbunden mit Volksbelustigungen aller Art und Tanz, am Samstag, dem 15. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave. Wer sich einmal nach Herzenslust amüsieren will, versäume nicht, sich einzufinden. Anfang 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago** hält sein 19. Stiftungsfest am Samstag, dem 22. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ab. Alle Vorbereitungen sind von einem umsichtigen Komite getroffen, um das Fest zu einem Erfolg in jeder Weise zu machen. Außer guter Tanzmusik und sonstiger Unterhaltung wird es natürlich auch an guten Speisen und Getränken nicht fehlen. Anfang 8 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c; an der Kasse 50c.

Am Samstag, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends, hält der Schuhplattlerverein **Edelweiß** in der Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave., Ecke Paulina Str., sein 8. Münchner Oktoberfest ab. Wer noch nicht einen „Kirta auf der Alm" mitgemacht hat, der soll es nicht versäumen, hinzugehen, denn da kann er sich einmal wieder nach Herzenslust amüsieren. Die neuesten Schuhplattler, erstklassige Tanzmusik, Blumentanz, Zitherspiel, Gesang und Erfrischungen, allerlei wird den Besuchern geboten werden. Großer Einzug der Pfarrgemeinde „Bairisch Zell" und umliegenden Bauerndörfer um 9 Uhr abends. Gleichzeitig sei auch freundlichst aufmerksam gemacht vom Festpräsidenten, Herrn Suppenwastlgirgl, daß sich alle Schuhplattler mit ihren Diandln, Holzhackerbuam, Wildschützen, Jäger, Dorfpfarrer, Gmoaschreiber, Taglöhner, Bauernweiber, Hausknechte, Viehtreiber, Schafhirten und Halterbuam punkt 9 Uhr abends am Sammelplatze einzufinden haben, um beim Bauerneinzug mitmarschieren zu können. Eintrittskarten sind zu haben bei F. Fleiner, 1638 N. Halsted Str.; Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave.; Wurz'nsepp, 715 North Ave.; Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschließlich Kriegssteuer.

Die **Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago** wird ihr diesjähriges 37. Stiftungsfest am Sonntag, dem 23. Oktober, in besonders großartiger Weise begehen, indem sie einen Hilfsabend für die Notleidenden der alten Heimat mit Konzert, Theater und Ball in der Lincoln Turnhalle veranstaltet. Im Mittelpunkte der Festlichkeit steht Hermann Brandaus neuestes Werk, der packende und hochaktuelle Einakter „Oberschlesien", der an diesem Abende zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Die Konzertnummern hat in liebenswürdiger Weise das Lincoln Conservatory of Music unter Leitung eines bewährten Dirigenten Rothe übernommen. Ebenso selbstlos will Frau Minna Schmidt mit ihrer Tanzschule die gute Sache unterstützen, und Gesangvereine und andere gediegene Künstler haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Am Schlusse findet ein Ball statt. Man sieht also, daß ein genußreicher Abend geboten wird und merke sich den Tag im Kalender vor. **Es wird nur 50c Eintritt erhoben.**



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Straßenkleid für Damen.

Dieses Herbstmodell veranschaulicht die neueste Aermelmode, welche sehr populär sein wird.

Nr. 1115 ist in Größen von 36 bis 42 Zoll Brustmaß zu haben. Für mittlere Größe braucht man 4⅜ Yards Stoff, 40 Zoll breit, und 1⅜ Yard Futter, 32 Zoll breit. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Augusta-Frauenverein wird am nächsten Donnerstag nachmittag in der Halle an Willow und Halsted Straße eine Agitationsversammlung abhalten, in welcher Kandidatinnen von 18 Jahren und darüber ohne **Aufnahmegebühren** aufgenommen werden. Die Beiträge belaufen sich auf nur 50 Cts. den Monat. Gleichzeitig wird der Geburtstag der Präsidentin bei Kaffee und Kuchen gefeiert werden. Ein zahlreicher Besuch der Mitglieder und Freunde wird seitens des strebsamen Vereins erwartet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer............ Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year........$2.50
Price per "Sonntagpost"........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 223.

Schußwaffen.

Stadt und Staat sollten endlich einmal ernstliche Schritte tun, um den Verkauf von Schußwaffen an Unbefugte zu verhindern. Es bestehen zwar staatliche Gesetze und städtische Ordinanzen, die das unbefugte Tragen von Waffen verbieten und ihren Verkauf regeln. Aber sie verfehlen offenbar vollständig ihren Zweck. Denn es ist heute jedem hergelaufenen Burschen möglich, sich in den Besitz von Revolvern zu setzen. In einer Stadt wie Chicago gibt es Dutzende, um nicht zu sagen Hunderte von Geschäften, in denen das Verbrechergesindel ohne sonderliche Schwierigkeiten seinen Bedarf an Schußwaffen decken kann. Das sollte unmöglich gemacht werden. Mit Gesetzen allein läßt sich das Ziel aber nicht erreichen. Die Exekutivbehörden müssen darauf sehen, daß die Gesetze auch durchgeführt werden. Ihre Durchführung ist viel wichtiger als das Ausspionieren von geistigen Getränken. Würde das Heer von Beamten, das für diesen famosen Zweck gedungen ist, zur Verhinderung des Waffenhandels verwendet werden, so würde es seine Zeit nützlicher ausfüllen.

Der Besitz und das Tragen von Revolvern gewährt heute keinen Schutz mehr. Im Gegenteil: der unbewaffnete friedliche Bürger erfreut sich einer größeren Sicherheit als der bewaffnete, wenigstens den gewöhnlichen Räubern gegenüber. Denn die Entdeckung von Waffen bei Ueberfallenen reizt die modernen Raubritter bloß, während der Ueberfallene nur in seltenen Fällen dazu kommt, sich mit seiner Waffe erfolgreich zur Wehr zu setzen. Es hat demnach nicht viel Zweck, zu seinem Schutze einen Revolver bei sich zu tragen, ganz abgesehen davon, daß es den Gesetzen zuwider ist. Das Vorhandensein einer Waffe im Hause mag unter Umständen von wirklichem Nutzen sein, vor allem in abgelegeneren Bezirken, wo die Hausbewohner auf sich allein angewiesen sind; aber selbst in solchen Fällen hat der Revolver schon häufig mehr Schaden als Nutzen gestiftet.

Es sollte ein Mittel gefunden werden, Schußwaffen nur in zuverlässige Hände gelangen zu lassen. Wie das geschehen könnte, darüber sollten die zuständigen Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften sich die Köpfe zerbrechen. Im Publikum herrscht das Gefühl, daß Volksvertreter wie Behörden in dieser Hinsicht bisher ihren Verstand nicht übermäßig angestrengt haben. Die Herstellung von Schußwaffen ganz zu verbieten oder nur auf den Bedarf des Militärs und der Polizei zu beschränken, wie man vorgeschlagen hat, wird wohl nicht angehen. Auch Zivilpersonen haben unter Umständen legitimen Bedarf für sie. Aber die Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenverkaufs ließe sich noch erheblich verschärfen, ohne der persönlichen Freiheit der Bürgerschaft zu nahe zu treten. Es sollte ein Registrierzwang für Besitzer von Schußwaffen eingeführt und streng durchgeführt werden, sodaß jeden Augenblick festgestellt werden kann, wer im Besitz einer solchen Waffe ist und welcher Art diese ist. Personen, die eines Verbrechens überführt worden sind, sollte die Erlaubnis zum Besitz von Schußwaffen unter keinen Umständen erteilt werden, und jeder, der ohne behördlichen Erlaubnisschein im Besitz von Schußwaffen betroffen wird, wäre empfindlich zu bestrafen. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann es unmöglich lange weitergehen, wenn die Sicherheit von Person und Eigentum im Lande nicht zu einem schlechten Witz werden soll.

Die polnische Wirtschaft.

Noch ist Polen nicht verloren, wie Heinrich Heine, der Dichter, in seinem schönen Liede singt, aber es scheint doch etwas faul im Staate zu sein. Vor einigen Tagen wurde aus Warschau berichtet, daß man sich in den leitenden Kreisen ernstlich mit dem Gedanken trägt, an die Stelle der republikanischen Staatsverfassung das Königtum zu setzen. Als Grund dafür wird die Notwendigkeit angeführt, der polnischen Bevölkerung den neu erstandenen Staat in sichtbarer Gestalt vor Augen zu führen, um sie dafür begeistern und zur Beteiligung an seiner Ausgestaltung veranlassen zu können.

In wieweit diese Nachricht auf Wahrheit beruht und ob die auf die Wiederherstellung des alten polnischen Königtums gerichteten Bestrebungen bereits greifbare Gestalt angenommen haben, mag hier dahingestellt bleiben. Bei der noch immer bestehenden Scheidung des polnischen Volkes in zwei Klassen, von denen die eine reich begütert, die andere ebenso arm wie ungebildet ist, und zwischen denen es fast ganz an einer bürgerlichen Mittelklasse fehlt, namentlich in den früher russischen Landesteilen, würde es nicht überraschen, wenn eines Tages dem Hochadel die Wiederaufrichtung des Königsthrones gelingen sollte.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse würden einem derartigen Staatsstreich zum Erfolge verhelfen. Natürlich bemüht sich die jetzige polnische Regierung, durch gefärbte ins Ausland versandte Berichte die Lage möglichst günstig hinzustellen, aber die von uninteressierten Personen auf Grund eigener Beobachtungen gemeldeten Tatsachen müssen jeden Zweifel daran beseitigen, daß die polnische Republik sich in äußerster wirtschaftlicher Not befindet.

In den „Handelsberichten" des Washingtoner Handelsdepartements vom 12. September ist ein von E. D. Durand, Chef der Abteilung für das östliche Europa, verfaßter Aufsatz über „Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen" abgedruckt, der zu dem Schluß kommt, daß „abgesehen von den Geld- und fiskalischen Verhältnissen, Polen nach allen Richtungen hin sich von der verzweifelten wirtschaftlichen Lage des Jahres 1919 in bemerkenswerter Weise erholt hat und sich auf dem Wege zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit befindet." Die in dem Aufsatz selbst mitgeteilten Tatsachen widersprechen aber großenteils dieser Schlußfolgerung, andere Angaben sind direkt falsch und irreführend. Hier sollen nur einzelne besonders ins Auge fallende Punkte erwähnt werden.

Die Menge des Papiergeldes in Polen, so heißt es u. a., ist von 3500 Millionen Mark am 1. Juli 1919 auf 21,000 Millionen Mark bis zum 1. Juli 1920 und weiter auf 100,000 Millionen Mark bis zum 1. Juli 1921 gestiegen. Im letzten Jahre allein hat die polnische Regierung also Papiergeld für 79,000 Millionen Mark drucken lassen. Hieran knüpft Herr Durand die Bemerkung: „Die Tatsache, daß die Regierung in Polen weitergeführt worden und daß neuerdings dem Staat von außerhalb des Landes wenig finanzielle Hilfe zuteil geworden ist, beweist, daß das Volk imstande ist, die Kosten der Regierung zu bezahlen. — —" Ein wunderlicher Beweis! Das Papiergeld, mit dem die polnische Regierung bezahlt, stellt Schuldverschreibungen dar. Nur wenn das Volk durch Steuern oder sonstwie die Regierung in den Stand setzt, diese Schuldverschreibungen einzulösen, das heißt, das Papiergeld wieder einzuziehen, nur dann bezahlt das Volk die Kosten der Regierung. Von einer Verringerung der Papiergeldmenge weiß Herr Durand aber nichts zu sagen, die Notenpresse arbeitet vielmehr unermüdlich weiter und bürdet dem polnischen Volk eine immer größere Schuldenlast auf.

Zur „wirtschaftlichen Unabhängigkeit" eines Landes gehört eine rege vielseitige Industrie. Der Bericht erwähnt die Textilindustrie sowie Eisen und Stahl. „Das bedeutendste Fabrikationsfeld in Polen", heißt es, „bildet die Textilindustrie, namentlich Baumwolle. Diese Industrie ist zum großen Teil in Lodz im früheren Russisch-Polen konzentriert. Hier gab es vor dem Kriege viele große und gut eingerichtete Fabriken, von denen manche über fünftausend Arbeiter beschäftigten. Sie wurden großenteils von Polen geeignet und geleitet, wennzwar viele davon ursprünglich vor mehreren Generationen deutscher Herkunft waren." Herrn Durand ist hier ein kleiner historischer Irrtum untergelaufen. Die große Lodzer Textilindustrie befand sich noch beim Ausbruch des Krieges zum allergrößten Teil in den Händen der deutschen Begründer.

Zum Beweis für die von der polnischen Regierung erreichte Verbesserung des Transportwesens erwähnt der Bericht, daß laut einer Entscheidung der Alliiertenkommission Deutschland im letzten Frühjahr 350 Lokomotiven hat abliefern müssen und 150 Lokomotiven in den Ver. Staaten gekauft worden sind. Ob die amerikanischen Lokomotiven wirklich abgeliefert worden sind, ist nicht gesagt. Hiesige Zeitungen brachten aber vor einigen Monaten die Nachricht, daß die amerikanische Fabrik die Weiterbeförderung der ersten in Danzig eingetroffenen Lokomotiven verweigere, da die polnische Regierung sie nicht bezahlen könne. Auch von der amerikanischen Regierung, so berichtet Herr Durand, sind mehrere tausend Bahnwaggons gekauft worden. Ob auf Kredit oder gegen bar, wird nicht gesagt und bleibt dem Leser auszurechnen überlassen.

Nicht minder irreführend sind die Angaben über den Außenhandel, so ungünstig sie an sich selbst auch lauten. Die Einfuhren im Jahre 1920 haben insgesamt 3,530,000 Meter-Tonnen betragen, die Ausfuhren nur 620,000 Meter-Tonnen. Das Verhältnis stellt sich also auf nahezu 6 zu 1. Es würde indessen falsch sein, bei der Berechnung der Außenhandelsbilanz dieses Verhältnis zugrunde zu legen. Zweifellos haben die eingeführten Waren durchschnittlich pro Meter-Tonne einen höheren Wert gehabt als die ausgeführten, da eine weit größere Menge in Fabrikaten bestanden hat, sodaß die Unterbilanz des polnischen Außenhandels dem Werte nach sich jedenfalls noch erheblich größer gestellt hat.

Hierzu kommt, daß auch die Gewinne aus dem Ausfuhrhandel nur zumteil Polen gutzuschreiben sind. Den hauptsächlichsten Ausfuhrartikel bildet nämlich das Petroleum aus den galizischen Oelfeldern, und diese befinden sich nicht in polnischen Händen, vielmehr haben sich die Kontrolle darüber ausländische Geldleute, wie berichtet wurde, französische, verschafft, in deren Taschen natürlich auch die Einnahmen aus der Ausfuhr fließen. Von diesem Eindringen des ausländischen Kapitals, das auch in anderen Wirtschaftszweigen stattgefunden hat, scheint Herrn Durand nichts bekannt zu sein.

Die angeführten Punkte werden genügen, um den Leser zu befähigen, sich ein Urteil über die in dem Bericht gezogene Schlußfolgerung zu bilden. Im Interesse der amerikanischen Geschäftswelt würde es liegen, etwas vorsichtiger bei der Abfassung derartiger für die Allgemeinheit bestimmter Mitteilungen zu sein.

Homunculus in unseren Tagen.

Seit hunderten von Jahren hat man sich auf dieser Welt mit dem Problem der künstlichen (biochemischen) Herstellung des Menschen befaßt, und aller Wahrscheinlichkeit wird der Traum der Alchemisten von ihren Nachfolgern, den Chemikern auch in unserer aufgeklärt sein wollenden Zeit weitergeträumt. Wie nämlich Professor Henry Cohen vor dem Chemikerkonvent in der Columbia-Universität in New York ausführte, genügt den bio-chemischen Enthusiasten der eng begrenzte Versuchsraum der Biologen, die sich bisher mit der Schaffung von einfachen Zellen auf chemischem Wege befaßten, nicht mehr. Sie gehen aufs Ganze und versuchen es dem Faust Goethes gleichzutun, der ja auch, durch seinen Famulus Wagner Homunculus, den künstlichen Menschen, aus hundert verschiedenen Stoffen herstellen ließ.

Es wäre zu wünschen, daß die hochfliegenden Pläne der Herren Bio-Chemiker sich in Bälde verwirklichen, denn für die Ankunft des Homunculus ist alles schon vorbereitet oder doch wenigstens in Vorbereitung. Wir haben da eine Organisation, die es sich besonders angelegen sein läßt, vorläufig die Ver. Staaten für den künstlich geschaffenen Zukunftsmenschen vorzubereiten, und das ist die Lords Day Alliance mit dem Reverend Harry Bowlby an der Spitze. Besagter Reverend äußerte sich kürzlich in einem Interview über die Ziele seiner Vereinigung in höchst offener Weise, indem er also sprach: „Wir wollen es den Leuten auf legislativem Wege leichter machen, am Sonntag in die Kirche zu gehen. Mit anderen Worten: Wir werden versuchen, die Baseballparks, die Golfplätze, Theater und Wandelbilderhäuser, die Konzertsäle, die Unterhaltungslokale, Badeplätze etc. an Sonntagen zu schließen. Wir werden gegen das Spielen von Golf, Tennis, Fußball und Baseball auftreten und gegen das Spielen der Jugend Stellung nehmen, damit der Knabe damit zufrieden ist, am Sonntag in die Sonntagsschule zu gehen. Das Automobilfahren an Sonntagen, Ausflüge mit Dampfern und anderen Verkehrsmitteln sind absolut unnotwendig, soweit die moralische Wohlfahrt Amerikas in Betracht kommt und werden deshalb von uns bekämpft werden."

Es handelt sich also mit einem Worte um die Schaffung eines ultramarinblauen Sonntags, an dem jeder auf natürliche Weise auf die Welt gekommene Mensch vor Langweile umkommt. Sobald uns die Segnungen des Herrn Bowlby mit Hilfe jener Gesellschaft verschüchterter Kinder, Kongreß genannt, zur Tatsache geworden ist, werden die Menschen wie die Fliegen sterben — sofern das an Sonntagen überhaupt erlaubt ist. Die dadurch entstehenden Lücken in der Bevölkerung werden so schnell auf natürlichem Wege nicht gefüllt werden können.

Aus diesem Grunde ist ein baldiger Erfolg jener Enthusiasten, von denen Professor Cohen sprach, herbeizusehnen. Ist einmal die fabrikmäßig rasche und präzise Herstellung des Homunculus gesichert, so wird der Bedarf an Bevölkerungsnachwuchs mit Leichtigkeit gedeckt werden können, sofern die Herstellung nicht von irgendeinem Trust der Zukunft monopolisiert werden wird.

Während der Homunculus im „Faust" in der Flasche wohnen mußte, so wird sich der Homunculus unserer Tage leicht in die Welt des Herrn Bowlby hineinfinden, besonders wenn man den chemischen Ingredenzien etwas blaue Farbe beimischt, sodaß das Geschöpf dem Naturgesetz möglichst entsprechend in blauer Färbung in einer blauen Welt auftritt. Und daß die blaue Welt dieses Reformers Bowlby der richtige Aufenthaltsort für den auf bio-chemischen Weg geschaffenen Menschen, nicht aber für einen Menschen aus Fleisch und Blut ist, darüber kann doch wahrlich kein Zweifel herrschen.

Pressestimmen.

Was soll mit den Mohammedanern geschehen?

Die italienische Zeitung „Della Sera" („Am Abend") in Mailand bespricht die Frage: „Was soll mit den Mohammedanern geschehen?" und schreibt:

„Die sogenannte christliche Welt hat bislang keine einheitliche, allgemeine Politik geführt, welche die Frage, wie man es am besten bewerkstellige, mit seinen mohammedanischen Brüdern in Frieden auf der Erde zu leben, beantwortete. Ist es nicht an der Zeit, zu einem Entschluß zu kommen?

„Alle Völker der Erde, die Venetianer, Oesterreicher, Franzosen, Spanier, Russen und Griechen haben seit Jahrhunderten ihr Blut vergossen, um den Islam aus Europa zu vertreiben. Dieses Resultat hat man bis auf die heutige Zeit nicht erreicht.

„Bleiben die Türken in Konstantinopel, so geschieht dies mit der Einwilligung der Westmächte, und die Türken sind der ersteren Pächter; die Westmächte können jederzeit den eingegangenen Pachtvertrag widerrufen.

„Aber hier endet der Sieg der westlichen Mächte. Außerhalb Europas sind die Mohammedaner überall zu Hause.

„Unsere Propaganda hat dort keinen Wert, unsere Ausbreitung ist aufgehalten. In religiöser Hinsicht haben wir nicht das Vertrauen, um Proselyten in großen Massen zu werben. Wir haben keine Gelegenheit, Menschen, welche unsere Auffassung der Moral nicht verstehen können, welche jedoch den Krieg fälschlich nur nach seinen schrecklichen Verlusten an Menschenleben beurteilen, zu belehren.

„Die Muselmänner wollen sogar jetzt das Selbstbestimmungsrecht, welches sie zum eigenen Vorteil auslegen. Die Unruhen in Indien, Anatolien, Marokko, Aegypten und überall, wo sie zahlreich sind, sind die Folge gewesen. Die Mohammedaner mögen nicht nach Europa zurückkehren, aber in der übrigen Welt wird wahrscheinlich unsere Herrschaft ein Ende nehmen.

„Was werden die Grenzen sein? Es ist unmöglich, das jetzt schon vorauszusagen. England ist überall engagiert; in jedem Eckchen der Welt verfolgt es eine andere Politik. In Indien gebraucht man Gewalt, in Mesopotamien versucht man es mit Güte; in Aegypten wieder wird unterdrückt, in Anatolien bald so und bald anders vorgegangen. Man wird ohne Zweifel noch davon hören. Man kann sogar heute schon den Plan erkennen: man will die Araber anstelle der Türken setzen. Dagegen bilden die Griechen sich ein, daß sie ein erwähltes Volk für alle Ewigkeit sind; sie vergessen, daß sie in der Hand Englands sind, wie dieses selbst in der Hand der Vorsehung und Bestimmung ist.

„Eine griechische Zeitung behauptete erst kürzlich, die Griechen würden das Mandat über Konstantinopel erhalten. Griechenland möchte Großmacht sein und auf gleicher Stufe mit Italien stehen.

„Wir können uns eine solche Selbstüberschätzung nicht erlauben; wir erwarten weder Triumphe von der anatolischen Sorte, noch Fehlschläge wie die marokkanischen. Wir sind jedoch sehr an der mohammedanischen Frage interessiert. Wie wird die entschieden werden?"

Amerikanisches Bürgerrecht und Aufenthalt im Auslande. Die Ungewißheit der internationalen Beziehungen haben in den letzten Jahren viele Probleme in Bezug auf die Staatsangehörigkeit zahlreicher Einzelpersonen geschaffen. Die Vereinigten Staaten betrachten z. B. alle in den Vereinigten Staaten geborenen Personen als Bürger dieses Landes; viele europäische Länder jedoch stellen sich auf einen ganz verschiedenen Standpunkt. In der letzten Zeit haben sich mehrere Leute an das fremdsprachige Auskunftsbüro mit der Bitte gewandt, ihnen bei der Feststellung ihres Standes behilflich zu sein. Diese Personen sind in den Ver. Staaten geboren, wurden aber als Kinder nach der Heimat ihrer Eltern gebracht, wo sie wie Einheimische aufwuchsen. Später kamen sie nach den Ver. Staaten zurück, und sie wünschten jetzt zu erfahren, ob sie amerikanische Bürger sind, oder ob sie naturalisiert werden müssen, um hier das Bürgerrecht zu erlangen. Das Staatsdepartement, dem die Frage unterbreitet wurde, schaffte folgende Aufklärung: Eine in Amerika geborene Person, die sich im Auslande aufhält, verliert nie das amerikanische Bürgerrecht, es sei denn, daß er oder sie nach Erreichung des 21. Lebensjahres einer fremden Macht den Treueid leistet. Eine in Amerika geborene Person, die sich im Ausland aufhält, kann bei Erreichung des 21. Lebensjahres nach Belieben die Staatsangehörigkeit ändern; tut sie dies aber nicht, so behält sie das amerikanische Bürgerrecht, wie lange sie sich auch außerhalb der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten aufhalten mag.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Der Kreislauf der Dinge.

Der Tag der Vergeltung ist nicht mehr fern:
Dann werden die Neuen zu alten Herr'n.
Nun kommen die Neueren und die Neu'sten,
Die sich das Tollste vom Tollen erdreisten,
Bis plötzlich wieder nach Dampf und Dunst
Erstrahlt im Frühlicht — die alte Kunst.

Mexikos Nationalfeiertag.

— Der 16. September ist für Mexiko dasselbe wie der 4. Juli für die Vereinigten Staaten.—In diesem Jahre kam noch die Besonderheit hinzu, daß an diesem Tage 100 Jahre vergangen waren, seit Mexiko seine Unabhängigkeit von Spanien erlangte. — Die Feier, an der sich alle dort anwesenden Diplomaten anderer Länder vollzählig und auch viele Amerikaner unoffiziell beteiligten, soll eine ganz außergewöhnliche gewesen sein. — In der Meldung darüber wird jedoch eines angeführt, das wir uns nicht recht zusammenreimen können. — Vor dem Nationalpalast soll ein Massenchor von 70,000 Kindern die Nationalhymne gesungen haben. — Obwohl man nicht daran zweifeln kann, daß die Veranstaltungen, die Parade und die Begeisterung der Mexikaner an diesem Tage alles vorher Dagewesene in den Schatten stellten, wird man diesem Massenchor von 70,000 Kindern doch etwas skeptisch gegenüberstehen. — Diese nur aufzustellen erscheint einem bei dem sonstigen riesigen Menschenandrang rein unmöglich, und sie zusammen singen zu lassen als eine sehr komplizierte Sache, wenn wir uns an Aehnliches im Kleinen aus unserer Jugendzeit recht erinnern.

— Doch wie dem auch sei, Mexiko ist zu seiner jetzigen Einigkeit und der Regierung Obregons soweit Glück zu wünschen. Hoffentlich läßt die vollständige Anerkennung dieses Nachbarstaates durch unsere Regierung darob nicht mehr lange auf sich warten und es entwickelt sich zwischen beiden Völkerschaften ein besseres nachbarliches Verhältnis, als es in der Vergangenheit der Fall war — zum Nutzen beider Länder.

— Nach einer Washingtoner Depesche wird in der morgen beginnenden Sitzung unseres Kongresses vor allem anderen die Biervorlage die erste sein, die zur Verhandlung aufgerufen wird und die Debatten darüber mögen alle anderen Fragen vorläufig in den Hintergrund drängen. — Selbstverständlich! — Immer das Wichtigste zuerst. — Das scheint das Leitmotiv unseres Kongresses zu sein, — und ungeheuerwichtig ist diese Bierfrage, — die freilich vom Volke selbst bereits zum großen Teile gelöst wurde!

— Das „Knoxville Journal" übersetzt, — bezüglich Deutschlands Zahlungen an die Alliierten, — das Wort „reparations" mit „Wiedergutmachungsunbsleistungen" und fügt hinzu: Die Länge des Wortes ließe erkennen, wie schwer diese den Deutschen fallen müssen. — Das mag stimmen, aber auch dem „Knoxville Journal" fällt es anscheinend schwer, vom Englischen ins Deutsche zu übersetzen.

— Thomas Jones, ein Schwarzer, hat eine tiefschwarze Seele, obwohl er in dem von William Jennings Bryan nachdrücklichst renovierten Lincoln, Nebr., wohnt. — Nachdem er infolge eines Riesenrausches im dortigen Gefängnisse zu kurzem Besuche anlandete, benützten ihn, als er nüchtern geworden war, die Schergen als Hausmeister. — In dieser Kapazität stolperte er letzte Woche über eine Kiste konfiszierten „XXX" und in seiner Wut darüber soll er drei Flaschen „Beweismaterial" leer getrunken haben. — Man lud ihn deswegen ein, seinen Besuch um weitere sechs Monate zu verlängern.

— Wenn die Bundesgroßgeschworenen die Liste der „Vollmitglieder" der Kulturser erlangen können, werden sie vom Hauptelemente der Unruhestifter in diesem Lande Kenntnis haben. — „Eingebildeter Geburtsadel", der sich gerne zu einer dominierenden Macht in diesem Lande entwickeln möchte, — die selbe Sorte Leute, die in der Vergangenheit und wieder in den letzten Jahren beständig den inneren Frieden dieses Landes geschädigt und mit ihrem Treiben im Dunkeln, mit einer unkonstitutionellen Machtanmaßung und einer verwerflichen Hetzpropaganda schon viel Unglück über dieses Land gebracht haben.

Wer vorliest seine Liebeslieder,
Der läßt den Eindruck stets entsteh'n,
Als löst er seinem Schatz das Mieder,
Auf daß wir ihre Reize seh'n.

Indische Sprüche.

So wie ein Ball, der gegen eine Wand
Geschleudert wurde, abprallt von dem Stein:
So fällt das Böse, das du einem andern
Zufügen möchtest, auf dich selbst zurück.

*

Der schlimmste aller Räusche ist der Rausch
Der Herrschsucht; wer in diesen Rausch verfiel,
Erwacht aus der Betäubung eher nicht,
Als bis sein Sturz dicht vor der Türe steht.

Ein glücklicher Sterblicher.

— Jesses, bin i froh, daß i dann nimmer auf der Welt bin. — Da hat so a Statistiker ausgerechnet, daß in 3000 Jahren auf jeden Ma 210 Weiber kumma. — 210 wie meine und 210 Schwiegermütter, — na, na, mi' stimmst! — Da könnt' ma ja schier vor lauter Freud in d' Luft springa, daß ma das net mehr mitz'machen braucht! Juhu!

Zerstreut.

Herr Professor Knölling ist so zerstreut, daß er zu seinem Geburtstage sich selbst eine Postkarte schickt. Als er dieselbe erhält, ruft er freudig aus: „Ei, ei, der Knölling — denkt der auch noch an mich!"

Sprachtalente.

Ja, ja, Professor Meyer
Ist ein gelehrtes Haus!
Er drückt grammatisch richtig
Sich in sechs Sprachen aus.

Frau Meyer kann nur eine,
Doch ob sie die wohl kann!
Sie redet viel geläufiger
Als ihr gelehrter Mann.

Und alle Nachbarn hören's
Und wissen's ganz genau:
Der Mann beherrscht sechs Zungen —
Bloß die nicht seiner Frau.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Ergebnisse des Karlsbader Zionistenkongresses

Von Adolph Loewy.

Wer die amerikanische Tagespresse in den beiden letzten Wochen aufmerksam verfolgt hat, muß zu dem Schlusse gelangt sein, daß sich außer Mordprozessen und Skandalsaffären wenig von Bedeutung ereignet hat. Von einer Versammlung von vielen hunderten bedeutenden Persönlichkeiten in dem berühmten böhmischen Kurorte Karlsbad war in unseren „Weltblättern" fast überhaupt nichts zu finden.

Vielleicht wäre es anders geworden, wenn Amerikaner von Rang und Einfluß, wie Bundesoberrichter Louis D. Brandeis oder Nathan Straus, sich an den Verhandlungen des zwölften Zionistenkongresses in Karlsbad persönlich beteiligt hätten. Aber wie den Lesern dieses Blattes bereits bekannt ist, herrscht zwischen diesen Führern des amerikanischen Judentums und den Leitern der zionistischen Weltorganisation eine tiefgehende Verstimmung, die gemeinsames Zusammenarbeiten auf längere Zeit hinaus außer Frage stellt. Auch europäische Größen, wie Dr. Max Nordau, der bedeutendste Zionistenführer nach Dr. Theodor Herzl, haben sich an dem Karlsbader Kongresse nicht beteiligt. Man kann daher nicht mit vollem Rechte sagen, daß dieser Kongreß die bestmöglichste Vertretung der Juden der ganzen Welt dargestellt hat. Wenn sich der Zionistenkongreß als Vertreter des organisierten Teiles des jüdischen Volkes als das Parlament dieser in der ganzen Welt zerstreuten Nation bezeichnen läßt, dann war der zwölfte Kongreß bestenfalls ein Rumpfparlament, dem wichtige Glieder fehlten.

Eines zeichnete den Karlsbader Zionistenkongreß vor allen seinen Vorgängern in Basel, London, Hamburg, Haag und Wien jedoch aus: seine ungewöhnliche Dauer. Die früheren Zionistenkongresse währten höchstens sechs Tage. Der Karlsbader Kongreß blieb vom ersten bis zum fünfzehnten September ununterbrochen in Tagung. Die Hauturfache dieser ungewöhnlichen Zeitdauer liegt natürlich in der Unterbrechung, welche die normalen Funktionen der zionistischen Weltorganisation durch den Weltkrieg und die darauf folgenden langausgedehnten Friedensverhandlungen erfahren haben. Ueberdies aber bedingten die Kämpfe zwischen den verschiedenen Parteirichtungen innerhalb der Weltorganisation eine Verlängerung der Verhandlungen um drei Tage, da der Schluß des Kongresses ursprünglich auf den elften September festgesetzt war.

Diese Parteirichtungen waren hauptsächlich die der Anhänger des Regimes Waizmann, welche die Mehrheit bildeten; die radikale Arbeiterpartei, welche einen Aufbau Palästinas nach sozialistischen Grundsätzen anstrebt; die rabbinische Partei (Misrachi), welche die Erhaltung der jüdischen Religion und der religiösen Traditionen in den Vordergrund stellt; außerdem fanden sich noch heftige persönliche Gegner der Weizmannschen Politik, Anhänger Dr. Nordaus und der abseits stehenden amerikanischen Führer, welche an der gegenwärtigen Administration schonungslose Kritik übten. Dennoch aber wurde nach erbitterten Kämpfen Professor Chaim Weizmann als Präsident der zionistischen Weltorganisation wiedergewählt. Die wichtigste Veränderung aber erfolgte im Aufbau der Leitung der Organisation. Früher bestand dieselbe aus einem Großen und einem Engeren Aktionskomite. Auf Antrag der amerikanischen Delegaten wurden diese beiden Körperschaften abgeschafft und zwei Exekutivkörperschaften von je sieben Personen an ihre Stelle gesetzt: die europäische Exekutive unter der Leitung des Schriftstellers Nachum Sokolow, und die palästinische Exekutive unter dem Vorsitz des Ingenieurs M. M. Ussischkin. Ueber den beiden Körperschaften steht der Präsident der Weltorganisation, Professor Chaim Weizmann.

Die beiden ausführenden Körperschaften sollen gleich einem Ministerium in Departements eingeteilt werden, welche ihre besonderen Aufgaben durchführen werden.

Für die kulturelle Arbeit in Palästina wurden bedeutende Summen ausgesetzt: £120,000 ($600,000) für Schulen; £90,000 ($540,000) für die Fürsorge für die Einwanderer; £100,000 ($500,000) für sanitäre Zwecke; £200,000 ($1,000,000) für Agrikultur und Kolonisation und kleinere Summen für ein Informationsbureau in Palästina, eine experimentelle Station und einen Arbeiterfonds. Diese Summen übertreffen die Bewilligungen der früheren Kongresse um ein Vielfaches und bekunden die gegenwärtige finanzielle Stärke der zionistischen Organisation. Indes sind auch diese großen Beträge noch verschwindend klein gegenüber jenen, welche durch den Gründungsfonds von hundert Million Dollars aufgebracht werden sollen, auf welchen in früheren Artikeln bereits hingewiesen wurde. Dieser Gründungsfonds soll im Verlauf von fünf Jahren gesammelt werden und Amerikas Anteil wird auf 75 Millionen bemessen. Um diese Riesensumme schaffen zu können, werden Professor Weizmann, Nachum Sokolow und andere Leiter der Weltorganisation in wenigen Monaten wieder die Ver. Staaten besuchen. Und dann wird es sich zeigen, ob die Spaltung im zionistischen Lager, welche die Weltorganisation der Mithilfe bedeutender amerikanischer Zionisten, wie Oberrichter Brandeis, Richter Julian W. Mack, Nathan Straus und anderer beraubt hat, wieder beseitigt werden kann, oder ob sie endgültig bleiben wird. Im letzteren Falle kann an die Aufbringung von 75 Millionen kaum gedacht werden. Louis D. Brandeis und seine Mitarbeiter in einflußreichen Kreisen der amerikanischen Gesellschaft hatten Mittel zur Verfügung, auch jene reichbegüterten Juden in diesem Lande für die zionistische Sache zu interessieren, die dem nationalen Gedanken ihres Stammvolkes völlig fernstehen. Professor Weizmann und die gegenwärtigen Leiter der amerikanischen Zionistenorganisation verfügen über diese Mittel nicht. Die fast vollständige Ignorierung des Karlsbader Zionistenkongresses durch die amerikanische Weltpresse beweist fernerhin, daß die amerikanische öffentliche Meinung der zionistischen Bewegung keinerlei Bedeutung beimißt, falls sie nicht von einflußreichen Amerikanern geführt wird. Falls die Führer der zionistischen Weltorganisation diese betrübende Tatsache noch nicht erkannt haben sollten, dann werden sie bei ihrem nächsten Besuche in unserem Lande Erfahrungen machen, die sie in nicht mißzuverstehender Weise über ihren Irrtum aufklären dürften.

Im großen und ganzen herrschte auf dem zwölften Zionistenkongresse in Carlsbad weniger Jubelstimmung als auf den früheren Kongressen, da das Endziel des Zionismus noch in unendlicher Ferne schien und die Arbeitskraft der zionistischen Massen durch begeisterte Demonstrationen aufrecht erhalten werden mußte. Die Delegaten erkannten die Notwendigkeit unmittelbarer praktischer Arbeit in Palästina, in materieller wie auch in kultureller Beziehung. Sie erkannten, daß Englands ebenso großmütige wie klugberechnete Versprechungen den Juden ihr Heimatrecht in dem Lande ihrer Vorfahren nicht geben würden, falls sie nicht selbst die Hand ans Werk legten. Und diese Erkenntnis bedeutet viel nach dem Taumel der Begeisterung, der sich der jüdischen Massen nach der Erlassung der Balfour-Deklaration ermächtigt hatte. Viele sahen in dem britischen Staatsmanne einen neuen Messias, der ihnen die Tore des verheißenen Landes öffnen würde. Aber nun sind auch die Gläubigsten der Gläubigen wieder in die reale Welt zurückgekehrt und stehen mit beiden Füßen auf festem Erdboden. Auch sie sehen nun, daß das jüdische Volk ebenso wie die ganze Menschheit nur einen Messias kennt: den Erfolg der eigenen Arbeit.

Harte Gewissensbisse.

Ehemaliger Soldat gesteht, an einem Mord beteiligt gewesen zu sein.

Von Gewissensbissen geplagt, betrat gestern ein früherer Soldat die Kanzlei der Staatsanwaltschaft und gestand, daß er an einem Morde beteiligt war, der vor mehr als zwei Jahren in Chicago verübt wurde. Frank Sardinski, so heißt der Mann, gehörte mit anderen jungen Männern dem „Jolly Boys Club" an, dessen Mitglieder häufig in Streitigkeiten mit denjenigen des „White Eagle Club", 1930 W. 21. Str., gerieten. Eines Tages wurden letztere in ihren Klubräumlichkeiten überfallen und dabei büßte Thomas Kominek sein Leben ein. John und Charles Rudecki, die an dem Ueberfall teilnahmen, befinden sich jetzt im Zuchthaus. Sie wurden zu 20 Jahren Haft verurteilt.

Wie Sardinski Hilfsstaatsanwalt Caveney mitteilte, konnte er seit dem Tage, an dem er flüchtig wurde, weder Ruhe noch Rast finden, und um seinem Gewissen Erleichterung zu verschaffen, sei er gekommen, um seinen Anteil an dem Verbrechen zu gestehen. Der Ueberfall sei geplant und ausgeführt worden, nachdem eine Woche vorher zwei Mitglieder des „Jolly Boys Club" von solchen des „White Eagle Club" angegriffen und mißhandelt worden seien. Sardinski nannte die Namen von anderen jungen Leuten, die ebenfalls an dem Ueberfall beteiligt gewesen sein sollen, und es dürften daher noch weitere Verhaftungen zu erwarten sein.

Illinois' Arbeiter.

Unter ihnen befanden sich in 1920, wie Zensusamt sagt, 541,169 Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts.

Washington, 20. Sept. Laut den Angaben des Bundeszensusamts arbeiteten im Jahr 1920 im Staat Illinois 2,626,547 Personen im Alter von zehn Jahren und darüber um das tägliche Brot, oder 40,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von 6,485,280. Unter diesen Arbeitenden befanden sich 2,085,378 Vertreter des männlichen und 541,169 Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts.

Polnische Briefe.

Von Talcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost" Co., Chicago.)

Enttäuschung und Verbitterung über das Verhalten des Obersten Rats zur oberschlesischen Frage. — Hintergedanken? — Polen und der Bolschewismus.

Warschau, im August 1921.

Die Pariser Tagung des „Obersten Rats" hat hier wegen der Ueberweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbundsrat enttäuscht und erbittert. Man beklagt im allgemeinen aufs tiefste, daß die in der Presse längst merkbare Uneinigkeit zwischen England und Frankreich auf der Pariser Konferenz vor aller Welt zutage getreten ist. Als Folge dieser Uneinigkeit wird begreiflicherweise eine Lockerung der Entente befürchtet, und unsere Imperialisten, denen der Himmel in der Richtung auf Oberschlesien, Wilna und Ostgalizien voller Geigen hing, beginnen ernstlich zu fürchten, daß ihnen die Felle fortschwimmen werden. Was vollends die oberschlesische Frage im besonderen angeht, so hat die Vereinsamung Frankreichs, die in Paris offenbar wurde, geradezu Bestürzung erregt. Wiegte man sich doch immer noch in der Hoffnung es werde England nicht gelingen, Italien und Japan ganz zu seinem eigenen antifranzösischen Standpunkt zu bekehren. Jetzt wo das Gegenteil feststeht, wird die Enttäuschung um so schmerzlicher empfunden, je ungünstiger der neue Aufschub einer endgültigen Entscheidung des oberschlesischen Problems auf die krisenhafte Zuspitzung der inneren Schwierigkeiten Polens zurückwirkt. Insbesondere sind es die Geschäftsleute, die der wiederholte Aufschub mit Sorgen erfüllt, weil er nur zu sehr geeignet ist, die Unsicherheit des Wirtschaftslebens zu steigern. In dem aufs neue eingetretenen Tiefstande der polnischen Mark spiegeln sich diese Verhältnisse auf eine höchst charakteristische Art wieder. Verstärkt aber wird die schwarzseherische Auffassung durch die Erwägung, daß Polen bei der Zusammensetzung des Völkerbundsrats in der oberschlesischen Frage nicht mehr auf eine günstige Entscheidung rechnen darf. Da Italien und Japan sich an die Seite Englands gestellt haben, fürchtet man hier, daß England es verstehen wird, auch die übrigen Mitglieder des Völkerbundsrats — Spanien, Brasilien und China — für sich zu gewinnen. Die Erbitterung über diese Wendung macht sich in der bei der polnischen Presse üblichen Weise Luft. Ganz abgesehen davon, daß die Befassung des Völkerbundsrats mit der oberschlesischen Frage für unvereinbar mit dem Versailler Friedensvertrage

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

Charles Schl. — Nähere Auskunft vermögen wir über jene Firma nicht zu geben. Soviel uns bekannt, ist sie zuverlässig.

L. W. — Von einer „Meßnerloge" ist uns nichts bekannt. Warum sehen Sie nicht in den Zeitungen nach, ob der Verlierer den Verlust des Abzeichens angezeigt hat?

G. F. — Die deutsche Schuhnummer 36 entspricht der hiesigen 3¼. — Auf Seite 401 des roten Telephonadreßbuches finden Sie solche Firmen verzeichnet.

A. K. — Die Laneschule, 1225 Sedgwick Str., dürfte Ihrer Wohnung am nächsten sein.

J. K. — Versuchen Sie es mit einem Aufruf in der „Tribüne", Omaha, Neb. Diese Adresse genügt.

Fr. R., Larrabee Str. — Es heißt „Ragout fin". Das Rezept werden Sie auf Seite 7 der nächsten Sonntagpost finden.

A. R. — Der Mann kann sich hier allein die Heiratserlaubnis besorgen und dann das Mädchen sogleich hier heiraten. Wie die Vorschriften in Wisconsin sind, könnte ja das Mädchen leicht ermitteln.

S. K. — Nachstehend eine Anleitung, wie mit dem „homegrown" Tabak zu verfahren ist: Ehe der Tabak rauchbar ist, muß er schwitzen, damit er den Prozeß der Gährung durchmacht. Wenn die Stengel des zum Trocknen aufgehängten Tabaks sich braun färben und leicht zerbrechen, so bricht man die Blätter bei feuchtem Wetter ab, glättet sie schön mit der flachen Hand und legt sie auf Haufen, die nach oben allmählich spitz zulaufen. Man legt die Stengel dabei in derselben Richtung. So ein Haufen kann am Fuße etwa 4 Fuß, an der Spitze 1½ Fuß im Durchmesser haben. Diese Haufen bedeckt man mit wollenen Decken oder dergleichen, sodaß die Luft abgehalten, der Druck auf den Tabak aber nicht zu schwer wird. Innerhalb 30 Stunden stellt sich eine ziemliche Wärme ein. Sobald die Hitze so stark wird, daß die bloße Hand sie nicht wohl ertragen kann, muß der Tabak umgepackt werden. Die Blätter, die im Innern liegen, müssen nach der Außenseite eines neuen Haufens gepackt werden. In diesem Haufen bleibt der Tabak 20 bis 40 Tage liegen, bis alle Hitze verschwunden ist. Man verpackt ihn darauf bei feuchtem Wetter recht glatt und fest in einen Kasten. Durch dieses Schwitzen erhält der Tabak erst seinen richtigen Duft, auch wird ihm dadurch die Schärfe genommen. Will man etwas besonders Wohlschmeckendes, so etwa einen „Prima Varinas", so macht man folgende Lauge: Auf je 100 Pfund Tabak nimmt man 32 Quart Wasser, in welchem 1½ Pfund Salpeter und ebenso viel Weinstein (Cream of Tartar) gelöst sind. Hierin legt man den Tabak und läßt ihn an einem kühlen Orte drei Tage darin stehen. Dann gießt man ab, wäscht den Tabak gut aus und trocknet ihn auf Schnüren an einem luftigen Orte. — Wir ersuchen hiermit alle Leser der „Abendpost", welche selbst Tabak bauen, sich diese Angaben auszuschneiden und aufzubewahren, da sie fürs erste nicht wieder veröffentlicht werden können.

P. A. G. — Der 13. Februar 1888 fiel auf einen Montag. Der Dollar ist der „American Welfare Association for German Children" überwiesen worden.

Lehmann. — Es empfiehlt sich, das Faß mit reinem Wasser auszuspülen.

M. S. — Versuchen Sie es mit einer Anzeige, ein anderer Rat kann Ihnen nicht gegeben werden.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

L. St. — Ihr Gatte hat sofort ein Besitzanrecht an das in Deutschland gekaufte Haus, und es würde schwierig sein, es ohne seine Unterschrift zu verkaufen.

F. H. — Der Hausbesitzer muß nur dann die vom Mieter zerbrochene Fensterscheibe ersetzen, wenn das im Pachtvertrag ausgemacht worden ist, was aber gewöhnlich nicht der Fall ist.

F. E. — Die Stieftochter erbt das Haus. Sie haben aber Witweranrechte, vorausgesetzt, daß Ihre Frau nach ihrer Verheiratung das Haus allein erworben hat.

UMI

Soeben erhalten! Aus Holland!

Neue Milchner-Heringe

Feinsten Edamer-Käse.

Aus Deutschland!

Kaffee-Mühlen — Pfeffer-Mühlen — Sensen — Büchsenöffner.

Ebenfalls eine frische Sendung

Feinsten weißen Kleeblüten-Honig

in 5-Pfund und 10-Pfund Kannen, Quart- und Pint-Gläsern.

Importierten Schweizerkäse, Gruyere, Kräuter-Käse, Roquefort, Limburger, Camembert, Liederkranz-Käse.

Kauft und gebraucht nur

Dutch Malzextrakt und Hopfen

es gibt nichts besseres; nehmt kein anderes.

Euren Freunden und Bekannten drüben könnt Ihr eine große Freude bereiten und sie werden Euch dankbar sein für

Liebesgabenpakete von Schoellkopf.

Vieles ist dort sehr teuer und schwer erhältlich.

Feinstes frisches Salat-Oel $1.50 die Gallone.

Henry Schoellkopf Sons

Gegründet 1851. 309 und 311 West Randolph Str.

14augsondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Regina Musolf, geb. Pestka,

Tochter des verstorb. Frank Pestka, Schwester der verstorb. Anna Malzahn, am 19. Sept. 1921 in ihrem 57. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 23. Sept., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1007 N. Karlov Ave., nach der St. Philomena-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew Musolf, Gatte. **Andrew, Clara, Frank** und **George**, Kinder. **Wilhelmina Pestka**, Mutter. **Mary Panke, Louise Doering, Frank, John** u. **Paul Pestka**, Geschwister. **Rosa Alberta Dahms**, Schwägerin. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Bruder, Vater und Großvater

Leonhard Berthlein

am Sonntag, den 18. Sept., 12 Uhr mitternacht, nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Sept., 1 Uhr nachm., von E. Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Begräbnis privat. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Berthlein, geb. Ackermann, Gattin. **Friedrich** und **Rosa Luebecke**, Geschwister. **Leonard jr., Friedrich, George, Carl** und **Kate**, Kinder; nebst Schwiegersohn, Schwiegertöchtern, Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Rosina Strauß

im Alter von 84 Jahren heute unerwartet schnell entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Sept., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle 2701 N. Clark Str. nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Ernest Hugo Strauß, Sohn. **Madame Merian-Strauß**, Tochter, Basel, Schweiz.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Hofman

nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3417 Melrose Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Minnie, Lizzie, Anna und **John**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Albert Rombach

geliebter Gatte der verstorbenen Catherine, geb. Brod, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Sept., um 10 Uhr vormittags vom Hause der Söhne, 659 W. 81 Str., nach der St. Philomenas Kirche, Cortland und Kedvale Ave., wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da um 11 Uhr vormittags per Auto nach dem St. Josephs Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Edward A. und **Frederick A. Rombach**, Söhne.

Mitglied des St. Peters Court Nr. 26 des katholischen Förster Ordens und Straßenbahn Union Local Nr. 241 sowie Mutual Aid. — Wegen Einzelheiten ruft auf: Stewart 280.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter Bruder

Frank C. Patzem,

Sohn des verstorbenen Joseph und Mary Patzem im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Septbr., nachmittags 2 Uhr von der Wohnung der Frau C. Thimmel, 2215 W. 13. Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Hinterbliebene

Otto Patzem, Bruder.

Wegen Information ruft auf: Canal 2659. modi

Todesanzeige.

Cleveland Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Laura Maschke

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Sept., 2 Uhr nachm., von Muellers Kapelle, 3224 Armitage Ave., nach Waldheim.—Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Vereinshalle.

Henrietta Jahnson, Präsidentin.
Louise Staves, Sekretärin.

Todesanzeige.

Humboldt Park Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Hoffmann

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Sept., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3417 Melrose Str., nach dem St. Lukas-Kirchhof.

Eliza Buerk, Präsidentin.
Augusta Berndt, Sekretärin.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquett Building. Tel.: Central 6330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

ma26sondido*

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter

— Kapelle —

1424 Larrabee Strasse

Lincoln 5146. Diversey 8170.

ma8sfrmodi*

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Carl Neugebauer

am 18. Sept. gestorben ist. Die Trauerfeierlichkeiten finden statt am Mittwoch, den 21. Sept., um 3:30 nachm., im Montrose Crematorium.

Hugo E. Pfeuffer, Präsident.
Aug. Himmelreicher, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Hanna Schmidt

im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 22. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 920 N. Latrobe Ave., mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Schmidt, Gatte. **Frau Freda Olson, Frau Charles Miller, Charles W., Fred W., Mae** und **John L. Schmidt**, Kinder. dmi

Todesanzeige.

Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Laura Maschke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Sept., nachm. 2 Uhr, von Muellers Kapelle, 3224 Armitage Ave. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Philipp Kopp, Vorsitzender.
Auguste Westphal, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Stiefvater u. Schwager

Robert Maher,

3750 N. Oak Park Ave., früh Montag morgen selig im Herrn entschlafen ist. Leichenbegängnis findet am Donnerstag, um 9 Uhr morgens, vom Alexian Brothers Hospital statt.

Adolph S. Klimesch, Stiefsohn. **Hans Kovitsch und Frau, Otto Rokorny und Frau**, Schwäger und Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Onkel

Henry Bungary,

2636 Nord Halsted Straße, am 19. September 1921 entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. September, um 3 Uhr nachm., von der Kapelle 2701 N. Clark Str. nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten:

Margarethe Bungary, Gattin. **Charles Breuer**, Neffe. **Frau D. Gehmer**, Nichte.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Wilhelmina Schmidt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 920 Latrobe Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. —Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Xaver Ehrenhuber, Präsident.
Charlotte Kumpfer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Northwest Frauenverein.

Hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Schmidt

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 22. Sept., vom Trauerhause, 920 N. Latrobe Ave., nach dem Oakridge-Friedhof.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

Zur Erinnerung

In liebevollem Gedenken an unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Anna May,

welche heute vor einem Jahre, am 20. Sept. 1920, von uns geschieden ist.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt;
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner dir nachtrauernden Mutter **Minna May**, nebst Schwestern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Julius Reblin,

gestorben vor 5 Jahren, am 20. Sept. 1916.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum fünften Mal,
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein teures Bild bleibt ewig wach.
Ruhe sanft!

Gewidmet von seiner

Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter

Louisa Schepp,

gestorben vor einem Jahre, am 20. Sept. 1920.

Ruhe sanft in süßer Ruh',
Der Tod schloß dir die Augen zu,
Gott gebe dir die ewige Ruh'.

Von deinen trauernden Kindern:

Henry und Charles Schepp.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Gatten

John Arndt.

Ferner danken wir dem Deutschen Kriegerverein und der Gesangsektion, sowie der Goethe Loge Nr. 329, I. O. O. F. Nochmals dankend:

Minnie Arndt, nebst Kindern.

Technischer Verein Chicago

Versammlungen

jeden 2ten und 4ten Donnerstag im Monat, 8 Uhr abends, im

HOTEL RANDOLPH.

sp20son*

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten wünschen wir allen unseren lieben Freunden, insbesondere den Mitgliedern des Deutschen Kriegervereins sowie des Vereins Saxonia für ihr so zahlreiches Erscheinen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen; desgleichen den Damen, welche so fleißig in der Küche halfen. Wir hoffen, sie in 25 Jahren bei der Goldenen Hochzeitsfeier Alle wiederzusehen.

Hermann Richter und Frau.

Unkenruf.

Chicago soll trocken wie die Sahara werden.

Das Schwert gezückt.

In erster Linie wird man den Klubs aufs Dach steigen. — Aber auch gegen die Heimbrauer wird nunmehr unnachsichtig vorgegangen werden.

Die Regierung hat sich jetzt entschlossen, nunmehr unnachsichtig gegen alle Uebertreter der Prohibitionsakte vorzugehen und ihren hiesigen Vertretern diesbezügliche Weisungen zukommen lassen.

Bundesanwalt Charles F. Clyne äußerte sich heute den Vertretern der Presse gegenüber wie folgt zur Sache: „Die Sünden, die Chicago in puncto Prohibition sich hat zuschulden kommen lassen, stinken zum Himmel. Selbst in Washington, wo man doch starken Tobak gewöhnt ist, hat man sich die Nase zuhalten müssen. Das muß annersch werden. Die Geduld der Regierung ist erschöpft. Ich habe die Weisung erhalten, nunmehr unnachsichtig gegen alle Prohibitionssünder vorzugehen, und Sie können sich darauf verlassen, daß ich ihnen die Furcht des Herren in die Herzen treiben werde. Kein Amt, keine gesellschaftliche Stellung wird einen dieser Sünder vor schwerer Strafe schützen. Zuerst möchte ich Ihnen, meine Herren, mitteilen, daß die Regierung etwa zwanzig ihrer besten Geheimbeamten nach Chicago gesandt hat, um den hiesigen Klubs, Hotels u. s. w. aufs Dach zu steigen. In erster Linie aber den Klubs, in denen das Gesetz bisher offenkundig übertreten wurde. Sie werden jedem Klub, ausnahmslos jedem, unerwartet einen Besuch abstatten und jeden Raum, jeden Winkel absuchen. Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit werden sie aber den verschließbaren Schränken der Mitglieder schenken. Denn die Klubmitglieder sind, wie es scheint, der Ansicht, daß sie das gute Recht hätten, dort einen herzstärkenden Tropfen für den eignen Bedarf aufzubewahren. Daß diese ihre Ansicht eine irrige ist, brauche ich Ihnen wohl nicht mit zuteilen.

„Tatsache ist, daß jeder Schnaps, überhaupt jede Art von Spirituosen, die man dort finden sollte, beschlagnahmt und gegen die betreffenden Eigentümer mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden wird. Und auch gegen die Beamten des Klubs, denn diese sind dem Gesetze nach für die Zustände im Klub und für die Handlungen der Mitglieder in den Klubräumen verantwortlich.

„Heute hat die mit zehn erstklassigen Mottorrädern ausgerüstete Geheimabteilung schon in aller Herrgottsfrühe, gegen 5 Uhr morgens, den hiesigen Brauereien unerwartete Besuche abgestattet und den Bierbottichen und Bierfässern Proben entnommen. Die betreffenden Beamten haben ein neues, in seiner Art wunderbares Instrument, mit dem sie durch das härteste Holz wie durch weichen Käse stechen und dem betreffenden Gebinde eine Stichprobe entnehmen können. Die ganze Prozedur nimmt nur zwei Minuten in Anspruch. Die entnommenen Proben werden nun chemisch auf ihren Inhalt geprüft werden. Sollten sie einen halben Prozent Alkohol oder mehr enthalten, so wird das ganze Bier beschlagnahmt und gegen die fraglichen Brauereien gerichtlich vorgegangen, wahrscheinlich auch sogleich das Enteignungsverfahren anhängig macht werden.

Heimbrauer, aufgepaßt!

Die Bundesanwaltschaft wird ihre ganz besondere Aufmerksamkeit aber den Heimbrauern schenken, die anscheinend auch bisher in dem Wahne lebten, daß die Prohibitionsakte auf sie keine Anwendung fände. Sie werden schnell und zu ihrem nicht geringen Schrecken eines anderen belehrt werden. Die Zeitungen sollten ihren Lesern klar machen, daß die Herstellung von Bier, Wein, Obst- und Beerenwein unter allen Umständen verboten ist, desgleichen der Verkauf und der Kauf von Hopfen, Malz, Weintrauben, Obst und Beeren für diesen Zweck. Selbstverständlich auch der Verkauf von Destillierapparaten. Falls jemand einen Destillierapparat nur zum Destillieren des Trinkwassers oder für chemische Untersuchungen benutzen will, so muß er das dem hiesigen Binnensteueramt melden. Im anderen Falle wird, falls man einen derartigen Apparat in seiner Wohnung findet, ohne weiteres angenommen werden, daß er zur Herstellung von Spirituosen benutzt wurde. Noch eines: auch der Erlaß und die Aufnahme von Anzeigen, in denen Hopfen, Malz, Destillierapparate usw. zum Verkauf angepriesen werden, ist verboten. Wer dieses Verbot übertritt, macht sich der Verschwörung zur Umgehung der Prohibitionsakte schuldig und wird unnachsichtig belangt werden. Von der Bundesanwaltschaft werden heute noch die ihr bekannten Händler in Hopfen, Malz und Destillierapparaten aufgefordert werden, das Geschäft sofort an den Nagel zu hängen, da andernfalls mit aller Schärfe des Gesetzes gegen sie vorgegangen werden wird.

Sein Geheimnis.

„Wie ich der Heimbrauerei ein Ende zu machen beabsichtige, das kann ich Ihnen aus guten Gründen nicht verraten. Sie können sich aber darauf verlassen, daß ich gegen derartige Sünder so nachdrücklich vorgehen werde, daß dem Rest der Schrecken ins klappernde Gebein fahren und er jeden weiteren stillen Widerstand gegen die Prohibitionsakte freiwillig aufgeben wird. Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen, möchte ich zu guterletzt noch bemerken, daß man nicht nur keine Spirituosen herstellen, sondern auch keine derartigen Getränke, die nicht nachweislich vor dem Inkrafttreten der Prohibitionsakte gekauft wurden, in seinem Besitz, also auch nicht in seinem Heim haben darf."

Bush Temple Theater.

Conrad Seidemann, Direktor.
Telephon.........................Superior 4819.

Eröffnungs-Vorstellung.

Sonnabend, den 24. Sept., 8:15 abds.:

„Die Hermannsschlacht"

Drama in 5 Akten von H. v. Kleist.

Sonntag, den 25. Sept., Matinee 2:45:

„Die Hermannsschlacht"

Sonntag, den 25. Sept., abends 8:15:

„An der schönen blauen Donau".

Operette von Johann Strauß.

sp18*X

Der **Freundschaft-Stamm Nr. 24**

U. O. R. M., veranstaltet eine

Bunco Party

in der Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave., am Sonntag, den 9. Oktober 1921. Anfang 3 Uhr nachm. Tickets 35c.

Männer! Braucht Ihr **Kleider** Vergeßt nicht **Hyman's** und spart **1/3**

215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

16sp*X

Vom Blitz getroffen.

Der Blitz schlug heute zu früher Morgenstunde in das von Otto Muhlmeyer, Frau und drei Kindern bewohnte Backsteingebäude 1117 N. Homan Ave. Abgesehen davon, daß zwei Fenster zertrümmert und zwei vor dem Hause stehende Bäume zerschmettert wurden, ist nennenswerter Schaden nicht angerichtet worden. Die Bewohner des Hauses sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

* Verletzungen, die er am 8. August erlitt, als er vor seiner Wohnung an der 79. Straße und Cottage Grove Avenue von einem Kraftwagen überfahren wurde, erlag im St. Lukas Hospital der aus St. Louis, Mo., stammende 58jährige John J. Shannon.

* Im Oak Park Hospital starb heute morgen der 21jährige, in Maywood, Ill., wohnhafte Leonard Sharpe an den Folgen innerlicher Verletzungen, die er sich am 19. September zuzog, als an der 6. Avenue in Maywood ein von ihm gelenkter Kraftlastwagen von einem Zug der Chicago Great Western Bahn über den Haufen gerannt wurde.

* Der vierjährige John Nitro stürzte in seiner elterlichen Wohnung in der Ortschaft Berwyn in einen Bottich voll heißen Wassers und erlitt so schwere Brühwunden, daß er den Folgen derselben erlag.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Boston 9, Cincinnati 6; Pittsburg 2, New York 1; St. Louis 5, Philadelphia 3. Das Spiel zwischen Brooklyn und Chicago mußte infolge Regenwetters ausfallen.

American League.

Boston 6, Chicago 2; Boston 8, Chicago 5 (zweites Spiel); Detroit 10, New York 6; St. Louis 7, Philadelphia 4.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

New York in Chicago; Boston in St. Louis; Brooklyn in Pittsburg; Philadelphia in Cincinnati.

American League.

Chicago in Washington; Detroit in New York; Cleveland in Boston; St. Louis in Philadelphia.

Senatswahl in New Mexiko.

Albuquerque, N. M., 20. Sept. Infolge der Tatsache, daß für heute schönes Wetter vorausgesagt ist, glaubt man, daß die Beteiligung an der Erwählung eines Bundessenators, als Nachfolger von A. B. Fall, der Sekretär des Innern in Hardings Kabinett geworden, eine außerordentlich lebhafte sein wird.

Es stehen drei Kandidaten im Felde, Holm O. Bursum, der Kandidat der Republikaner, der den unerledigten Amtstermin Falls ausdient, der Kandidat der Demokraten, der vormalige Richter des Staatsobergerichts Richard W. Hanna und der Kandidat der Unabhängigen Apolonio A. Zensa, für den, wie es heißt, viele Republikaner stimmen dürften.

Die Volkswut.

Tulsa, Okla., 20. Sept. S. M. Warren aus Collinsville, Okl., der eine Zisterne für die Hochschule in Skiatook baut, wurde dort von Vermummten ausgepeitscht, weil er Hochschülerinnen unziemliche Anträge gestellt haben soll.

* Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 203 West 68. Straße, der 35jährige Robert Gilpin seinem Leben ein Ende. Die Ursache der Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

In der Zwickmühle.

Halsstarrige Bauschreiner vor schwierige Wahl gestellt.

Da die Bauschreiner sich weigern, der Verfügung des Schiedsrichters Landis gemäß zu einem Lohnsatz von einem Dollar die Stunde zur Arbeit zurückzukehren, sehen die Arbeitgeber sich heute in die Lage versetzt, unter Umständen Nichtgewerkschaftler von außerhalb nach Chicago kommen zu lassen, um mit ihnen die Plätze der Streiker zu besetzen. Geschieht das, so geraten die auf den fraglichen Bauten beschäftigten Gewerkschaftler in ein peinliches Dilemma. Sie verletzen, wenn sie mit den „Scabs" arbeiten, den vornehmsten Grundsatz des Gewerkschaftswesens. Lehnen sie das aber ab, so brechen sie das dem Schiedsrichter gegebene Versprechen, sich seiner Entscheidung ohne Murren zu fügen. Helfen würde das der Unionsache auch nicht. Im Gegenteil. Es wäre Wasser auf die Mühle der Arbeitgeber, die keinen Augenblick zögern würden, die von jenen aufgegebenen Plätze gleichfalls mit Nichtgewerkschaftlern zu besetzen. Und damit wäre dann die offene Werkstatt in diesem Industriezweige wieder eingeführt.

Im Uebrigen stellen sowohl Wm. Schlake, der Präsident der „Associated Builders of Chicago", als auch E. M. Craig, der Sekretär der „Building Construction Employers' Association", entschieden in Abrede, daß die beiden von ihnen vertretenen Arbeitgeberverbände Nichtgewerkschaftler außerhalb Chicago angeworben und sie veranlaßt hätten, nach Chicago zu kommen. Craig setzte dieser Erklärung aber hinzu: „Wir werden indeß keinen Augenblick die Bautätigkeit ruhen lassen. Und sollte es sich als nötig erweisen, so werden wir unbedenklich auch außerhalb Chicagos Nichtgewerkschaftler anwerben."

Schlake hatte dazu zu bemerken: „Die zur Gewerkschaft gehörigen Bauschreiner haben uns den Fehdehandschuh hingeworfen und wir haben ihn aufgenommen. Wir sind entschlossen, bis zum bitteren Ende zu kämpfen, denn wir empfinden, daß wir jetzt die öffentliche Meinung auf unserer Seite haben."

Beamte der Arbeitgeberverbände versichern, daß viele zur Gewerkschaft gehörige Bauschreiner trotz der Entscheidung der Arbeiterführer, durch Arbeitsverweigerung den Lohnsatz von $1.25 die Stunde zu erzwingen, die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Das wird von den Gewerkschaftsbeamten aber in Abrede gestellt. Im Uebrigen weigern die Gewerkschaftsbeamten sich jedoch, sich zur Sache zu äußern. Nur das geben sie zu, daß die Lage ungemein heikel geworden sei und daß sie selbst im Unklaren darüber wären, wie die Leute sich in dieser so ungewöhnlichen Lage verhalten würden.

Beschneiden die Löhne.

Die Firma Morris & Company auf den Viehhöfen bezahlte gestern abend 34 Leuten, die sie am Morgen angestellt hatte, 5 bis 7½c die Stunde weniger, als den alten Angestellten. Die Beamten sahen sich zu einer Erklärung veranlaßt. Sie stellten in Abrede, daß die Firma alte Angestellte entlassen habe, um sie zu zwingen, um Wiederanstellung zu dem niedrigeren Lohnsatz zu bitten. Sie hätte, wie ihr Sekretär Thomas R. Buckham behauptet, keinen der alten Angestellten entlassen und deren Löhne auch nicht beschnitten. Da diese mit der Arbeit nicht vertraut seien, zahle sie ihnen natürlich einen niedrigeren Lohnsatz als den alten, erfahrenen Leuten.

Die Stuttgarter Sänger.

Ihr bevorstehender Besuch wird allenthalben mit Spannung erwartet.

Wie ein Lauffeuer hat sich durch das ganze Land die willkommene Kunde von der bevorstehenden Konzertreise der „Schwäbischen Liedergruppe" verbreitet, deren Eintreffen in New York am 28. Oktober zu erwarten ist. In zahlreichen Städten bereiten sich deutschamerikanische Vereinigungen darauf vor, den lieben Gästen vom Landestheater in Stuttgart, als Sendboten des Friedens, einen herzlichen Empfang zu bereiten und ihnen Konzerte zu sichern, deren Besuch den besten Beweis liefern soll, wie sehr man sich darnach gesehnt, wieder die trauten, schönen Lieder der Heimat zu hören.

Den deutschamerikanischen Gesangvereinen wird durch die Tournee der Schwäbischen Liedergruppe eine seltene Gelegenheit geboten, in ihren Städten wiederum vor die Oeffentlichkeit zu treten und gleichzeitig eine Attraktion zu bieten, die sicherlich nicht alltäglich ist. Den Vereinen ist es überlassen, diese Konzerte unter eigenen Auspizien zu veranstalten und selbst einige Nummern des Programms zu übernehmen.

Für Chicago sind zwei Konzerte geplant.

Die endgiltigen Arrangements für die Uebernahme von Konzerten durch Vereine oder andere Gesellschaften müssen bis spätestens 30. September getroffen werden, damit genügend Zeit für die Vorbereitung der Konzerte bleibt. Das Repertoire der Schwäbischen Liedergruppe ist abwechslungsreich und interessant und die Stuttgarter Opernsänger dürften allerorts durch die Klänge des schwäbischen Heimatliedes einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Es dürfte sich empfehlen, daß die Vorstände von Vereinen, die ein solches Konzert in ihrer Stadt arrangieren wollen, nunmehr unverzüglich mit dem Geschäftsleiter der Schwäbischen Liedergruppe, Herrn Paul E. Albers, Room 2202, 61 Broadway, New York City, in Verbindung treten.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM 3023 University Av., Minneapolis, Minn.

sp2mowifr—30b

Personal-Nachrichten.

— Am nächsten Samstag, nachmittags vier Uhr, wird im Heim ihrer Schwester, Frau Frank J. Versbach in Winnetka, Frl. Dorothea Brentano, Tochter von Richter Brentano, mit Herrn Husted McCullough Meyer, 420 Wrightwood Ave., getraut werden, worauf das junge Paar eine Hochzeitsreise nach dem Süden antreten wird.

Auf zum Weinlesefest.

Lake View Zweig 232 der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse verbürgt den Erfolg.

Der Lake View Zweig der Arbeiter-Kranken- u. Sterbekasse von Amerika hält am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße, ein großes Weinlesefest ab. Dieses Fest dient in der Hauptsache Agitationszwecken. Die Kasse, zu der 55,000 Mitglieder zählen, ist eine der best fundierten in Amerika und bezahlt bei einem monatlichen Beitrag von $1.55 $15.00 Krankengeld für die Dauer von 40 Wochen, bei $1.05 Beitrag $9.00 wöchentlich und in beiden Fällen für weitere 40 Wochen die Hälfte; außerdem $250 Sterbegeld. Frauen erhalten bei einem monatlichen Beitrag von 30 Cents 250 Dollars Sterbegeld. Von einem eifrig-tätigen Komite wurde das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, dem Besucher einige wirklich gemütliche, heitere Stunden zu bereiten. So verlocken z. B. hunderte von saftigen Trauben, Aepfeln, Birnen u. s. w., die überall von den eigens zu diesem Zweck arrangierten Laubgehängen hervorsprießen, den Besucher, solche zu „stiebitzen". Dies kann jedoch nicht ungestraft geschehen, denn das Auge des Gesetzes wacht in Gestalt von jungen, schneidigen Winzerinnen und Winzern, die den Uebeltäter schleunigst arretieren und, wenn er die über ihn verhängte Strafe nicht bezahlt, einlochen. Ferner wird das Fest verschönt durch Gesangsvorträge des Sängerbundes „Freiheit", und humoristische Darbietungen.

Max Schuh's Konzert-Orchester wird das seine dazu beitragen, durch geeignete Konzertnummern und schneidige Tanzmusik die Festesfreude zu erhöhen. Doch — das Beste zum Schluß — für einen guten Trunk, wie er besser nicht gewünscht werden kann, und sonstige leibliche Bedürfnisse ist bestens gesorgt. Wer also ein paar wirklich genußreiche Stunden verleben und obendrein für eine gute Sache mitwirken will, — der Ueberschuß wird nämlich nur zu wohltätigen Zwecken verwendet — der versäume nicht, das seltene Fest zu besuchen. Tickets im Vorverkauf zu 35 Cents sind bei allen Mitgliedern sowie in der Sozialen Turnhalle zu haben, an der Kasse zu 50 Cents.

Goldenes Jubiläum.

Feiert die Palm Loge J. O. O. F. in der Nordseite Turnhalle.

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1921, beginnend 3 Uhr nachmittags, feiert die Palmloge 467 J. O. O. F. unter der Leitung des Palm Social Clubs, in der Nordseite Turnhalle, Nr. 820 N. Clark Straße, ihr goldenes Jubiläum mit großem Konzert und Ball. Hervorragende Künstler und Vereine haben ihre Unterstützung zugesagt, sodaß allen Besuchern ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Die Vorarbeiten liegen in den Händen der Brüder Alfred Hecht, Präsident; Ch. Barisch, 1. Vizepräs.; Robert Ehrlich, 2. Vizepräs.; Ch. Meckenhauser, Sekr.; Math. Hibbeler, Schatzmeister, sowie der Beisitzenden und Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse: Brüder Ch. Gonnermann sen., August Schumann, Henry Arendt sen., Herman Meisterheim, Peter Siegel, Ch. Pfleger, Joseph Schmidt, Frank Sorge und E. E. Miller. — Das vollständige Programm wird späterhin bekannt gegeben werden.

Nochmaliges Verhör.

Pennsylvania-Bahn bei Eisenbahnlohnbehörde nicht populär.

Die Pennsylvania-Bahn wird in ihrer Kontroverse mit den Leitern der Eisenbahnergewerkschaften ein neues Verhör vor der Eisenbahnlohnbehörde erhalten, da die letztere nach Angabe der Vertreter der Bahn nicht genau von den Vorkommnissen unterrichtet worden war; die Bahngesellschaft hatte angeblich direkt mit ihren Angestellten über Lohnsätze und Arbeitsbedingungen verhandelt, ohne auf die anerkannten Vertreter der Gewerkschaften Rücksicht genommen zu haben.

Die Behörde machte den Vertretern der Bahngesellschaft klar, „daß diese sich in ungehöriger Weise Kritiken an den Entscheidungen der Behörde erlaubt habe, was einer Beleidigung des Kongresses gleichbedeutend sei." Trotzdem erhielt die Bahn ein nochmaliges Verhör gewährt.

Arterien-Verkalkung—Hoher Blutdruck.

Eine wissenschaftliche Behandlung

Bis vor Kurzem galten **hoher Blut-Druck** und **Arterien-Verkalkung** als unheilbare Leiden. Ihre gefährliche Natur ist von allen Aerzten wie auch von den Versicherungskompagnien anerkannt. — Es ist wahr, daß viele Personen an hohem Blutdruck leiden und sich darüber nicht klar werden, bis die Krankheit ein gefährliches Stadium erreicht hat. Sie ist der Vorläufer der Bright'schen Krankheit.

Einige der wichtigen Symptome sind: Unregelmäßige Herztätigkeit, Herzkrämpfe und Schmerzen in der Gegend des Herzens, Kurzatmigkeit und Schwierigkeit auf der linken Seite zu liegen, ein Gefühl des Unbehagens nach dem Essen, Schwindel, Schläfrigkeit, kein Ehrgeiz, schlechter Schlaf, fliegende Hitze über Gesicht und Körper, Kopfschmerzen und Druckgefühl beim Aufstehen, Lähmungserscheinungen und schwere, schleppende Beine, Gedächtnisschwäche, Sprachhemmungen, Interesselosigkeit am Geschäft, Melancholie, rheumatische Pein und Muskelschmerzen usw.

Wir haben jetzt eine Behandlung ausgearbeitet, die den hohen Blutdruck absolut herabsetzt. Wir garantieren bestimmte Resultate. Diese Behandlung ist bereits bei verschiedenen schwierigen Fällen versucht worden und ihre Wirkung ist in keinem einzigen Falle ausgeblieben.

Hier sind zwei typische Fälle, wovon die Originalberichte, Namen der Patienten usw. in unseren Offices nachgesehen werden können:

1) Herr A. T., Alter 53, Gewicht 175 Pfund, konsultierte uns am 2. August. Blutdruck betrug 210. War von mehreren Aerzten behandelt worden und war lange Zeit auch Insasse eines Hospitals, alles dies half ihm nichts. Er begann mit unserer Behandlung am 2 August, am 16. August war der Blutdruck auf 154 herabgebracht.

2) Frau W. H., Alter 48, Gewicht 180 Pfund. Am 7. Juli 1921 war Blutdruck 238. Nachdem sie vom 7. Juli bis zum 5. August (29 Tage) unsere Behandlung genommen, sank der Blutdruck auf 172 und ihr Befinden war gut.

In keinem Falle schlug es uns fehl, den Druck in einer kurzen Zeit um 50 bis 75 Punkte zu verringern und in den meisten Fällen haben wir im regulären Verlauf der Behandlung den Druck auf den normalen Stand herabgebracht.

Unsere Behandlung ist vollständig harmlos — wird nicht irgendein Körperorgan schädigen oder irgendwelche konstitutionelle Störungen verursachen. Sie kann in Eurem Heim genommen werden, wobei Ihr Euch alle paar Tage in unseren Offices zur Untersuchung meldet. Keine Elektrizität, Massage, Bäder oder mechanische Vorrichtungen werden angewendet. Es ist nicht nötig, Eure Diät zu ändern oder zu beschränken. Ihr könnt mit Eurer regulären Arbeit oder Beruf fortfahren. Euer Befinden wird sich sofort ändern. Rheumatische Symptome verschwinden bald.

Wenn Ihr hohen Blutdruck, Arterien-Verkalkung, Rheumatismus oder Gicht oder irgend eines der obigen Symptome habt, seid Ihr eingeladen, in unseren Offices vorzusprechen. Für Konsultation, Rat und Messung des Blutdrucks wird nichts berechnet.

Rex Arterial Laboratory, Chicago, Illinois

1018 So. Wabash Ave. (7. Floor).

Sprechstunden: 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

20sp1.u.3.bi*

Drei Mill. Dollar-Kampagne

für die

Speisung deutscher Kinder

Massen-Versammlung

Freitag, den 23. September,

im Bankettsaal des

ATLANTIC HOTEL

316 S. Clark Straße

Das Chicagoer Komite ladet die Vertreter sämtlicher Organisationen und Vereine, sowie alle jene, die bei dem großen Liebeswerk mithelfen wollen, zu dieser Versammlung ein.

Beginn der Versammlung: 8 Uhr abends.

Für das Waldparkgebiet.

In der Skokiemarsch soweit 273 Acres erworben, Beverly Hills 158.5 Acres.

Die Ankäufe für das Waldparkgebiet in der Skokiemarsch im nördlichen Teil des County sind jetzt auf 273 Acres angewachsen, und die Verkäufer, zumeist wohlhabende Leute in Winnetka und Glencoe, haben die anfänglich geforderten Preise von $1000 bis $1200 den Acre auf durchschnittlich die Hälfte herabgesetzt angesichts des löblichen Zwecks, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die übrigen 1800 Acres ebenfalls ohne Enteignungsverfahren erworben werden können. Die letzten fünf Ankäufe waren: 140 Acres auf der Nordseite der Willow, westlich von der Hibbard Road, Winnetka, zu $435 den Acre oder $60,900 von Frau Susan B. Hibbard; 48 Acres an der Südwestecke der Hibbard und Willow Road, Winnetka, zu $593 den Acre oder $28,500 von William D. Washburn; 25 Acres an der Monroe Straße, westlich von der Valley Avenue, Winnetka, zu $235 den Acre oder $4700 von Edward P. Glazer; 40 Acres an der Südostecke der Prairie Avenue und South Straße, Glencoe, zu $500 den Acre oder $20,000 von Frau T. McDonald.

In Beverly Hills hat die Behörde die alte Heimstätte des ehemaligen Stadtkämmerers Eugene Pike, 32.5 Acres, zu $125,259 erworben und besitzt dort jetzt 158.5 Acres.

Weitere Anklagen erhoben.

Sieben Arbeiterführer beschuldigt, Geld erpreßt zu haben.

Die Sondergroßgeschworenen haben gestern sieben weitere Arbeiterführer, die beschuldigt werden, Geld von Bauunternehmern erpreßt zu haben, in Anklagezustand versetzt. Ihre Bürgschaft wurde auf je $5000 festgesetzt.

Die Angeklagten sind: Simon O'Donnell, der frühere Präsident des Baugewerkschaftsrats, und Mike Artery, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Fuhrleute, die $2500 von Hugo Goetz erpreßt haben sollen; Thomas Downing von der Gewerkschaft der Vergipser und E. C. Hawkins von der Gewerkschaft der Zementpolierer, die $475 von Andrew Ringman erlangt haben sollen; Charles H. Brown und Charles W. Hanson und Peter Lagey vom Verband der Hausmeister, die gemeinsam $150 von John M. Jamm erpreßt haben sollen.

Ball in Riverview Park.

Einem alten Brauche folgend, nach Schluß der Saison im Riverview Park den Angestellten und Konzessionären samt ihren Familien einen Ball zu veranstalten, versammelten die Besitzer dieses bekannten Vergnügungsplatzes gestern abend in dem großen Ballsaale ihr nach Hunderten zählendes Personal um sich. Die Zahl der Angestellten allein beläuft sich auf 1385, und wenngleich das wenig einladende Wetter den einen oder den anderen auch bestimmt haben mochte, zuhause zu bleiben, so hatten sie sich doch so zahlreich mit ihren Angehörigen eingefunden, daß das große Lokal nahezu gefüllt war. Ein 20 Mann starkes Orchester sorgte für die Tanzmusik, und vor allem war es „die junge Welt", die nicht müde wurde, sich immer wieder von neuem nach den Klängen der Musik zu drehen. Die Aelteren, die daran keinen Gefallen fanden, versammelten sich um die Quelle, die trotz der starken Inanspruchnahme nicht versiegte, denn die Veranstalter hatten Sorge dafür getragen, daß es auch an Erfrischungen aller Art nicht fehlte. Bis spät in die Nacht hinein vergnügte sich hier eine heitere, fidele Gesellschaft.

Angeblich Münzfälscher.

Von Beamten des Bundesgeheimdienstes wurden gestern Michael Lazzaroni und John Zumbach aus Cicero unter der auf Münzfälschung lautenden Anklage verhaftet. In ihrer Wohnung, Nr. 925 S. Leavitt Str., haben die Beamten angeblich zur Herstellung von Geldscheinen dienende Kupferplatten gefunden und beschlagnahmt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Apollo. — „Midnight Rounders".
Blackstone. — „Lightnin'."
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „The Champion".
Garrick. — „Up in the Clouds".
Great Northern. — „The Mirage".
Illinois. — „Erminie".
Olympic. — „The Broken Wing."
Playhouse. — „The Emperor Jones".
Powers'. — „The Gold Diggers"
Princeß. — „The Bad Man"
Studebaker: „That Homely Henriques".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Erfahrene
Costume Schuh-Fitters.
Nachzufragen
auf dem 13. Floor.
Süd State Straße
Schuh-Arbeits-Raum.

Marshall Field & Co.

Retail.

dimi

Kistenmacher
Rip Sawyers
Maschinenarbeiter.
Stetige Beschäftigung.
Nachzufragen bei
D. M. Goodwillie Co.,
1208 W. 22. Str.

dimido

Verlangt: Junge Männer, um das Pelzhandwerk zu erlernen. A. W. Weil & Co., 29 East Madison Str. 20sp1wX

Verlangt: Erfahrene Pelz-Zuschneider. Zimmer 303, 29 East Madison Str. 20sp1wX

Verlangt: Erfahrener Wurst-Linker. Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Drygoods-Geschäft. 5300 S. Halsted Str.

Verlangt: Noch ein paar Mann um unsere Organisation zu vervollständigen; zuverlässig und sorgfältig, bekannt in Chicago und Umgegend. Autobesitzer oder imstande mit unserer Hilfe eins zu kaufen. Gute Chauffeure verdienen mehr als $250 per Monat nach Abzug der gesamten Ausgaben. Antwortet in Englisch, gebt Alter, Erfahrung, Empfehlungen und Telephonnummer an. — Gute Männer in andern Städten gebraucht. Adr.: Z. 378 Abendpost. modimi

Verlangt: Erfahrener Schneider sofort gewünscht. 2850 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Guter Wursträucherer. Kosher Star Sausage Mfg. Co., 1010 Maxwell Str.

Verlangt: Guter Schneider. 3022 Sheffield Avenue.

Verlangt: Porter; einer, der kochen kann. 448 N. State Str.

Verlangt: Wurstmacher, oder ich gebe Anteil im Geschäft an einen Mann, der versteht, wie Delikatessen-Spezialitäten herzustellen sind. Tel. Englewood 6372. 6821 Keese Av.

Verlangt: Guter Wagenschmied an Ornamental Eisen-Arbeit. 2131 S. Turner Ave.

Verlangt: Photograph; guter Retoucheur; stetige Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen bei Mr. Abendroth, Ecke Franklin und Harlem, Forest Park, Ill. Nehmt „L" bis Wisconsin Station, geht einen Block südlich und einen Block westlich. didoson

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. Nachzufragen 4659 Broadway.

Verlangt: Erfahrene Männer als „Framer", um Rahmen und Entwürfe zu machen für Weiden- und Fibre-Möbeln; gute Männer in Fabrik in kleinem Städtchen. Nachzufragen bei A. L. Randall Co., 180 N. Wabash Ave., Dept. J. R.

Verkäufer verlangt.
Muß gründliche Erfahrung haben, stadtbekannt und über 30 Jahre alt sein, von gutem Aussehen und muß Empfehlungen haben. Finegold, Top Floor, 54 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Junger Schreiner an kleinen Möbeln, kann frisch eingewandert sein. 905 Belmont Ave., hinten. 'Phone: Graceland 6762.

Verlangt: Agenten für erstklassigen deutschen Artikel, 1116 North American Bldg., 36 S. State Str. Fragt nach Herrn Meyers. dimi

Verlangt: Hilfs-Pastry-Koch, 8 Stunden, 6 Tage. Nachzufragen beim Steward, Hyde Park Hotel, 51. Str. und Lake Park Ave. modi

Verlangt: Zuverlässiger guter Painter. 1544 Diversey Parkway. modi

Verlangt: Schneider, Bushelman. 1211 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Painter für Außenarbeit. Vorzusprechen: 1223 Wrightwood Ave. modi

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit. Sofort anzufragen in 3732 Southport Ave. modi

Verlangt: Ein lediger junger Gärtner und ein zuverlässiger Knabe. 2138 Nord Kedzie Avenue. modi

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt, um das Candy-Geschäft zu erlernen, muß Englisch sprechen; einer bevorzugt, der zuhause wohnt. Candy Products Corp., 673 Walker Str., nahe Harrison und Halsted. somodi

Verlangt: Verkäufer, die in Delikatessen-Stores vorsprechen im importierte Neuheit zu verkaufen. Anzufragen 1901 N. Richmond Str. nach 6 abends. Hofmann. somodi

Verlangt: Porter, einer der bartenden kann; muß Referenzen haben. Nachzufragen: 3700 Broadway. 17sp1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verkäufer

Männer — Frauen

Freie Verkäufer-Schule!

Klassen abgehalten jeden Montag und Donnerstag um 10 Uhr vormittags oder um 7 Uhr abends. Wenn Ihr eine bessere Stelle haben wollt, dann können wir Euch ausbilden, ohne mit Eurer gegenwärtigen Beschäftigung in Konflikt zu geraten, vorausgesetzt Ihr widmet abends den Studien. Dieser Kursus ist absolut frei für Männer und Frauen, deren Bestreben es ist, erfolgreich zu sein und dauernde Verbindungen anzuknüpfen. Gute Stellungen an jene, die qualifizieren. Diese Klasse ist begrenzt, deshalb laßt Euch frühzeitig eintragen. Man spreche vor oder schreibe an Mr. Salder, Assistant Sales Director, Zimmer 253 Conway Bldg., 111 W. Washington Str. somodi

Verlangt: Korbmacher, weibliche und männliche, in einer auswärtigen Blumen-Korb-Fabrik. Gute Gelegenheit in einem kleinen Städtchen. Keine hohen Lebenskosten. Nachzufragen bei A. L. Randall Co., 180 Nord Wabash Ave., Dept. J. R.

Verlangt: Ehepaar, kinderlos, für kleines elegantes Roominghaus zu führen. Man kann seiner Arbeit nachgehen. Lohn und Wohnung. 4563 S. Michigan Ave. Phone Kenwood 5510. modimi

Verlangt: Ehepaar, Mann als Chauffeur, Frau für Hausarbeit, Empfehlungen. 311 Center Str. Tel.: Lincoln 72. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Schuhmacher sucht Stelle in der Stadt oder außerhalb. Aloys Zaice, 1648 W. 21. Place. sa—diX

Gesucht: Junger Chauffeur mit guten Empfehlungen, 5 Jahre Erfahrung, sucht Stelle in Privatfamilie; versteht Reparaturen. Tel.: Prospect 980 oder schreibt: Z. 345 Abendpost.

Gesucht: Janior, gut bewandert in Reparaturen, sucht Stelle mit Wohnung. Adr.: H. 698 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Brot und Cakes. ...

[Column 2: further small advertisements under "Stellung suchen Männer u. Knaben"]

Gesucht: Schuhmacher, erstklassiger Arbeiter, sucht Arbeit. Leo. Baumgartner, 734 North Avenue. dimido

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen, oder sich sonst irgendwie nützlich zu machen. Adressiert: 5631 Kenwood Ave. Telephon: Hyde Park 8551. modimi

Gesucht: Europäischer Weiß- und Schwarzbäcker, verheiratet, sucht Stelle in Bäckerei, Nacht- oder Tagarbeit. 1313 Washburne Ave. Tel. 2962 Canal. Spricht deutsch, englisch und serbisch. sa—diX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verkäuferinnen in Drygoods Department.
E. H. Knoop & Co.,
624 North Ave.

mobi

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu nähen; für solche mit Erfahrung haben wir stetige Arbeit und bezahlen hohen Lohn. Venetian Art Lamp Co., 1323 S. Michigan Ave., 5. Floor. 14sp1wX

Verlangt: Erfahrene Nachstickerinnen, auch erfahrene Watchers. Peerleß Embroidery Co., 3441 N. Ashland Ave.

Verlangt: Pelz Finishers, Liners und Operators. Zimmer 303, 29 East Madison Str. 20sp1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin; guter Lohn, stetiger Platz. 2304 N. Clark Str.

Verlangt: Aufwärterin im Restaurant. Nr. 2809 N. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Mädchen als Tabak-Stripper. Tel. Lincoln 1206, am Mittwoch morgen.

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen. — J. Neiburger, 6616 Cottage Grove Ave. dimi

Hausarbeit

Verlangt: Ein anständiges, ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit; nur 2 Personen in Familie; keine Wäsche; gutes Heim; wird als Mitglied der Familie behandelt; Lohn $10. Mrs. Hansen, 6306 Wayne Ave., 1 Block südlich von Devon Ave. Tel. Sheldrake 754. mobi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: frisch Eingewanderte vorgezogen. Mrs. Weels, 535 First Str., Ecke Poplar, Winnetka. bidosa

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für Kochen und Hausarbeit in modernem Haus, wo zweites Mädchen gehalten wird — kann auch frisch eingewandert sein. Lohn kommt auf Fähigkeiten an. Telephoniert Winnetka 1129. dimi

[Columns 3–6: further small advertisements under the headings "Verlangt: Frauen und Mädchen — Hausarbeit", "Stellung suchen Frauen u. Mädchen", "Stellung suchen Eheleute", "Stellenvermittlungs-Büros", "Unterricht", "Zu vermieten", "Zimmer und Board", "Zu mieten gesucht", "Heiratsgesuche", "Gefunden und Verloren", "Geschäftsgelegenheiten", "Geschäftsteilhaber", "Finanzielles", "Möbel, Hausgeräte u. s. w.", "Pianos, musikalische Instrumente", "Kleider", "Kaufs- und Verkaufsangebote", "Öfenteile und Reparaturen", "Grundeigentum und Häuser zu verkaufen — Nordseite"]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Nordwestseite.

Sehr billig! Nahe Portage Park und Gray Schule, 30 Fuß Lots für $625; $50 Bar, $10 monatlich. Straßen werden jetzt gepflastert. Alle Untergrund-Verbesserungen sind bezahlt. Nur noch einige dieser Bargains übrig. Sprecht vor in der Office, 3147 N. Cicero Ave., an irgend einem Nachmittag od. Sonntag. Koester & Zander, 27 W. Washington St.

Zieht jetzt ein.
$250 Bar — $35 monatlich.
5 elegante Zimmer, ideale Nordwestseite Lage, an hochklassiges Grundeigentum angrenzend, nahe Trolley.
Müssen Referenzen haben.
Adressiert: D. 203, Abendpost. dimido

— Seltene Gelegenheit. —
2-Flat-Haus, in gutem Zustande, gute Fahrverbindung, auf der Nordwestseite, zu verkaufen für $3750. Adr.: F 281 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Cottages, 20 bei 26 Fuß, in 4 Tage gebaut; $700 zahlt für ein Haus. $300 Bar, $10 per Monat. Wird irgendwo errichtet, mit Fenstern und Türen. Krampe the Builder, 5522 N. Sawyer Avenue. Tel. Juniper 4634. 20sp1wX

Zu verkaufen für $2000 Anzahlung: Gutes zwei 6-Zimmer Framegebäude und Garage, südlich vom Irving Park Blvd., nahe 3 Carlinien. F. K., 4949 Grace Str.

In Albany Park, 2-Flat Frame und Cottage hinten, $8200; $2000 bar, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
4660 N. Kedzie Ave. 'Phone: Irving 104. bidosa

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, 1817 Nord Crawford Ave. Anzufragen im Basementflat. modimi

Verkaufe 3452 N. Whipple Str., nahe Roscoe, 2stöck. moderne Frame Flats, Konkret-Basement, nur $5950, leichte Zahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 4 neue Brick-Bungalows, 4542—4544 West 63. Str., 5800—5804 Süd Kenneth Ave. ...

[Column 7, continued: further real-estate advertisements under "Südwestseite", "Vorstädte", "Farmländereien", "Verschiedenes", "Westseite", "Südseite", "Persönliches" and "Öffentliche Notare"]

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

— Aerztlicher Rat kostenfrei —
Seit vierzig Jahren dienen wir dem deutschen Volke mit reellen homöopathischen Heilmitteln und zuverlässigem freiem ärztlichem Rat und Beistand. Kranke, wendet Euch ohne Zögern persönlich oder brieflich an
Dr. C. Puscheck,
730 N. Franklin Str., nahe Chicago Ave. und Wells Str., Chicago, Ill. 6ag3mtX

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hasenclever, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten 1164 Milwaukee Ave. Stunden: 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Frank P. A. Brunswick.

Gebühren: $6 die Stunde.

Randolph 3508. 140 N. Dearborn. 1sp,dosasondi-29sp

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fbe*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten, Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4149. 2jl*X

Herman Maling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 511. Telephon Dearborn 6096. Abends, 625 W. North Ave. Telephon Lincoln 5277. 6sep,3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14jn*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dze*X

William Richard Brand. Rechtsanwalt. 30 N. La Salle Str., Chicago. Telephon: Main 34. 20ag*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Carpenter, Millwright und Refrigerator Arbeit billig ausgeführt. Fred. Muenck & Co., 1749 Sedgwick Straße. Telephon Diversey 3217. 22ag3mtX

Elektrizität für alle Häuser; Preis herunter; 5 Zimmer mit Fixtures, vollständig, $56. Abzahlungen. Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8805. 20sep,didoson*

Painting, Paperhanging, Calcimining und Draining besorgt zu sehr mäßigem Preis. — Hewelt, 1642 N. Keystone Ave. Telephon Albany 2189. sa—diX

Painting, Calcimining und Papering, 1. Klasse Arbeit, billig. Phone Juniper 8421. 17sp1wX

Haus-Painting, Paperhanging gut und billig. Telephon: Diversey 8411. 17sp2wX

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig ausgeführt; erstklassige Arbeit garantiert. Fred Schmidt, 1544 Diversey Parkway. Tel. Graceland 4520. 13sp,1mtX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Wir haben 10,000 Rollen Ready Roofing hergestellt, rot und grün; Nägel, Zement in jeder Rolle; geliefert nach jedem Teil der Stadt od. Vorstädten zu dem neuen niedrigen Preis von $2.25 Rolle, 108 Quadratfuß. Miller Ready Roofing Co., 1140 W. Randolph. Mon. 422. 8sp2wX

Beste Dachdecker-Arbeiten, Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. K. & L. Rooters, 2540 George Straße. 'Phone: Juniper 2891. 4nv,dosondi*

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann, der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. B. Allendorfer, 2440—48 N. Oakley Ave. 'Phone: Armitage 6428. 22jl*X

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13mz*X

Pferde und Wagen

[Column 8, continued: further advertisements under "Pferde und Wagen", "Hunde, Vögel u. s. w." and "Billard- und Pocket-Tische"]

Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische z. herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Interessanter Vortrag.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Wintersemester ein Zyklus interessanter Vorträge im Technischen Verein Chicago gehalten werden, und den Anfang macht diesmal Herr Dr. phil. Max Reiche, der am Donnerstag abend im Vereinslokal, Hotel Randolph, über „Verbrennung" vom chemischen Standpunkt aus betrachtet, sprechen wird. Die Sitzung ist auf 8 Uhr abends einberufen, da aber vorher Geschäftliches zu erledigen ist, so wird der Vortrag kaum vor 9 Uhr beginnen, wonach sich Gäste, die herzlich willkommen sind, richten wollen. Nicht eingeführte Herren der wissenschaftlichen Berufe, die sich für die Vorträge und die Bestrebungen des Vereins interessieren, wollen sich gefälligst an den Vorsitzenden, Herrn Otto Luhr, 154 W. Randolph Str., oder an den Schriftführer, Herrn J. A. Klostermann, 2446 Geneva Terrace, wenden.

Die Pythias Ritter.

Decatur, Ill., 20. Sept. Hier begann heute die 52. Jahresversammlung der Staatsgroßloge der Pythias Ritter, zu der 455 Logen in verschiedenen Teilen des Staates Illinois gehören. Laut dem Jahresbericht des Supreme Representative William G. Edens war während des abgelaufenen Jahres eine Zunahme um 10 Logen und 9031 Mitglieder zu verzeichnen, sodaß der Orden jetzt im Staat 65,409 Mitglieder zählt, während die Gesamtmitgliederzahl in den Vereinigten Staaten und Kanada 878,000 Mitglieder beträgt, was eine Zunahme während des Jahres um etwa 100,000 bedeutet

Die Arbeitslosigkeit.

Konferenz zur Behebung der Situation beginnt am Montag in Washington.

Die Delegaten.

Unter den soweit ernannten Teilnehmern an der Konferenz befinden sich fünf Chicagoer. — Die Baufrage, Kohlenfrage und Eisenbahnfrage dürften in erster Linie zur Erörterung gelangen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 20. Sept. Die vom Präsidenten Harding auf nächsten Montag hierher einberufene Konferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit wird sich, allem Anschein nach, in allererster Linie mit der Baufrage, der Kohlenfrage und der Eisenbahnfrage beschäftigen.

Soweit sind 38 Teilnehmer zu der Konferenz eingeladen worden und sieben derselben vertreten die Bauinteressen, sieben die Kohleninteressen und vier sind eingeladen worden, weil sie auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens sachverständig sind. Die übrigen Eingeladenen vertreten das Bankwesen, die Industrie, unabhängige Handelsorganisationen, Arbeiterorganisationen und das Publikum. Die Namen weiterer Teilnehmer der Konferenz werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Fünf Chicagoer eingeladen.

Unter den Eingeladenen befinden sich die folgenden fünf Chicagoer:

Elizabeth Christman, Sekretärin der International Glove Makers Union und Sekretärin und Schatzmeisterin der National Womens Trade Union League.

John T. Connery, Präsident der Miami Coal Co.

Joseph H. DeFrees, Präsident der Handelskammer der Ver. Staaten.

C. H. Markham, Präsident der Illinois Central Bahn.

Matthew Woll, Präsident der National Photo Engravers Union of North America und Vizepräsident der American Federation of Labor.

Die Einladung zur Konferenz ist sehr allgemein gehalten, und es heißt in derselben, die Einberufung der Konferenz sei erfolgt, „um eine Untersuchung bezüglich des Umfangs der Arbeitslosigkeit und deren Verteilung anzustellen, Dringlichkeitsmaßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu empfehlen und gleichzeitig Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, durch welche der normale Geschäftsbetrieb wieder herbeigeführt werden könnte".

Die näheren Einzelheiten der Tagesordnung, die vom wirtschaftlich beratenden Ausschuß des Handelsdepartements ausgearbeitet wurden, sind soweit noch nicht bekannt gegeben worden. Zum Vorsitzer der Konferenz ist vom Präsidenten Harding Handelssekretär Hoover ernannt worden, und die Beratungen werden, wie es heißt, von einzelnen, nach dem Zusammentritt der Konferenz zu ernennenden Ausschüssen vorbereitend geführt werden.

Handelssekretär Hoover, der die Ernennung der Mitglieder der Konferenz vornahm, bemerkte, es sei der Wunsch des Präsidenten gewesen, daß sowohl alle Teile des Landes wie auch alle in Frage kommenden Interessen vertreten seien.

Die übrigen Mitglieder der Konferenz sind: Mary Van Kleeck von New York, Leiterin des Womens Industry Service der Vereinigten Staaten; Ida Tarbell von New York, eine Schriftstellerin; Charles M. Schwab, Samuel Gompers, John L. Lewis und die Folgenden: T. E. Edgerton, Nashville, Tenn., Präsident der National Manufacturers Association; W. K. Field, Pittsburg, Präsident der Pittsburg Coal Company; Mortimer Fleishaker, Bankier aus San Francisco; Jackson Johnson, St. Louis, Vorsitzer der International Shore Company; John H. Kirby, Houston, Texas, Präsident der Kirby Lumber Co.; William Kelly, Vulcan, Mich., Präsident der Cleveland Cliffs Irons Company; W. M. Leiserson, Rochester, Unparteiischer der Kleiderindustrie in Rochester und New York; Bascom Little, Cleveland, Bauunternehmer; General Richard C. Marshall jr., Washington, D. C., vormaliger Chef der Bauabteilung der Armee; Thomas V. O'Connor, Buffalo, Präsident der Longshoremens Union; Raymond A. Pearson, Ames, Ia., Präsident des Staatsackerbau College von Iowa; Andrew J. Peters, Bürgermeister von Boston; W. C. Procter, Cincinnati, Präsident von Procter & Gamble; Harry S. Robinson, Los Angeles, gehörte der zweiten Industriekonferenz unter dem Präsidenten Wilson an; Ernest T. Trigg, Philadelphia, gehörte der ersten Industriekonferenz unter dem Präsidenten Wilson an; Evans Woolen, Indianapolis, Bankier; Arthur Woods, New York, vormaliger Polizeikommissär New Yorks.

Volstead bedroht.

Minneapolis, Minn., 20. Sept. Der Kongreßabgeordnete Volstead, der Vater des Prohibitionsgesetzes versicherte in einer Rede, die er vor der Konvention der Anti Saloon Liga von Minnesota hielt, ihm sei, kurz vor seiner Abreise aus Washington, mit dem Tode gedroht worden. In einem anonymen Brief wurde ihm gedroht, wie Volstead versicherte, er würde abgetan werden, ehe er wieder Gelegenheit hätte, seinen Sitz im Kongreß einzunehmen.

Börsennotierungen.

Chicago, den 20. September 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Sept	$1.26¾	$1.25¼
Dez	1.29¼	1.28
Mais —		
Sept	.52⅞	.52¾
Dez	.53¼	.52⅞
Hafer —		
Sept	.36⅜	.36
Dez	.38¾	.38⅛
Speck—		
Sept	.—	18.50
Schmalz —		
Sept	.—	11.00
Rippchen —		
Sept	.—	7.85

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept...	$1.26¼	.52⅜	.36	—	—	7.90
Dez....	1.28	.52¾	.38⅛	—	—	—

Der Getreidemarkt steht höher infolge des großen Augustexports und des nassen Wetters, welches dem Mais schaden und die Lieferung verzögern mag. Barweizen aus dem Nord- und dem Südwesten steht um 1 bis 3 Punkte höher. Die Nachfrage nach Weizen und Mais aus dem Auslande ist schwach. In Australien regnet es, und die Ernte dort hat 100,000,000 Bu. Ueberschuß ergeben.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables.......	3.71½	Checks........	17.70
Checks.......	3.71	**Norwegen—**	
Paris—		Checks........	12.55
Cables.......	7.06	**Schweden—**	
Checks.......	7.05	Checks........	21.65
Holland—		**Spanien—**	
Checks.......	31.48	Checks........	13.05
Italien—		**Deutschland—**	
Checks.......	4.21	Checks........	0.95
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks.......	17.25	Checks........	0.10

Freiheitsbonds.

3½proz.	87.90	3. 4¼proz.	92.95
1. 4proz.	89.10	4. 4¼proz.	89.54
2. 4proz.	89.10	Victory—	
1. 4¼proz.	89.30	3¾proz.	99.08
2. 4¼proz.	89.38	4¾proz.	99.08

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.45
do., „Prints", das Pfund	0.47
„Firsts", das Pfund	0.40
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.19½
„Daisies", das Pfund	0.19½
„Longhorns", das Pfund	0.20
„Young Americas", das Pfd.	0.20
„Brick", das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Flats, 19½c Pfd.; Twins, 19c Pfd.; Daisies, 19½c Pfd.; Young Americas, 19½c Pfd.

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.43
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.30

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.26
do., mittlere, das Pfund	0.22
do., leichte, das Pfund	0.17
„Spring Chickens", das Pfd.	0.23
Hähne, das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.32
Gänse, das Pfund	0.20
do., junge, das Pfund	0.20
Enten, das Pfund	0.23 —0.24
Perlhühner, alte, das Dutzend	6.00
do., junge, das Dutzend	6.00 —8.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.	2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	2.40
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Plates,	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
„Loins",	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 9c;	Nr. 3, 7c

Kälber (geschlachtet).

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17 —0.18
Sehr schwere, das Pfund	0.10 —0.12

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—81 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	6.00 —7.00
Zitronen, die Kiste	8.00 —9.00
Grape Fruit, die Kiste	7.00 —7.50
Ananas, die Kiste	7.50 —8.00
Melonen, Cantaloupe, Kiste	1.50 —2.50

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß	12.50

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00 —3.00
Holzäpfel, per Bushel	2.00 —2.50
Birnen, der Bushel	1.50 —2.50
Pfirsiche, der Bushel	2.50 —3.75
Pflaumen, der Bushel	1.00 —2.75
Trauben, Korb 5½ Pfund	0.25 —0.30
Quitten, der Bushel	2.50 —3.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.12 —0.15
Blumenkohl, per „Crate"	2.00 —2.50
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00 —1.50
Gurken, der Korb	1.00 —1.25
Karotten, 100 Bündel	0.90 —1.00
Knoblauch das Pfund	0.10
Kohlrabi, der Bushel	1.00 —1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.50 —4.00
Kraut, per „Crate"	1.00 —1.25
Meerrettig, 1 Dutzd. Stangen	1.25 —1.50
Petersilie, der Hamper	.50 —0.75
Pfeffer, die Kiste	0.20 —0.30
Pilze, die Schachtel	0.40 —0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.00 —1.25
Rhabarber, 20 Pfund	0.35 —0.40
Rote Rüben, 100 Bündel	0.90 —1.00
Schnittbohnen, die Kiste	0.50 —0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.90 —1.00
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50 —0.60
Süßkorn, 4 Dutzend	0.40 —0.50
Tomaten, die Kiste	0.35 —0.50
Turnips, der Bushel	0.75 —0.80
Wassermelonen, Carladung	90.00 -250.00
Zuckermelonen, die Kiste	1.00 —2.50
Zwiebeln, 70 Pfund	1.75 —2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Neue, per 100 Pfund	1.75 —2.65
Western	2.85 —3.15
Northern	2.00 —2.85
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	1.65 —1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$1.30
Nr. 2, do	1.28
Nr. 3, do	1.27
Nr. 1, hart	1.26
Nr. 2, do	1.25
Nr. 1, nördlicher	1.55
Nr. 2, do	1.50
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.54
Nr. 2, do	0.53
Nr. 3, do	0.52
Nr. 1, gelb	0.53
Nr. 2, do	0.52
Nr. 3, do	0.51
Nr. 1, weiß	0.54
Nr. 2, do	0.53
Nr. 3, do	0.52

Zufuhr—			
Weizen	166,000;	Mais	836,000
Ausfuhr—			
Weizen	48,000;	Mais	667,000

Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.40½
Nr. 2, do	0.40
Nr. 3, do	0.39
Gerste—	
Malz	0.63
Roggen—	
Nr. 2	1.05
Mehl—	
Frühjahr, Standard	9.20 —9.55
Winter, hart	7.75 —8.05
Roggenmehl	6.30 —7.25
Kleie, per Tonne	16.00 -17.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen—	
Timothy, Nr. 1	22.00 -25.00
do., Nr. 2	19.00 -20.00
do., Nr. 3	14.00 -16.00
Kleeheu	19.00 -23.00
Alfalfa	18.00 -21.00
Südwestliches	15.00 -19.00
Nordwestliches	14.00 -15.00
Stroh—	
Roggen	11.00 -12.00
Hafer	9.00 -10.00
Weizen	8.00 —9.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00 -18.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.00 —5.00
Flachs	2.01

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	5.65

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	9.50 —9.90
Gute bis ausgef. Ochsen	8.00 -10.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.50 —8.40
Jährlinge	8.00 -10.00
Fette Kühe und Rinder	3.75 —7.75
Gewöhnl. bis gute Kälber	8.00 -14.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	6.90 —8.65
Schwere Fleischerware	8.00 —8.60
Leichte Fleischerware	8.25 —8.75
Mittel-Gewicht	7.25 —7.75
Gemischte Packware	6.80 —7.10
Ferkel, 80—130 Pfund	6.75 —8.00
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	7.00 -10.00
do., Native	7.00 —9.35
gute bis beste Wethers	4.00 —5.50
Gute bis beste Ewes	2.00 —5.00
Böcke	1.00 —2.75

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$0.08½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.80
Denaturierter Alkohol	0.45
Red Crown Gasolin, Gallone	0.19
Winteröl, dunkel	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.84
do., gekocht, bis 4 Faß	0.86
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	20	69	69	69
Amer. Shipbuilding	400	68	68	68
do., Vorzugsaktien	20	55	55	55
Armour & Co., Vorz	55	90½	90¼	90½
Armour Leather	20	12⅛	12⅛	12⅛
do., Vorzugsaktien	20	83½	83	83½
Beaver Board	295	10	9½	9½
Briscoe Motor	50	11	11	11
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt	25	5¼	5¼	5¼
Chic Rys., Series 1	177	10	10	10
do., Series 2	1800	2	1¾	1¾
Cudahy Comp.	50	52	52	52
Commonw'lth Edison	60	109	108½	109
Deere & Co., Vorz.	30	75	73	73
Diamond Match	5	102	102	102
Libby-McNeill	570	8	7¾	8
Midw. Utilit's, Vorz.	61	41	41	41
Montgomery Ward	80	18⅝	18½	18½
National Leather	6860	6¾	6½	6½
Peoples Gas	50	53⅛	53⅛	53⅛
Piggly-Wiggly „A"	25	14¼	14¼	14¼
Quaker Oats	50	120	120	120
do., Vorzugsaktien	10	85	85	85
Reo Motor	100	18⅜	18⅜	18⅜
Sears-Roebuck	85	70	69	69
do., Vorzugsaktien	10	90	90	90
Stewart-Warner	465	25	24½	24½
Swift & Comp.	704	95⅜	94¾	95
Swift Intern'l	4900	23⅝	22½	23
Thompson, J. R.	50	43	42½	42½
Union Carbide & C.	1275	45¼	44¾	44¾
United Paperboard	675	13	13	13
Wahl Company	25	44	44	44
Western Stone	50	1	1	1
Western Knitting	370	10⅛	10⅛	10⅛
Wrigley Comp.	65	75⅝	75	75
Yellow Taxi	1505	49	48	48
Bonds.				
Chic. City & Conn. Rys. 5s	$4000	32	32	32
Chic City Ry 1st 5s	1000	65¼	65¼	65¼
Com. Edison 1st 5s	1000	85¼	85¼	85¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	27⅛	27½
American Locomotive Co.	88½	88½
American Smelting	36¼	35⅞
Anaconda	37⅞	37¾
Atchison	85⅛	85¼
Baldwin Locomotive	84⅞	85⅛
Baltimore & Ohio	38⅛	38
Bethlehem Steel	53⅝	54½
Chicago, Milw. & St. Paul	25¼	25
Central Leather Co.	28½	29
Crucible Steel	60¼	61
General Motors	10	10
Inspiration Copper	33¼	33½
Int. Paper Co.	47⅝	47½
Mexican Petroleum	108	108⅛
New York Central	71½	71¼
Northern Pacific	77	77½
Peoples Gas	53⅛	53
Reading	70	70¼
Republ. Iron and Steel	50¾	51¼
Sears - Roebuck	67⅝	69
Studebaker	72⅞	74
Texas Oil	35⅜	35½
Tobacco Products	—	67½
Union Pacific	119¾	120
U. S. Rubber	47⅛	48
U. S. Steel	77⅞	78⅛
Utah Copper	48½	48¾
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	99.12	99.08
do., 4¼proz., 1928	92.84	92.82
do., 4¼proz., 1942	89.18	89.16

N. Y. Aktienmarkt ruhig. Ein gut Teil des Geschäftsoptimismus stützt sich auf der Baumwollpreissteigerung und dem Glauben, daß dem Süden auf die Beine geholfen sei. In Wirklichkeit haben sich die Verhältnisse nicht in nennenswerter Weise gebessert.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	19.90	20.10	19.77	19.38
Dezember	20.26	20.58	20.10	19.77

Die Heilkraft des Schmerzes.

Von Dr. G. Wolff.

Die Wohltäter der Menschen werden sehr oft verkannt. Auch der Schmerz, eine der wohltätigsten Einrichtungen der Natur, wird meist falsch gedeutet, seine große Bedeutung für die ungestörte Abwicklung der Lebensvorgänge wird meist völlig übersehen. Schon daraus, daß alle Lebewesen der Tierreiche Schmerzäußerungen haben, könnten wir schließen, daß ein so allgemein in der organischen Natur verbreitetes Prinzip von universeller Bedeutung ist. Je höher ein Tier entwickelt ist, desto mehr ist seine Schmerzensempfindung ausgebildet, desto energischer reagiert es auf schädigende Einflüsse der Außenwelt mit Abwehrmaßregeln. Der Schmerz ist das automatische Warnungssignal unseres Körpers; er macht uns sofort und in unverkennbarer Weise auf eine Gefahr aufmerksam, die dem Organismus an irgendeiner Stelle durch eine äußere Schädlichkeit droht.

Manche Menschen besitzen nicht die Eigenschaft, Schmerzen zu empfinden; sie sind schwer krank. Da wir die biologische Notwendigkeit des Schmerzes nicht immer einsehen, können solche Unempfindlichen vielleicht einen Moment unseren Neid erregen. Ganz mit Unrecht. Die Bedauernswerten, die keinen Schmerz haben, sind dadurch ihres besten Schutzmittels beraubt. Wenn wir uns einem überhitzen Ofen zu sehr nähern, zucken wir im Moment zusammen, weil wir einen intensiven Schmerz empfinden, weil durch die automatische Schmerzleitung das Gehirn von der Gefahr benachrichtigt ist. Wir sehen uns mit Entsetzen die verbrannte Hautstelle an, aber wir bringen sie in Sicherheit und sind nun ängstlich darum besorgt, sie vor weiteren Schädigungen zu schützen. Jemand, der keine Schmerzempfindung hat, bleibt ruhig an dem glühend heißen Ofen stehen und läßt seine Hände verbrennen. Einen Schmerz löst die Verbrennung bei ihm nicht aus, und so wird er auf den Schaden, den sein Körper erlitten hat, erst aufmerksam, wenn ihm der Brandgeruch in die Nase steigt. So ist es in der Tat vorgekommen, daß rückenmarkskranke Menschen, denen die Schmerzempfindung verlorengegangen war, arge Verletzungen davontrugen, ohne sie gefühlt zu haben.

So ist es also gerechtfertigt, daß wir den Schmerz, den wir oftmals verdammen, als wichtigsten Schutz im Kampfe mit äußeren Gefahren ansehen lernen. Er allein treibt den Kranken zum Arzt; er ist nicht unser Feind, sondern im Gegenteil unser bester Freund. Es gibt gewisse heimtückische Krankheiten, die ohne Schmerzen einhergehen, die gerade deshalb unsere Aufmerksamkeit nicht erregen und meist erst in ihrer ganzen Schwere erkannt werden, wenn eine Heilung nur noch schwer möglich ist. Krankheiten, die ohne Schmerzen einhergehen, sind aber meist die bösartigsten des menschlichen Körpers. Außer dem Krebs, der so großen Schaden stiftet, gibt es nur noch wenige der Art; meist handelt es sich um schnell wuchernde Geschwülste.

Eine gleich allgemeine Schutzeinrichtung wie die Schmerzempfindung besitzen wir nicht mehr. Immerhin gibt es aber noch einige Einrichtungen, die unabhängig von unserem Willen, ähnlichen Schutzzwecken dienen. Hierher gehört das Erbrechen, das eintritt, sobald wir eine verdorbene, einen Giftstoff enthaltende Speise genossen haben. Die empfindliche Magenschleimhaut wird durch schädlichen Stoff gereizt, dieser Reiz wird durch Nervenbahnen nach dem Brechzentrum im obersten Teil des Rückenmarks, dem verlängerten Mark, übertragen und nun unter Umgehung des Gehirns (unseres Bewußtseinorgans) auf die Bewegungsnerven weitergeleitet, die die Brechmuskulatur in Tätigkeit setzen. Das sind namentlich die Bauchmuskeln und das Zwerchfell. Das Erbrechen findet also statt, ohne daß unser Wille daran beteiligt ist. Einen solchen Vorgang bezeichnet man, als reflektorisch; er wird unwillkürlich ausgelöst, nicht durch unseren Willen, nicht durch unser Gehirn hervorgerufen. Auch hier offenbart sich wieder die große Zweckmäßigkeit, die allen biologischen Vorgängen eigen ist. Solcher reflektorisch funktionierender Schutzeinrichtungen stehen dem Körper noch eine Reihe zur Verfügung: der Lidschlag zum Schutze des Auges, der Husten zur Entfernung von Fremdkörpern, die die Atemwege verstopfen, gehören hierher. Ihnen allen kommt aber nicht die große allgemeine Bedeutung zu, die dem Schmerz als Universal-Abwehrmittel und -Warnungssignal gebührt.

Man kann sagen, daß auch Schmerzen reflektorisch ausgelöst werden; sie sind unabhängig von unserem Willen, sie können weder unterdrückt, noch willkürlich ohne äußeres Zutun vom Gehirn befohlen werden. Kein Mensch kann plötzlich an einer beliebigen Stelle Schmerz empfinden wollen, vorausgesetzt, daß diese Stelle nicht durch ein äußeres Mittel gereizt wird, ebensowenig ist ein Mensch imstande, den Schmerz nicht zu empfinden. Er vermag wohl mit großer Energie den Ausdruck des Schmerzes anderen Menschen zu verbergen, empfinden muß er den Schmerz aber immer; denn er gelangt unabhängig von seinem Willen in sein Bewußtsein, in sein Gehirn.

Der Schmerz ist keine Handlung, keine durch Muskeltätigkeit hervorgerufene Arbeitsleistung, sondern eine Empfindung, eine vollkommen andersartige Funktion unseres Organismus. Diese Empfindungen werden durch äußere Ursachen hervorgerufen und auf besonderen Nervenbahnen in unser Bewußtsein getragen. Sie werden auf den sogenannten sensiblen Nerven zum Gehirn geleitet, während alle Bewegungen, alle Handlungen von motorischen Nerven, die vom Gehirn fortleiten, veranlaßt werden. Die Verlaufsrichtung der sensiblen und der motorischen Reize ist also genau entgegengesetzt: der Schmerz wird immer gehirnwärts, der Bewegungsreiz vom Gehirn fortgeleitet. Auf ganz getrennten Nervenbahnen, die auch automatisch scharf geschieden sind, erfolgt in der Tat die Fortführung dieser verschiedenartigen Impulse.

In den großen Nervenstämmen, die unmittelbar nach ihrem Austritt aus dem Rückenmark in die Weichteile eindringen, sind die motorischen und die sensiblen Nervenfasern noch vereint; sie trennen sich erst spät, indem die motorischen Fasern sich in der Muskulatur verteilen, während die sensiblen Nervenfasern nach außen dringen, mit ihren Endstücken in die Haut gelangen, das heißt dorthin, wo äußere Eindrücke am ehesten auf den Körper wirken können. Wir wissen noch nicht genau, ob für den Schmerz, wie für die Kälte, Wärme usw. besondere Nervenfasern existieren, ob nicht vielleicht jede übermäßige Reizung den sensiblen Nerven, wie sie zum Beispiel durch große Kälte, Wärme, durch starken Druck hervorgerufen wird, Schmerzempfindungen bedingt. Jedenfalls haben wir nur an den Stellen unseres Körpers Schmerzen, die durch äußere Eindrücke der genannten Art, durch Temperatur- oder Druckveränderungen gereizt werden können; also in ganz besonderem Maße an der Haut, die zu unserem Schutze da ist und gerade deshalb äußerst schmerzempfindlich ist. Jede Verletzung der Haut ist von Schmerzen begleitet, während die darunter gelegenen Teile, Muskeln, Eingeweide, lange nicht so empfindlich sind, weil in ihnen keine sensiblen Nerven, keine Leitungsbahnen verlaufen, die den Schmerz gehirnwärts fortzupflanzen vermögen. Daraus erklärt sich die jedem Chirurgen bekannte Tatsache, die den meisten Menschen indes unwahrscheinlich und unglaublich erscheint, daß die tieferen Partien unseres Körpers fast unempfindlich sind, daß die Schmerzempfindung im allgemeinen um so geringer wird, je tiefer das Messer eindringt. Die meisten inneren Organe sind überhaupt jeder Schmerzempfindung bar.

Diese scheinbar eigenartige Schmerzverteilung zeigt uns wiederum die zweckmäßige Anpassung, die überall im Bau unseres Körpers zu beobachten ist. Schmerzempfindungen brauchen die Teile, die leicht Verletzungen ausgesetzt sind. Die inneren Organe sind durch die darüberliegenden Haut- und Muskelschichten oder durch ein besonderes Knochengerüst geschützt; sie können nicht verletzt werden, ohne daß zugleich die oberflächlichen Teile in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Warnungssignal in Form des Schmerzes wird also fast stets gegeben und nach dem Gehirn gesandt; die Sensibilität der inneren Organe wäre überflüssig, da die sensiblen Nerven der darüber liegenden Haut genügen, die Gefahr zu vermeiden.

Die Schmerzen sind die Vorposten, die Patrouillen unseres Organismus, die an seinen gefährdeten Stellen wachen und drohende Gefahren heimwärtsmelden; sie wären nutzlos aufgestellt im Innern des Körpers, in seinen geschützten Teilen, dort, wohin der Feind nicht gelangen kann, ohne den äußeren Schutzwall zu durchbrechen.

Polizeichefs Gerichtsmißachtung.

Stadtanwalt Breen versteift sich auf dessen Recht der freien Rede.

In dem Verfahren gegen Polizeichef Fitzmorris unter der Anklage der Gerichtsmißachtung durch Aeußerung seiner Ansicht über den Doppelmörder Wanderer während des letzteren Prozesses erklärte vor Richter David im Superiorgericht heute Stadtanwalt Breen, der Verteidiger, daß Fitzmorris für sich das verfassungsmäßige Recht der freien Rede in Anspruch nehme und gegen einen Schuldspruch Berufung einlegen werde. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Verhandlung bei, die heute noch zum Abschluß kommen dürfte.

— Untreue um Untreue. — Es ist gar leider oft der Fall, daß Schönheit, Lebenslust und Jugend dem Geld, der Sittlichkeit und Tugend g'rad' umgekehrt proportional. Doch ist es oftmals rätselhaft, wie faslsch sich aneinander ketten die psychischen Affinitäten. Die Schönheit sich das Gold errafft, doch gibt sie's meistens bald dahin. Besitz hat bei ihr keine Bleibe. Das Geld ist ungetreu dem Weibe, So unstät wie des Weibes Sinn.

— Werbung.—Freier: „Sie wollten doch Ihrer Tochter erst hundert Mille mitgeben, und nun reden Sie von fünfundsiebzig!" — Schwiegervater in spe: „Ja, wissen Sie, einer muß doch 'mal anfangen mit dem Preisabbau!"

Geheimpolizisten vernommen.

Sie machen belastende Aussagen in dem Prozesse gegen Thomas O'Connor.

In dem Prozesse gegen Thomas O'Connor, der angeklagt ist, am Abend des 23. März den Geheimpolizisten Patrick O'Neill erschossen zu haben, wurden die vier früheren Geheimpolizisten vernommen, die mit O'Neill beauftragt worden waren, O'Connor festzunehmen. Sie sagten übereinstimmend aus, daß bei der Schießerei nur 38kalibrige Revolver benützt worden seien, und damit wurde die Behauptung des Angeklagten, daß O'Neill nicht von ihm, sondern zufällig von einem seiner Kameraden erschossen worden sei, stark erschüttert. O'Neill wurde nämlich mit einem 45kalibrigen Revolver erschossen. William G. Fenn, einer der ehemaligen Geheimpolizisten, bezeugte ferner, er habe O'Connor mehrere Monate vor der Ermordung O'Neills sagen hören, er werde der Polizei nie lebend in die Hände fallen.

Edward P. Birmingham, ein anderer Geheimpolizist, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, sagte aus, er sei am Abend des 23. März, bald nach der Schießerei in das Schlafzimmer in der Foleyschen Wohnung, 6415 S. Washtenaw Ave., geeilt, in dem sich O'Connor kurz vorher befunden haben soll und habe dort eine große Menge 45kalibriger Kugeln gefunden. Diese Kugeln wurden trotz energischer Einsprache seitens der Verteidigung als Beweismaterial zugelassen.

Der Fall Geary.

Dr. Lorenz, der Vorsteher einer Irrenanstalt in Mendota, Wis., war einer der Zeugen, die heute in dem vor Richter Kersten geführten Verfahren, betreffend den geistigen Zustand des zum Tode verurteilten Mörders Eugene Geary vernommen wurden. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß ein Mann, der Halluzinationen hat und sich benimmt, wie Geary es nach Aussagen verschiedener Zeugen getan haben soll, nicht zurechnungsfähig sei, wurde aber, von Hilfsstaatsanwalt Stewart ins Kreuzverhör genommen, arg in die Enge getrieben und verwickelte sich wiederholt in Widersprüche.

Die Verteidigung will noch mehrere bekannte Nervenspezialisten und Irrenärzte, darunter auch Hugh Patrick, vorzuführen. Ihre Absicht ist es, nachzuweisen, daß Geary seit seiner Verurteilung irrsinnig geworden ist. Gelingt dies, dann wird der Mörder von Harry Reckas nicht gehängt, sondern in der Irrenanstalt für Verbrecher in Chester, Ill., untergebracht werden.

Anklage gegen Polizeisergeanten.

Die Großgeschworenen haben heute den früheren Polizeisergeanten Harry D. Kellogg von der Revierwache an Lawndale Ave. in Anklagezustand versetzt. Kellogg erschoß am 29. Juli im Gerichtssaale von Oberrichter McDonald im Kriminalgericht den Anwalt Lemuel Ackley, der ihm den Besitz eines Stückes Grundeigentum streitig zu machen versucht hatte.

—FURS—

Vor Eintritt des kalten Wetters ist die Zeit, Pelzwaren zu reparieren.
Jetzt können Sie Ihre bepelzten Kleidungsstücke wie neu aufgefrischt haben und ein Drittel der Kosten ersparen.
Wir reinigen, glazieren und unterschlagen neu mit feinster Seide.
Alles für blos $25.
Gegenstände werden abgeholt und abgeliefert. Besucher willkommen!
J. BLUMENFELD.
Suite 204. State-Lake Building.
Dearborn 1253.
sp20difrson1mt

Wie sie waren.

Der Kaiserliche General Graf Sporck (1595—1679) war bis in sein 17. Lebensjahr Ackerknecht. Der deutsche Bildhauer Theodor Wilhelm Achtermann (1799—1872), der aus dem Münsterland stammte, diente noch in späterem Alter als Knecht bei einem Bauern. Marschall Massena und mehrere andere Feldherren Napoleons stammten aus Bauernhütten. Der Weltumsegler Cook (1728—79) war der Sohn eines ländlichen Tagelöhners. Burns, der schottische Dichter, hütete in seiner Jugend die Schafe. Das gleiche tat der italienische Maler und Architekt Giotto, ein Freund Dantes (1276—1337). Auch Ernst Moritz Arndt war der Sohn eines Bauern. Karamsin (gestorben 1826), der russische Geschichtsschreiber, war der Sohn eines Leibeigenen, Isaac Newton, das berühmte englische Universalgenie, war der Sohn eines Ackermannes, Brommy (1804—60), der erste deutsche Admiral der 1849 geschaffenen, später herauktionierten Flotte, war Gärtnerlehrling, ebenso wie Berthold Seemann (1825—71), der deutsche Reisende und Schriftsteller, Andrea del Sarto (1487—1531), der berühmte italienische Maler, war der Sohn eines Schneiders; selbst Schneider waren viele Berühmtheiten, so angeblich auch Derfflinger, was freilich nicht mit Sicherheit behauptet werden kann, doch bestimmt der englische Admiral Hobson, der Dichter Rosegger, der italienische Maler Annibale Caracci (1560—1609). Shakespeare war der Sohn eines Fleischers, ebenso wie Thomas Wolsey (1471—1530), Heinrichs VIII. allmächtiger Minister. Auch Daniel Defoe, der Verfasser des „Robinson", hatte bei seinem Vater das Fleischerhandwerk erlernt. Der englische Dichter Ben Jonson (1573—1637) war Maurer, Benvenuto Cellini, der berühmte italienische Bildhauer und Bildner in edlen Metallen, war der Sohn eines Maurers, ebenso Peter Cunningham (1816—69), der englische Künstler und Schriftsteller. Herschel, der berühmte englische Astronom, war Regimentsmusiker. Spinoza war Glasschleifer, Fugger, der Begründer des Augsburger Welthauses, ein armer Leineweber. Der nordamerikanische General Franz Sigel war Kellner, der deutsche Landschaftsmaler Wilhelm Schirmer (1802—66) war Buchbindergeselle, Schliemann, der Entdecker Trojas, war ein ganz armer Kolonialwarenlehrling in dem kleinen mecklenburgischen Städtchen Fürstenberg, der jüdische Philosoph Moses Mendelsohn war Buchhalter in einem Seidengeschäft. Auch der Dichter Ferdinand Freiligrath war noch, als er bereits berühmter Dichter war, in einem Londoner Geschäft Buchhalter. Franklin arbeitete sich vom armen Buchdrucker empor, Marschall Ney war Böttcherlehrling, König Murat Reitknecht, der holländische Admiral de Ruyter Fischerjunge, ebenso wie Garibaldi. Dannecker, der berühmte Bildhauer, war der Sohn eines Dieners und so arm, daß er sich kein Papier für Zeichnungen kaufen konnte, und deshalb einen flachen Stein zum Zeichnen benutzte. Thorwaldsen war Schiffszimmermann, Rietschel der Sohn eines sehr armen Beutlers, Gutzkow war der Sohn eines Stallbedienten bei einem preußischen Prinzen.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Zementpreise.

Senator Dailey führt Vertreter der „Portland Cement Co." aufs Glatteis.

Landstraßenbauten.

Zeigt, wie die Zementfirmen die Bevölkerung des Staates zu beschwindeln suchten. — Staat reduziert Preise um $20,000 pro Meile.

„Wenn die Zementhändler nicht bereits vor zehn Jahren den Bau von Landstraßen befürwortet hätten, dann sähe es heute traurig in Illinois aus", erklärte heute vormittag C. Kinney, ein Vertreter der „Portland Cement Co." vor der Dailey-Kommission, als diese versuchte, weitere Auskunft über die hohen Zementpreise zu erhalten.

Senator Dailey, der Vorsitzende der Kommission, erklärte auf diese stolze Bemerkung hin, er wolle es dahingestellt sein lassen, um wie viele Millionen das Volk von Illinois über das Ohr gehauen worden sei; er wolle nur bemerken, daß während der letzten Legislatursitzung ein scharfer Kampf gegen den Zement-Trust ausgekämpft worden sei mit dem Ergebnis, daß der Preis für Landstraßenbauten von $50,000 auf $30,000 pro Meile heruntergebracht worden sei.

Ein Akademiker.

Kinney wollte dem Senator vorrechnen, daß der Preisunterschied weniger Zement betreffe, als Arbeitspreise und andere Materialien, die für Landstraßenbauten nötig seien, worauf Dailey erwiderte, der Kampf in der Legislatur sei nicht gegen Arbeitsleute geführt worden, sondern gegen die Zementfirmen, die die Bevölkerung des Staates direkt beraubt hätten. Er fragte den Vertreter der „Portland Cement Co.", ob er angeben könne, wie hoch sich die Kosten für Arbeitskräfte und andere Materialien für den Bau einer Meile Zementstraße beliefen, und als Kinney bemerkte, er sei ein Zementmann und habe mit anderen Sachen nicht viel zu tun, meinte Dailey:

„Sie wollen uns also nur einen akademischen Vortrag halten, nicht wahr?"

Kinneys weitere Bemerkung, er versuche möglichst viel Zement zu verkaufen, wurde von Dailey dahin beantwortet, daß es gerade das große Leiden sei, daß Zementfirmen für Landstraßenbauten zweimal so viel Zement verkauften, als nötig sei, und auf diese Weise ihre Kunden aussögen. Kinney wurde beauftragt, eine seiner Ansicht nach genaue Aufstellung über Landstraßenbaukosten zu machen und der Kommission zu übermitteln.

Bücher beschlagnahmt.

An Hand der Bücher des „Mid-West Cement Audit and Statistical Bureau", die von der Kommission beschlagnahmt worden waren, mußte Wm. D. Allen, deren Hilfsleiter, Angaben darüber machen, wie fünfundzwanzig Zementfirmen, die zu dem „Bureau" gehörten, es fertig brachten, die Preise auf höchster Höhe zu halten. Die Kommission behauptet, die Bezeichnung „Bureau" bedeute in Wirklichkeit „Trust".

Der Arbuckle Fall.

Großgeschworene beschäftigen sich mit dem Gerücht angeblicher Zeugenbeeinflussung.

San Francisco, Kal., 20. Sept. Nachdem die Großgeschworenen in Verbindung von Gerüchten über angebliche Zeugenbeeinflussung in dem Fall gegen den Filmkomiker Roscoe Arbuckle vernommen hatten, sowie auch bezüglich der Obduktion der Leiche der Filmschauspielerin Virginia Rappe, des angeblichen Opfers Arbuckles, da diese Obduktion angeblich ohne behördliche Gutheißung vorgenommen und daher gesetzwidrig gewesen sein soll, vertagten sie sich gendwelche Entscheidungen getroffen zu haben.

Es wurden vier Zeugen vernommen, darunter Dr. M. E. Rumwell, der Frl. Rappe behandelte. Seine Vorladung war, wie Distriktsanwalt Brady erklärte, erfolgt, weil er angeblich ohne vorher eingeholte behördliche Erlaubnis eine Obduktion der Leiche vorgenommen hatte. Die übrigen verhörten Zeugen waren Frl. Joyce Clark, Dr. Gabor Kingstone und Reggy Morley, die in Verbindung mit den Gerüchten über Zeugenbeeinflussungen verhört wurden.

Die Bundesgroßgeschworenen werden heute abend mit einer Untersuchung darüber beginnen, ob gelegentlich der von Arbuckle gegebenen, und so verhängnisvoll verlaufenen „Gesellschaft" Spirituosen konsumiert wurden und woher diese Spirituosen stammten.

Warnendes Beispiel.

Junge Mädchen, welche Fremden trauten, wurden beraubt.

Mit zerschundenen Füßen, vollkommen durchnäßt und gänzlich erschöpft kamen um vier Uhr morgens zwei junge Mädchen auf die Townhall Polizeiwache und erzählten dem Pultsergeanten ihre Leidensgeschichte. Sie hatten die Einladung zweier Männer, welche sie an der Ecke Sheridan Road und Buena Ave. getroffen hatten, und die sie aufforderten, mit ihnen eine Spazierfahrt in ihrem Kraftwagen zu machen, angenommen und waren bis zur Ecke der Peterson und Western Ave. mitgefahren. Dort hatte das Paar sie um ihre Barschaften von $20 und $8 beraubt, dann trotz des strömenden Regens aus dem Gefährt hinausgeworfen und ihrem Schicksal überlassen. Die Namen der Beraubten sind May Jerome und Irene Converse, beide 4026 Kenmore Ave. wohnhaft. Frl. Jerome ist aus Des Moines, Ja., hier zu Besuch. Die Eltern von Frl. Converse wohnen ebenfalls außerhalb Chicagos, sie weigerte sich jedoch, ihre Vaterstadt anzugeben.

Kriegte sie doch.

Nur mit einem „Flashlight" und einem Revolver, aus dem sämtliche Schüsse bereits abgegeben waren, bewaffnet, nahm Polizeisergeant John Finn von der Shakespeare Wache zwei bis an die Zähne bewaffnete Männer gefangen, die sich in dem oberen Teil einer Scheune auf dem Grundstück 1805 Nord Washtenaw Ave. verbarrikadiert hatten. Flinn hatte mit zwei anderen Polizisten die Scheune umstellt, aber seine Munition im Kampfe mit den beiden, die über zwei Gewehre, einen Revolver und eine reichliche Anzahl Patronen verfügten, verschossen. Finn kletterte auf das Dach und durch eine offene Luke in die Scheune, wo er die beiden fand und verhaftete. Sie gaben ihre Namen als Einco Meyer und Charles Jagar, beide 21 Jahre alt, an.

Stahl den Motor.

Während Henry Larson, 609 Lincoln Parkway, und seine ihm erst vor einigen wenigen Wochen angetraute Gattin im Foß Park die Freuden der Flitterwochen in vollen Zügen genossen und blind waren gegenüber allem, was um sie her vorging, löste ein Dieb den Motor aus Larsons unbewacht stehendem Auto und machte sich mit der Beute ungesehen aus dem Staube. Als das junge Ehepaar sich endlich auf den Heimweg machte, versagte das Auto seinen Dienst, und erst nach Verlauf einer halben Stunde harter Arbeit und endlosen Versuchen, die Maschine in Gang zu bekommen, entdeckte man, daß der Motor verschwunden war.

Einbrecher, die sich durch Aufbrechen der Hintertüre Eintritt in den Kolonialwarenladen von John R. Thompson, Nr. 3126 Lincoln Ave., verschafften, plünderten die Kasse um $50. Detektives fanden in dem Laden einen Rock, der anscheinend von den Rittern vom Brecheisen zurückgelassen worden war, und hoffen durch diesen auf die Spur der Burschen zu kommen.

An der 67. und Hoyne Avenue wurde B. T. Carpenter, Nr. 4915 Grand Boulevard, von drei Banditen gestellt und mußte ihnen seine aus $41 bestehende Barschaft überlassen.

Der Kolonialwarenhändler T. H. Werker wurde in seinem Laden, Nr. 1022 Ost 55. Straße, ebenfalls gezwungen, die Bekanntschaft von zwei Raubgesellen zu machen. Er beklagt den Verlust von $55.

Gerechte Besteuerung.

Staatliche Steuerbehörde gedenkt nochmalige Einschätzungen anzuordnen.

Springfield, 20. Sept. — Percy B. Coffin, der Vorsitzende der staatlichen Steuerbehörde, gab heute bekannt, daß an die fünfundzwanzig County-Revisionsbehörden des Staates, einschließlich der von Cook County, das Gesuch ergangen sei, der staatlichen Behörde Berichte über Eigentum einzusenden, das während der letzten Jahre garnicht oder nicht in genügender Weise besteuert wurde, sowie über die Einschätzungen auf das Grundkapital von Staats- und Nationalbanken.

Beschwerden liefen, wie Coffin erklärte, in letzter Zeit darüber ein, daß Finanzinstitute nicht die ihnen zukommenden Steuern bezahlten; dasselbe soll mit gewissen Grundeigentümern der Fall sein. Woimmer sich dies bewahrheiten sollte, wird von der staatlichen Steuerbehörde eine nochmalige Einschätzung angeordnet werden.

In einer offiziellen Erklärung der Staatsbehörde heißt es, die Bundesregierung habe keine Schwierigkeiten, genaue Angaben über Eigentumswerte zu erhalten und die Steuern darauf einzukollektieren. Die staatliche Steuerbehörde stehe über den County-Revisionsbehörden und habe mehr Rechte, von denen sie jetzt im Einklang mit Gov. Smalls Kampagneversprechen Gebrauch zu machen gedenke. Statistiken zeigten, daß besonders gewisse Banken sich bisher einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht hätten.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 35jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Heute abend offen bis 8 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted- Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland	$ 94.00
Oesterreich	$ 9.00
Jugoslavien	$ 48.00
Tschechoslowakei	$120.00
Ungarn	$ 19.00
Rumänien	$ 92.50
Polen	$ 3.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Hochbahnen verlieren.

Berichten, daß die Zahl ihrer Passagiere falle, anstatt steige.

In letzter Zeit laut gewordene Gerüchte, denen zufolge die Hochbahnen Chicagos ebenfalls schwere Gelder verdienen sollen, wurden heute in einem Bericht widerlegt, den C. O. Noe, der Vizepräsident der „Union Loop Co.", an den städtischen Komptroller richtete. Die „Union Loop Co." muß der Stadt kontraktlich 20 Prozent von den Reineinnahmen bezahlen, die durch die Fahrgelder der innerhalb des Schleifenbezirks einsteigenden Personen eingehen. Laut diesem Bericht war die Zahl der Passagiere während der ersten sechs Monate dieses Jahres:

Januar, 15,874,837; Februar, 14,559,299; März, 16,050,967; April, 15,341,407; Mai, 15,071,372; Juni, 14,533,917; zusammen, 91-431,799.

Während der letzten sechs Monate des Vorjahres war die Zahl der Passagiere 95,187,951, und während der ersten sechs Monate des Vorjahres 95,448,920. Daraus ist zu ersehen, daß die Zahl der Passagiere stetig im Abnehmen begriffen ist.

Die von der Stadt zu beanspruchenden 20 Prozent von den Reineinnahmen während der ersten sechs Monate dieses Jahres belaufen sich auf $66,509.05.

Wieder verschoben.

Ald. Ficks Mandamusklage gegen Stadt wird nächste Woche verhandelt.

Die von Ald. Henry Fick in der Maxwell-Markt-Kontroverse gegen Bürgermeister Thompson und andere städtische Beamte eingeleitete Mandamus-Klage wird, wie heute von Kreisrichter Wilson bestimmt wurde, am Dienstag nächster Woche zur Verhandlung kommen. Der städtische Korporationsanwalt beantragte die Vertagung, weil er anderweitig zu tun habe.

Ald. Ficks Anwälte bestanden zwar darauf, daß die Verhandlung sofort stattfinde, da es sich um einen Notfall handele, aber sie hatten keinen Erfolg damit. Auch behaupten sie, die Budeninhaber auf dem Markt sammelten bereits einen großen Verteidigungsfonds. Der Korporationsanwalt meinte, davon bekomme er nichts.

Großes Sänger-Konzert.

Am Sonntag, dem 27. November, findet ein großes Konzert, verbunden mit Ball, in der Prudential Halle, frühere Yondorfs Halle, statt, veranstaltet von den Gesangvereinen Arbeiter Männerchor „De Leon", Schwäbischer Sängerbund, Gesang-Sektion des Turnvereins „Eiche", Badische Sängerrunde und Eichenstamm Männerchor, zu Ehren ihres bewährten Chormeisters Ed. Holl. Die Vereine werden einzeln und in Massenchören auftreten. Alle Freunde des Männergesanges sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen; die Vereine rechnen jedenfalls auf ein volles Haus. Der Festausschuß besteht aus den Sängern: Fritz Heinke, Vorsitzender; Theo. Rullmann, Sekretär; William Maurer, Schatzmeister; Chas. Roller, Bernh. Pabst, H. Goerz, Jos. Rodengahs, L. Kahr und Ed. Stiwerka.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Home Sewing Days

48=zöll. Kostüm=Velvets

Hübsche Qualität; diese außergewöhnliche Breite, Dauerhaftigkeit garantiert; Fast Pile, echte Farbe; in hübschem schwarz und marineblau; speziell herabgesetzt für morgen, die Yard.......... **2.95**

Reinseidene Canton Crepes

Schwarze Satin Canton Crepes; hochfein glänzende reinseidene Qualität; drapiert gut und ist sehr dauerhaft; feine Qualität, 40 Zoll breit; sehr speziell, die Yard zu.... **3.45**

Amoskeag Nachthemden=Flanell

Fancy gestreifte Moden für Pajamas, Nachtgewänder usw.; auch weißer; schwere doppelt gefließte Qualität; Yard breit; die Yard....... **15c**

Reinwollene französische Serges

44zöll. reinwollene französische Kleider=Serges in der modernen marineblauen Schattierung; feine, sehr dauerhafte Qualität, die Yard.... **1.35**

Gemustertes Satinfutter

Neueste Farben und Entwürfe für den Herbstgebrauch; Yard breit; morgen, die Yard.... **1.29**

Taschentuch=Leinen

Garantiert rein leinene Qualität; wäscht sich perfekt; weißes und farbiges; die Yard zu **1.49**

Zweiter Floor

Cretonnes

In 36=zölligen Breiten, viele neue Entwürfe und Farben, welche zur Ausschmückung des Heims beitragen, per Yard.......... **39c**

Overdrape Madras in allen den neuen Färbungen für die kommende Saison; 36 Zoll breit, dieser Stoff ist, wie wir glauben, einer der richtigen Overdrapes für Eure Zimmer, die Yard zu........ **79c**

Quaker Craft Nets, Werte bis zu $1.98, Filet und Amerer Gewebe in einem wunderbaren Sortiment von Mustern, prachtvolle Qualität, die Yard zu.................. **1.39**

Vierter Floor

Seide=Tulle

72zölliges Kleider=Tüll; vorzügliche Qualität; feine Maschen; in allen gewünschten Schattierungen; $2.50 Werte; speziell, die Yard........... **1.75**

Baumwollene Nets, 72 Zoll breit, in weiß und Ecru; $1.25 Wert; die Yard zu......... **85c**

Main Floor

Bettdecken

Mit beigefügtem Polster, gestempelt in einfachem, aber effektivollem Croßstitch oder französ. Knoten-Entwürfen; gute Sorte creamfarb. Muslin — fertige Modelle von jedem zur Auslage.................. **2.98**

Einzelne Breakfast Sets, bestehend aus einem Tray Cloth, Napkin und Hot Roll Holder, gestempelt in eleganten Mustern von guter Qualität weißem Art Cloth, Set.. **49c**

Vierter Floor

Kurzwaren

Potter's und Salter's Nähseide, in Farben, 50 Yard Spule 5c; Dutzend zu.................. **55c**

Potter's und Salter's Knopfloch Twist, in Farben, 10 Yard Spule für.................. **3c**

Dreß und Garment Snap Fasteners, weiß oder schwarz, alle Größen, 1 Dutzend zu.................. **3c**

Näh=Nadeln, Sharps and Betweens, alle Größen — Papier zu.................. **4c**

Dreßmakers' Pins, ¼ Pfd. Box zu.................. **18c**

Elgin Maid Mercerized Häkelgarn, weiß und in Farben — Ballen zu.................. **3½c**

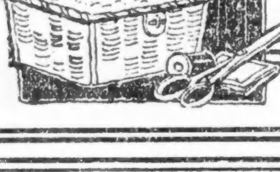
Nickelplattierte Sicherheits-Nadeln — Größen 1, 2 und 3, ein Dutzend an Karte.............. **5c**

Colonial Kinder Waist und Strumpfhalter, Alter 6 bis 14 Jahre, zu.................. **39c**

J. & P. Coats' und Howards' Stopfgarn, weiß, schwarz und in Farben, Ballen zu.................. **3c**

Embroidery Edging, 3 Yd. Längen, weiß und in Farben....... **7c**

Main Floor



Polnische Briefe.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

erklärt wird, tauchen die sattsam bekannten Drohungen auf, die in Gestalt der Ankündigung neuer Aufstände den Völkerbundsrat einschüchtern und auf diesem Wege den polnischen Wünschen gefügig machen wollen.

Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß es Skeptiker gibt, welche die Echtheit des hiesigen Pessimismus wenigstens unter einem bestimmten Gesichtspunkte anzweifeln. So fatal nämlich das Hinausschieben der Lösung des oberschlesischen Problems einerseits für Polen ist, so besteht doch auch andererseits die Möglichkeit, daß in der Zwischenzeit, die bis zur Fällung des Schiedsspruchs durch den Völkerbund verstreicht, irgend etwas für Polen günstiges eintritt. Sicherlich gehört nach dem Verlauf der Pariser Tagung des Obersten Rats ein gut Teil Hoffnungsfreudigkeit dazu, um seine Hoffnung auf unvorhergesehene Zwischenfälle zu gründen, jedoch vollkommen ausgeschlossen erscheint irgend eine solche Wendung nicht, und deshalb darf man jenen Skeptikern nicht von vornherein Unrecht geben.

Der neue Minister des Auswärtigen Skirmunt hat sich in anderer Beziehung als Optimist gezeigt: In einer Unterredung mit dem Schriftleiter des Warschauer „Journal de Pologne" gab er auf die Frage, was er von der bolschewistischen Gefahr denke, die Antwort, daß er die kommunistische Propaganda nicht fürchte, da Polen, wie die letzten Ereignisse beweisen, gegen alle bolschewistischen Ideen „unbedingt widerstandsfähig" sei. Einige drastische Beispiele mögen den schreienden Gegensatz veranschaulichen, in dem die Erklärungen des Ministers zur Wirklichkeit stehen.

In der Stadt Kosten haben die Ortsbehörden seit einiger Zeit allen Einfluß auf die Arbeiter verloren, die in der Stadt regieren und sowohl dem Bürgermeister wie der staatlichen Polizei Weisungen erteilen. Die Arbeiter „beschlagnahmen" die vom Lande gelieferten Erzeugnisse und verkaufen sie zu einem beliebigen Preise. Da diese Landleute infolgedessen die Lieferung von Lebensmitteln eingestellt haben, begeben sich die Arbeiter auf die Dörfer und gehen dort eigenmächtig vor. Irgend eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Kreise Kosten wird nicht zugelassen. Auch von einer Erhöhung des Brotpreises, die mit der Beseitigung der Zwangswirtschaft notwendig wurde, wollen die Arbeiter nichts wissen; sie sandten in dieser Angelegenheit eine Abordnung nach Posen, die vom Ministerium die Herabsetzung des Preises für Brotgetreide mit der Erklärung forderte, daß, wenn die Produzenten darauf nicht eingingen, die Diktatur des Proletariats sie dazu zwingen solle.

Aehnliche Willküräkte wie in Kosten haben sich jüngst in Pelplin (Pomerellen) abgespielt. Auf dem dortigen Bahnhofe wurde nämlich ein großer Viehtransport, der vom polnischen Staate aufgekauft und für das Wilnaer Gebiet sowie für Kleinpolen bestimmt worden war, angehalten, und seine Abfertigung wurde auf Befehl des Gemeindevorstehers verhindert. Eine Menge von Arbeitern und Arbeiterinnen der Zuckerfabrik Pelplin, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, bemächtigte sich des Transportes, verteilte die Beute und „bezahlte" dafür weit hinter dem Marktpreise zurückbleibende geringfügige Preise.

Wer etwa glaubt, daß solch unerhörte Eingriffe in die Rechts- und Egentumsordnung nur von städtisch-industriellen Arbeitern begangen werden, befindet sich in einem schweren Irrtum. Dies beweisen die Beobachtungen, die der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Schroda zu machen gezwungen war. „Ich fahre dienstlich viel umher, erzählt der Direktor, und bemerke überall, daß die Bauern scharenweise auf fremde Felder gehen und vom Felde die Garben wegnehmen. Andere wieder dreschen fremdes Getreide, nehmen das Korn nach Hause und lassen dem rechtmäßigen Eigentümer das gedroschene Stroh auf dem Felde. Viele nehmen in fremden Feldern Kartoffeln aus. Die Bauern reißen von fremden Bäumen das Obst, wobei sie ganze Aeste abbrechen, andere verletzten mit Messern, Sicheln und Aexten ganz ziellos, nur aus Niederträchtigkeit, die Obstbäume, die am Wege stehen und die zur deutschen Zeit niemand anzurühren wagte. Solch eine Nichtachtung des fremden Eigentums, die schon an Diebstahl (?!) grenzt, darf unter keiner Bedingung weiter geduldet werden."

Diese Schilderung eines Augenzeugen, der wegen seiner amtlichen Stellung als ein klassischer Zeuge bezeichnet werden kann, spricht so für sich selbst, daß sie keines Kommentars bedarf. Wenn aber derartige Verhältnisse im ehemals preußischen Teilgebiet, dessen Bewohner nach vielen polnischen Zeugnissen der übrigen Bevölkerung Polens moralisch weit überlegen sind, einreißen können, dann ist der Schluß gestattet, daß in Kongreßpolen und Galizien der praktische Bolschewismus noch viel üppiger blüht, als im ehemaligen Posen und Westpreußen. Der Direktor charakterisiert unbewußt die Schnelligkeit, mit der das Polentum des ehemals preußischen Teilgebiets unter polnischer Herrschaft von seinem sittlichen Niveau hinuntergleitet, durch die Feststellung, daß zur deutschen Zeit niemand die sinnlos-rohe Zerstörung von Obstbäumen gewagt habe. Der unheilvolle Einfluß des polnischen Regiments ist kaum heller zu beleuchten, als es mit der Anführung jener Einzelheiten geschieht. Minister Skirmunt aber tröstet sich angesichts des praktischen Bolschewismus seiner Landsleute mit dem diplomatischen Gedanken, daß Polen gegen alle bolschewistischen „Ideen" unbedingt widerstandsfähig sei.

Viele Selbstmörder.

Wirtschaftliche Lage läßt sich an der Zahl der Selbstmorde ersehen.

Die Zahl der Selbstmorde in Chicago ist wieder im Steigen begriffen; wenn sie bis zu Ende dieses Jahres in demselben Verhältnis steigt, wie während der ersten acht Monate, dann werden in 1921 mehr Personen freiwillig aus dem Leben geschieden sein, als während der letzten vier Jahre. Eine von Frederick Rex, dem Leiter der städtischen Nachschlagebücherei, aufgestellte Statistik zeigt die interessante Tatsache, daß sich in den Jahren, in denen die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht sehr günstig sind, mehr Leute das Leben nehmen, als in anderen Jahren. Rex zieht daraus den Schluß, daß sich an der Zahl der Selbstmorde die jeweilig vorherrschende wirtschaftliche Lage des Volkes sehr genau erkennen läßt.

In diesem Jahre waren besonders viele Personen arbeitslos; die Statistik zeigt, daß während der ersten vier Monate, bis zum 30. April, 135, und während der vier Monate vom 1. Mai bis zum 31. August 182 Selbstmorde vorkamen. Der Winter steht vor der Tür und läßt Schlimmeres erwarten; aber selbst wenn derselbe Prozentsatz beibehalten wird, würde die Gesamtzahl am Ende des Jahres 500 sein. Im vorigen Jahre waren dagegen nur 365 Selbstmorde zu verzeichnen; in 1919, 412; in 1918, 446; in 1917, 478; in 1916, 553 und in 1915, 611. In den letzteren beiden Jahren war die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls sehr groß.

Ueberraschend groß ist die Zahl der Lebensmüden im Alter von 10 bis 19 Jahren, von denen sich in 1915 fünfzehn das Leben nahmen, in 1916 sechzehn, in 1917 neun, in 1918 acht, in 1919 elf, in 1920 zehn und in 1921, während der ersten vier Monate, drei. Jugendlicher Liebeskummer wird im allgemeinen als Ursache angesehen.

Auf Personen, die im besten Lebensalter standen, von 30 bis 39 Jahren, entfielen die meisten Selbstmorde, nämlich (in derselben Reihenfolge, wie oben): 143, 130, 111, 100, 107, 82, und 37 während der ersten vier Monate dieses Jahres. Auf Personen im Alter von 40 bis 49 Jahren entfielen: 144, 110, 114, 88, 94, 83, und 30 während der ersten vier Monate dieses Jahres. Auf Personen von 50 bis 59 Jahren: 107, 102, 74, 107, 65 und 24. Danach läßt mit dem zunehmenden Alter die Zahl der Selbstmorde nach, bis schließlich zwei im Alter von über 90 Jahren stehende Personen nicht länger auf den nahen Tod warten konnten, eine in 1916 und eine in 1919.

Vom Tode errettet.

William Hanson rettete einem Mitarbeiter das Leben.

William Hanson, 2824 Fullerton Avenue, welcher in der Pumpstation an der Springfield Ave. als Maschinist arbeitet, rettete einen seiner Mitarbeiter mit eigener Lebensgefahr vom Tode, als dieser in einen der tiefen Schächte der Anstalt hinabgefallen war. Der Gerettete ist der Röhrenleger John V. Thompson. Er arbeitete im Schacht, auf einem schwebenden Gerüst sitzend, ungefähr 50 Fuß unter der Erde. 10 Fuß unter ihm rauschte das Wasser vom Michigansee, und noch einige Fuß tiefer befanden sich vier große Rohre, durch die das Wasser nach den Aufsaugpumpen geführt wird.

Während Thompson bei der Arbeit war, riß einer der Stricke seines Gerüstes und er stürzte ins Wasser. Hanson, ein früherer Seemann, sah ihn, sprang sofort in den Schacht hinein bis auf eine eiserne Querstange und ließ sich von da an einem fettigen und infolgedessen sehr glatten Tau herab. Während er mit der einen Hand verzweifelt an seinem Tau festhielt, gelang es ihm, Thompson, der bei seinem Fall gegen einen Stahlbalken geschleudert und ohnmächtig geworden war, bei der Hand zu packen, als dieser zum zweiten Male wieder an die Oberfläche des Wassers kam. Laut nach Hilfe rufend, hielt er ihn dann fest, bis man ein Seil herunterließ, das er um den Verunglückten wand, sodaß dieser heraufgezogen werden konnte.

„HAEMOZON"

für Jung u. Alt zu jeder Zeit hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt u. kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Natur-Heilmittel von unschätzbarem Werte. Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram

3808 Osgood Str. Buckingham 1507

Verkaufsstellen:

458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
3501 Lincoln Ave. 1943 Fletcher Str.
1307 S. Kolin Ave.

fp13bisx*

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Flanell — Outingflanell, 27 Zoll breit — schwer. Nap, fancy gestreift od. kariert, 17c Wert, 10 Yds. an einen Kunden, die Yard **9½c**

Muslin — Gebleicht. Muslin, 36=zöll. — frei von Dressing — 19c Wert. 10 Yards an einen Kunden. — Die Yard zu.... **10c**

Sweater Coats — für Männer od. Knab.. schwere Baumw., V-Hals und Shawl-Kragen, **95c**

Bracelet — Seidenband Uhren-Bracelets, goldgefüllt. Catch, schwarz u. grau; regulär 69c, zu **29c**

Kisses — Peanut Butter Molasses Kisses (nur 2 Pfd. an einen Kunden, keine abgelief.), Pf. **7½c**

Haar=Netze — Elona, alle Farben, ausgenommen grau, regulär 10c; 5 für.......... **25c**

Armour's Grape Juice Pint, **26c**

Wall Paper Cleaner — Neue Ware, Findley Best; zwei Büchs. an 1 Kund.; Büchse, **4c**

White Elastic Longstretch — ¼ Zoll breit, Yard.. **1½c**

Springs — 20 Jahre garant. sanitäre sagleß Links, alle Größen, für Eisen-, Holz od. Messingbetten, zu **$3.95**

Taschentücher — Für Damen, hohlgesäumt. Lawn, eine Ecke bestickt — es sind 12½c Werte, das Stück für............. **5c**

Union Suits — für Männer. gerippt, Herbstschwere, leicht gefließt; Größ. bis 46, zu **$1.19**

Haag Blue Ribbon Electric Washer — Swing u. rever. Wringer, Zuber aus Zypressenholz, $116.00 Wt., **$81.50** Kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Puppen Cab — $12.00 Rohr Puppenwagen für Puppen bis zu 26 Zoll groß — das Stück zu......... **$5.95**

Shaler Vulcanizer und 12 Patches. Klein genug, in der Tasche zu tragen, doch groß genug um schnell u. permanent jede Puncture zu reparieren. Wt. 1.50, **98c**

Teenie Weenie Eßzimmer Set, 15c Wert, vier Stücke — interessant und amüsant — das Set zu......... **2c**

Oil Mop — Große Sorte, in Blechbüchse, langer Stiel, $1 Wt., ein. an 1 Kund., keine Post- oder Phone-Bestell.; speziell morgen zu nur **39c**

Velvet Rugs — 27 bei 54 Zoll, dicht gewoben; gute Farbenkombinationen; Auswahl v. Must., zu **1.69**

Gardinen Nets — 36-zöllig, großes Sortiment von Mustern, vor nicht langer Zeit zu 69c bis 89c verkauft, die Yard zu **26c**

Gas Lichter — Import., fancy Fransen, für d. Parlor, Eßzimmer oder Schlafzimmer, rose, grün und Gold, $2.50 Werte, **$1.49**

Pearl Bilder — Handbemalt, in 3-zöllig. ovalen Rahmen, Walnußfinish, schöne Szenen, zu...... **$1.19**

Dresser — Aus massivem Eichen gemacht — mit Spiegel von guter Größe — regulär zu $25 verkauft; zu **$13.95**

Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

Schweres Unglück.

John Doren aus Chicago wurde getötet und seine 70 Jahre alte Frau Carrie sowie seine Schwester Mary wurden schwer verletzt, als der Kraftwagen, in welchem sie fuhren, auf der Kilbourn Road in der Nähe von Milwaukee ins Schwanken kam und in den Straßengraben rutschte. Der Führer des Gefährtes war John Dohren jr., ein Chicagoer Polizist.

Tot gefunden.

Der 30jährige Herbert Hall, Nr. 2212 56. Avenue, Cicero, ein Beamter der Wagner Manufacturing Company, Nr. 1103 West Monroe Straße, wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er Nikotin einnahm.

Ertrunken.

An der Barry Avenue ertrank gestern der 22jährige William Schill, Nr. 2339 Jackson Boulevard, im Chicago Fluß, als ein Motor, den er in ein kleines Boot setzen wollte, über die Seitenwand fiel, seine Kleider erfaßte und ihn mit in die Tiefe riß.

Lahmgelegt.

Behörde glaubt Spitzbubenbande der Südseite erwischt zu haben.

Nachdem es der Polizei gelungen ist, sechs verdächtige Gesellen festzunehmen und in ihren Wohnungen gestohlene Sachen im Werte von $4000 aufzustöbern und zu konfiszieren, glaubt die Behörde eine der verwegensten Spitzbubenbanden, welche die Südseite unsicher machten, lahmgelegt zu haben. Die Verhafteten sind Patrick Lynch, Vincent McCoy, Edward Kadletz, Hammond Danford, Thomas McNally und Harry Brown. Alle wurden bereits von mehreren Opfern identifiziert.

Nächtlicher Besucher.

Nachdem die Bezirkswache an der Fillmore Str telephonisch angerufen worden war, eilten Detektives nach der Wohnung von Roy Davidson, Nr 420 S Lincoln Str., wo ihnen die 16jährige Frl. Pauline Ward, eine Base Davidsons mitteilte, daß ein Einbrecher durch das Oberlichtfenster in die Wohnung eingestiegen sei und ihr einen Revolver vorgehalten habe, als sie erwacht sei. Dann sei der Halunke entflohen.

Seine Rache.

Fünf Kerle, deren Namen noch geheimgehalten werden, wurden gestern abend unter dem Verdacht festgenommen, an dem Ueberfall auf Steve Alkezak in dessen Geschäft Nr. 1259 West 14. Straße beteiligt gewesen zu sein und $110 aus der Ladenkasse gestohlen zu haben. Charles Kuzclub, Nr. 1603 S. Throop Str., der von einem der Burschen angeschossen wurde, half der Polizei bei ihrer Arbeit, die Uebeltäter zur Strecke zu bringen.

Taschendiebe.

Zwei Frauen wurden gestern in Läden im Schleifenviertel von Dieben ausgeplündert. Frau Rob. F. Donaldson, Nr. 6043 University Ave., büßte ihre Uhr im Werte von $500 ein, und Frau Minnie Deacon, Nr. 436 W. 63. Straße, beklagt den Verlust ihrer Handtasche, in der sich Freiheitsanleihen im Werte von $250, Kriegssparmarken $15 wert und einige wertvolle Papiere befanden.

U. S. und Europa.

Amerikaner sind zu gleichgiltig der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber.

Unaufrichtigen Optimismus, Widerwille gegen die Ergründung der wirklichen Lage, selbstsüchtige Vermeidung der Pflicht aller, am Wiederaufbau sich zu beteiligen, wirft, von Europa zurückgekehrt und überrascht von dem gewaltigen Unterschied zwischen drüben und hüben — dort wird gearbeitet, hier fortgewurstelt — seinen Landsleuten der hiesige Kaufmann Alexander Revell vor. Die Unkenntnis der wirtschaftlichen Geschäftslage und Gleichgiltigkeit dieser gegenüber, die optimistische Stimmung, der wachsende europäische Mitbewerb und die beständigen Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital, der beiderseitige Widerstand gegen die Rückkehr zu normalen Verhältnissen, hätten nur die eine Folge: Schwere wirtschaftliche Krisen in den nächsten Jahren, und jeder Arbeitslose verschlimmert die Lage, sagt er, was übrigens schon andere Beobachter festgestellt haben.

Zeitgemäß.

Chicagoer Klubdamen beschäftigen sich mit Arbuckle-Rappe-Affäre.

Während nach Angaben im städtischen Gesundheitsamt zahlreiche mittellose Arbeitsfrauen in Chicago bittere Not leiden und nicht wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen, haben die Chicagoer Klubdamen beschlossen, sich eingehender mit der scheußlichen „Fatty" Arbuckle-Affäre zu befassen, um im Laufe der Zeit alle Kinoschauspieler-Kolonien zu säubern. Mit Hollywood, im fernen Kalifornien, wollen sie anfangen.

Frl. Harriet Vittum, eine „Reformatorin", wurde angesichts der Tatsache, daß sie im vorigen Jahre in Hollywood war und Frl. Virginia Rappe kennen lernte, zur berufenen Führerin in dieser Bewegung erkoren. Sie sagte, „der Arbuckle-Fall sei nur einer von den Tausenden, die immer in diesen Plätzen passierten", und plant, die „National League of Women Voters" zu veranlassen, eine Petition an den Kongreß zu richten mit dem Gesuch, künftig derartige unmoralische Vorkommnisse zu verhüten. Die Lehrerinnen-Vereinigung nahm bereits eine ähnliche Resolution an, welche von Frl. Mary O'Reilly eingereicht war, die ebenfalls Frl. Rappe kennen gelernt haben soll. Andere Frauenklubs wollen ähnliche Maßnahmen treffen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Frau Anna Rietzner,

verwitwete Windpul, wird von Freunden aus Thüringen gesucht. Sie wird gebeten, ihre Adresse Hrn. Curt Hildebrand, 4627 Prairie Ave., mitzuteilen.

Fritz Harras

aus Großbreitenbach in Thüringen, ausgewandert in der Zeit zwischen 1870 und 1875, angeblich in Chicago, oder seine Nachkommen werden von Bruno Harras, Hainstr. 7, Jena i. Th., gesucht.

Hebt diese Anzeige auf.

Meine genau passenden New Proceß Platten sitzen fest.

Fühlen sich wie Sammet an. Kleben an wie Leim. Ich mache Hartgummi-Platten, biegsame Gaumen-Platten, Metall-Platten. Ich habe zwanzigjährige Erfahrung in der Herstellung von Platten und garantiere Zufriedenstellung. Ich mache passende für jeden

flachen Mund.

Untersuchung frei. Sprechstunden 10 bis 6. Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten.

Dr. E. V. WILLIAMS
Spezialist
Zimmer 402—35 S. Dearborn St.
fp7,12,20,28

6% Erste Gold-Hypotheken auf wertvollem Nordseite Grundeigentum.

Wir besitzen und offerieren zum Verkauf Erste 6% Gold Hypotheken-Noten in Beträgen von $100 und aufwärts, fällig in ein, zwei, drei, vier und fünf Jahren. Die Geldanlagen, die wir offerieren, bilden einen Teil der Bestände dieser Bank und sie wurden auf Vorkriegs-Abschätzungen gemacht.

CITIZENS STATE BANK OF CHICAGO

Real Estate Loan Department

3228 Lincoln Avenue bei MELROSE STR.

fp19—24

In acht Tagen

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-slowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.

Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Notariats-Kanzlei.

United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut „America", am 28. September ab New York. „George Washington" fährt am 4. Oktober von New York nach Bremen.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr. Telephon Franklin 104.

ag26frsondi*

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange sachverständige Behandlung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glasses
801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
Calvin W. Leitz, Mgr.

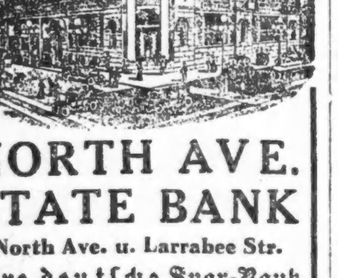
ag27fadi*

Railroad Ticket Broker

Exkursion Tickets gekauft und verkauft und umgewechselt; herabgesetzte Preise.

Lyons Licensed Ticket Office
311 S. Clark Str. Tel.: Harrison 8978.
18fpsondidosamomifr

Leset die „Sonntagpost".



NORTH AVE. STATE BANK

North Ave. u. Larrabee Str.

Eine deutsche Spar-Bank

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe in jeder Beziehung modern eingerichtet. — Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Landon C. Rose........Präsident
Charles E. Schick........Vizepräsident
Otto G. Roehling........Kassierer
Victor H. Thiele........Hilfskassierer
Walter R. Lotz........Hilfskassierer
Wm. G. Sander........Hilfskassierer

Offen Sa[illegible]ag abends von 6 bis 9.

fb25frsondi*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. A. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12

mn10x*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jan8x*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6 Sonntags 9—12.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2406

[illegible]